

Entspannung in Berlin.

Wählen am 29. April oder 6. Mai?

Schnellarbeit im Sicht.

Berlin, 18. Febr. Es wird erwartet, daß, nachdem sich heute die Möglichkeit einer Einigung herausgestellt hat, der Reichstag nach kurzer Sitzung heute nochmitten bis etwa zum Donnerstag verlängert wird. An diesem Tage könnten der Rektorat und auch einige andere bringende Notgesetze dem Reichstag vorliegen. Die Verabschiedung würde einige Tage in Anspruch nehmen, so daß unter Wahrung der in der Reichsverfassung vorgesehenen 60-tägigen Frist die Neuwahlen zum Reichstag etwa am 29. April oder am 6. Mai stattfinden könnten.

Das Notprogramm der Regierung.

Berlin, 17. Febr. In der zehnten Abendstunde verlautet im Reichstag, daß Rödinett und Regierungsparteien sich über die Fragen des Liquidationschädengesetzes und über die Hilfe für die Landwirtschaft im wesentlichen einig seien, während zu dem sozialen Programm des Kabinetts noch bisher unerfüllte Wünsche einzelner Parteien vorliegen.

Im einzelnen hat dieses Programm ungefähr folgenden Inhalt: Das Liquidationschädengesetz sieht eine ungefähre Anpassung der Staffelung der Soße an die Vorschläge des Reichswirtschaftsrates vor. Der Hörfonds soll von 10 auf 30 Millionen erhöht werden. Auch die Möglichkeit einer späteren Besserung wird durch das Gesetz nicht verschlossen.

Das landwirtschaftliche Hilfsprogramm besteht aus folgenden Maßnahmen: Zur Organisation des Absatzes von Schlachtwieh und Fleisch sollen ca. 30 Millionen Mark als Kredit zur Verfügung gestellt werden, um der starken Preisspanne zwischen Erzeugern und Verbrauchern entgegenzuwirken. Nach der Art der beabsichtigten Aufbringung soll nur ein Teil dieser Summe als Belastung des Staats aufzufassen sein. Zur Sicherung der rationellen Fortführung und des Ausbaues der Betriebe werden ebenfalls 30 Millionen in den Etat 1928 eingelegt. Zur Verhütung des Niederbruches der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften sind 20 Millionen vorgesehen. Zur Hebung der Geflügelzucht werden in den Rödinger Etat 1927 und in den ordentlichen Etat 1928 je 500 000 Mark, zusammen also eine Million eingelegt. Der Reichsfinanzminister soll ermächtigt werden, inländische Kreditinstitute zur Vergabe von Krediten zu unterstützen, die den Umwidlungstransaktionen der Landwirtschaft dienen. Die Regierung glaubt hierfür bei den Kreditinstituten im ganzen etwa 200 Millionen Mark mobil machen zu können. Der Etat wird durch diese Maßnahmen nicht belastet werden. Ferner sind vorgesehen: ratenweise Herabsetzung des Einfuhrkontingentes für Geflügelfleisch; veterinäre Maßnahmen zur Unterstützung der Viehzucht; die Ausdehnung des Systems der Einfuhrschäfte auch auf Schweine und Schweinefleisch; der Rentenbank-Kreditonstalt soll die Möglichkeit gegeben werden, der Landwirtschaft direkte Kredite zu geben, die nicht erst über die Preußenkasse zu laufen brauchen.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist eine Erhöhung der Invalidenrenten in der Form vorgesehen, daß die Steigerungsätze vom 1. Juli ab um 40 Prozent erhöht werden; das würde für jemand, der 29 Mark bekommt, eine Erhöhung auf etwa 32,90 Mark bedeuten und eine Belastung des Staats für 1928 um 75 Millionen herbeiführen. Der Gesamtbetrag des Ausgaben über dem bisherigen Reckord ist nach dem augenscheinlichen Stande auf ungefähr 158 Millionen berechnet worden, so daß sich die Summe der für die Maßnahmen erforderlichen Kapitalien einschließlich der 200 Millionen Umwidlungskredite für die Landwirtschaft, deren Beschaffung die Regierung unterstützen wird, auf etwa 360 Millionen stellen würde.

Der Anteil der dauernden Ausgaben des Programmes beträgt 133 Millionen Mark. Ob dieses Programm, wie es vornehmlich klassiert worden ist, nun genau so durchgeführt wird, das hängt von den Verhandlungen mit den Parteien ab, die bisher noch nicht beendet sind.

Das Zentrum und auch die Deutschen Nationalen haben dem Programm im wesentlichen zugestimmt. Die Deutsche Volkspartei beantragte in ihrer Fraktionssitzung ihre Vertreter, noch einige Änderungen zu beantragen, namentlich die Herabsetzung der Summe für die Invalidenrente von 75 Millionen auf 45 Millionen.

In den späten Abendstunden wurde auch den Sozialdemokraten und den Demokraten vom Bieklanzer Hergt im Befehl des Reichsarbeitersministers Dr. Brauns das Programm mitgeteilt. Die beiden Parteien befreiten sich ihre Stellungnahme vor. Das Zentrum wird heute nach 12 Uhr nochmals zu einer Fraktionssitzung auftauchen. Das Ergebnis der heutigen Besprechungen wird noch heute nach dem Reichspräsidenten durch den Bieklanzer Hergt übermittelt werden.

Die Stellungnahme der Fraktionen.

Berlin, 17. Febr. Nach der interfraktionellen Vereinbarung traten heute abend im Reichstag die Fraktionen der bisherigen Regierungsparteien zusammen, um zu dem ihnen vorgelegten Arbeitsnotprogramm des Reichstages Stellung zu nehmen. Aus den Verhandlungen der Zentrumsfaktion ist festzustellen, daß diese dem Arbeitsnotprogramm zustimmen wird. Die Deutschen Nationalen Fraktion hat beschlossen, dem Interfraktionellen Ausschuß noch gewisse Vorschläge zur Landwirtschaftshilfe zu unterbreiten. Sie will außerdem dem Programm nur zustimmen, wenn auch wirklich seine Durchführung gesichert erscheint, und wenn kein Termin für die Erfüllung des Programms und die Neuwahlen festgesetzt wird. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wünscht eine Verkürzung der Mehrförderungen, die das Arbeitsprogramm für die Erwerbsversicherung enthält. Der hierdurch freiwerdende Betrag soll dem Notprogramm für die Landwirtschaft und für die Haushaltsoffizielle hinzugefügt werden.

Im Anschluß an die Fraktionssitzungen trat um 22½ Uhr unter dem Vorsitz des Bieklanzer Hergt der Interfraktionelle Ausschuß erneut zusammen. Nach dieser Sitzung sind neue Sitzungen der Fraktionen vorgesehen. Bei Laufe des Abends

empfing Bieklanzer Hergt im Befehl des Reichsarbeitersministers Dr. Brauns auch die Vertreter der Sozialdemokratischen und Demokratischen Fraktion, um ihnen das Notprogramm vorzulegen. Die Fraktionen befreiten sich die endgültige Stellungnahme vor. Von den Deutschen Nationalen ist verlangt worden, daß dieses Notprogramm von allen Parteien strikt durchgeführt wird, daß also kein „Ausbrechen“ irgendwelcher bisherigen Regierungspartei stattfinden darf, und somit für die Durchführung des Notprogramms sorgen die weitere Koalition wiederhergestellt wird. Demgegenüber haben die Demokraten schriftliche Fixierung dieser Bindungen verlangt, um sie ihrer Fraktion am Sonnabend vorzutragen vorzulegen. Auch die Sozialdemokraten werben erst am Sonnabend zu dem Programm Stellung nehmen.

Berlin, 17. Febr. In einer heute abgehaltenen Sitzung folgte die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgenden Beschluss: Nach wie vor hält die Fraktion die Erledigung der auch im Briefe des Reichspräsidenten hervorgehobenen wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, insbesondere Stat, Rödinger Etat, Notmaßnahmen für die Landwirtschaft, Kriegsschadenshukus und RentenverSORGUNGSEGE, für eine zwingende Notwendigkeit. Sie wird es für unverantwortlich halten, wenn der Reichstag vor Erledigung dieser Aufgaben auseinander ginge.

Berlin, 17. Febr. Im Reichstag wurde heute der kommunistische Antrag auf Auflösung des Reichstages infolge Widerspruchs von rechts abgelehnt.

Der neue Wahlzettel.

Berlin, 17. Febr. Zwischen den großen Parteien des Reichstages und dem Reichinnenministerium ist vereinbart worden, daß Wahlzettel dahin zu ändern, daß auf den neuen Wahlzettel nur die bisher im Reichstag vertretenen Parteien kommen, daß aber für diesen Wählern, die eine andere Partei wählen wollen, ein freier Raum mit Einzeichnungskreis auf jedem Wahlzettel vorbehalten bleibt.

Diese Wahlzehänderung kann natürlich nur noch zu Stande kommen, wenn der Reichstag noch fünf bis sechs Wochen zusammenbleibt und das Notprogramm erledigt.

Wieder eine neue Partei.

Berlin, 17. Febr. Die Reichstagsabgeordneten Dobriss, Dorich und Hänsel haben sich im Reichstag zu einer selbständigen Parteigruppe unter dem Namen „Christlich-nationale Bauernpartei“ zusammengeschlossen.

Der Wehrbefehl vom Ausschuß genehmigt.

Berlin, 17. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte heute den Etat des Heereswesens. Angestimmt wurde einer Entschließung, die eine umfassende Prüfung aller Möglichkeiten zu erheblichen Ersparnissen im Haushalt des Reichswehrministeriums fordert. Hierbei soll insbesondere die Frage geprüft werden, ob nicht für erhebliche Lieferungen der verschiedenen Art Preise bewilligt werden, die berechtigte Ansprüche erheblich übersteigen. Weiter wurde die Reichsregierung erlaubt, zu prüfen, wie die Reichsbürgerschaft, die augenblicklich durch den hohen Zinsfuß unwirksam geworden ist, umgestaltet werden kann, damit sie tatsächlich wieder für die Versorgungsmöglichkeit von Reichswehrangehörigen anwendbar wird.

Schlager zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Prenzlau, 17. Febr. Gestern abend veranstaltete die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im „Schülchenhaus“ ihren ersten öffentlichen Sprechabend, der in einer Schlager zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ausartete. Es wurde mit Stühlen und Tischen geworfen und geschlagen, sodass es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Berlin, 17. Febr. Der Polizeipräsident hat drei öffentliche Wählerversammlungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die für den 17., 21. und 24. Februar 1928 einberufen waren, verboten.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Moskau.

Berlin, 17. Febr. Die Wirtschaftsbesprechungen zwischen Deutschland und der Union der S. S. R., die am 11. Februar im Auswärtigen Amt begonnen haben, sind im Laufe der letzten Tage weiter geführt worden. Die allgemeine Aussprache soll unmittelbar durch die Arbeit der Kommissionen abgeschlossen werden. Es sind bisher eine Kommission für die Fragen des Geschäftsverkehrs zwischen den Wirtschaftsorganen der Union und der deutschen Wirtschaft, eine zweite Kommission für die statistische Untersuchung des deutsch-sowjetischen Handelsverkehrs und eine dritte Kommission für rechtliche Fragen gebildet worden.

Die deutsche Antwortnote an Estland.

Reval, 17. Febr. Der deutsche Gesandte Dr. Frank überreichte dem estnischen Außenminister dieser Tage die Antwort Deutschlands auf die estnische Denkschrift in Sachen der Entzäsurung der enteigneten reichsdeutschen Gütersicherheit. Die Antwort enthält eine ausführliche juristische Widerlegung der Darlegungen des estnischen Memorandum.

Reichsstädtebund und Filmindustrie.

Berlin, 17. Febr. Der Reichsstädtebund teilt mit, daß er sich mit Entschiedenheit gegen den von den Filmindustrie in ihrer Eingabe an das Reichskabinett präsentierten Abbau der Kinosteuer wendet, der das Kremstrik der gemeindlichen Bergbauaufsteuer bildet und deren Ausfall nur durch Erhebung anderer Steuern ausgleichen werden könnte. Eine Not des F. B. kann auch in Betracht der starken Annahme der Filmindustrie und der Städte nicht anerkannt werden. An Stelle eines Steuerabbaus wäre eine wirksame, den Kultur- und Lehrfilm mehr als bisher begünstigende Staffelung der Steuersätze zu fordern.

Der Streit in der Metallindustrie.

Die Schlichtungsverhandlungen verlängert.

Berlin, 17. Febr. In dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind die Schlichtungsverhandlungen, die heute im Reichsarbeitersministerium begonnen haben, auf Sonnabend verlängert vertragt worden.

Berlin, 17. Febr. Bei den Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der mitteldeutschen Metallindustrie, die auf Sonnabend verlängert wurden, da eine Einigung nicht zu erreichen war, erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, daß sie unter keinen Umständen über den Dreipfennig-Schiedsspruch hinausgehen könnten, da bereits in großem Umfang Aufträge rückgängig gemacht worden seien, und eine weitergehende Lohn erhöhung von den Industrie nicht getragen werden könnte. Demgegenüber betonten die Arbeitnehmervertreter, daß der Dreipfennig-Schiedsspruch in seinem Verhältnis zu der aufgestellten Forderung einer Lohn erhöhung um 15 Pfennige stände, und auch leidloses der inzwischen eingetretene Teuerung der Lebensbedürfnisse entspreche.

München, 17. Febr. In Ausführung des Beschlusses des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller ist in sämtlichen dem Bayerischen Industriellen-Verband angeschlossenen metallverarbeitenden Betrieben die Bekanntmachung angebracht, daß die Belegschaften am 22. Februar mit Arbeitszeit ausgesperrt werden. Von der Aussperrung dürften in ganz Bayern etwa 80.000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden.

Friedrichshafen, 17. Febr. In den Betrieben des Rep. pell-Konzerns wurde durch Anschlag bekanntgemacht, daß am Sonnabend den 25. Februar die Kündigung in Kraft tritt, falls bis dahin keine Einigung zwischen den Industriellen und der Arbeiterschaft zustande kommt. In Betracht kommen 3200 Arbeiter.

Der Verband der Mittelbadischen Metallindustriellen gibt bekannt, daß ab 7. März die gesamte Belegschaft des Landesbeamts Mittelbaden ausgesperrt wird. Es kommen rund 15.000 Arbeiter in Frage.

Rosnow, 17. Febr. Nach Meldungen aus Moskau bringt die „Isawetja“ eine Mitteilung über die Überweisung von 20.000 Reichsmark an die streikenden Metallarbeiter in Halle. Es seien weitere Überweisungen von Seiten der Kommunistengewerkschaften an die streikenden Metallarbeiter in Deutschland in Aussicht genommen. Die Massenaussperrungen in Deutschland würden in Gewerkschafts- und Arbeiterkreisen der Sowjetunion als ein neues Anzeichen der fortlaufenden Revolution ausgelegt.

Die Südtiroler Frage.

Es ist nichts zu machen, sagt Seipel.
Die Ohnmacht des Völkerbundes.

Wien, 17. Febr. Im Nationalrat gab Bundeskanzler Dr. Seipel eine ausführliche Darstellung über die Lage in Südtirol. Er sagte u. a.: Das Bundeskanzleramt wird auch in Zukunft bestrebt sein, die Rechte und Interessen der Österreicher in allen Teilen Italiens zu schützen. Wir wissen, daß von Italien das Heraufkommen der Südtiroler Frage an den Völkerbund als ein feindseliges Akt Österreichs betrachtet werden würde. Die Bundesregierung könnte der Völkerbundsversammlung den Antrag vorlegen, die Bundesstaaten durch Beschluss aufzufordern, die in den Minderheitenschutzverträgen enthaltenen Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Ein analoger Antrag einer nordischen Regierung ist aber vor zwei Jahren ergebnislos geblieben. Auch würde ein bloßer Beschluss der Versammlung selbst, wenn er zu stande käme, für Italien nicht bindend sein, sondern hierzu bedürfte es einer internationalen Aktion, z. B. eines Protocols, das von Italien mitunterzeichnet und ratifiziert werden müsste. Unter den geschilderten Umständen halte ich es nicht für angezeigt, in der Südtiroler Frage eine diplomatische Aktion zu unternehmen. Die Bundesregierung muß sich darauf beschränken, der italienischen Regierung in aller Aufrichtigkeit zu sagen, daß die von uns vorstellungen über kulturelle Minderheitsrechte weit entfernte Behandlung der Deutschen südlich des Brenners sich der Entwicklung weitergehender freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Österreich und Italien, die sonst so wünschenswert wären, als großes Hindernis in den Weg stellt.

Berlin, 17. Febr. Die deutsche Delegation für die in der nächsten Woche in Genf beginnende Sicherheitskonferenz begibt sich gern nach Genf. Der Delegation gehören an Staatssekretär a. D. Simson, Generalrat von Weißbäcker und Gesandtschaftsrat Frommel.

Berlin, 17. Febr. Auf dem Parteitag der preußischen Sozialdemokratie hatte, wie im „E. B.“ mitgeteilt, der Abg. Hellmann eine Reihe von Briefen verlesen über angebliche Beziehungen zwischen der Reichswehr und den Ehrengardisten. Kapitän Chrhardt hat nun Strafanzeige gegen Unbekannte lassen, um aufzuklären, wie der Abg. Hellmann in den Text seiner Briefe und in den Text von Briefen anderer Würdenträger gelommen ist.

Mainz, 17. Febr. Zu der Verhaftung des Gemeindepolizei-Kommissars Steinebach durch die Polizeibehörde wird berichtet, daß die Verhaftung erfolgte, weil Steinebach der Vorwurf gemacht wird, daß er die Verhaftung des französischen Kriminalinspektors Graemer, der illegal vom Reichsgericht wegen Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, und die seinerzeit in dem unbeküchten Gebiet von Neuenahr durch die deutsche Polizei erfolgte, nicht verhindert habe.

Wien, 17. Febr. Der aus Paris kommende pensionierte rumänische General Radovici ist an der rumänischen Grenze von der Polizei verhaftet worden. Man sah bei ihm ein Manifest zugunsten des Kronprinzen Carol. Radovici gehört der nationalen Bauernpartei an.

Paris, 17. Febr. Der Senat verabschiedete heute mit 200 gegen 86 Stimmen die Wehrvorlage.

Gesammtwelt.

Frankreich vergnügt angeklagt.

Paris. 18. Febr. Das Außenministerium hat an die Botschafter und Gesandten der Länder, die das Protokoll vom 19. Juli 1926, betreffend das Verbot des chemischen und bacteriologischen Krieges, unterzeichnet haben, ein Rundschreiben gesendet, aus dem sich erzählt, daß Frankreich und Venezuela dieses Protokoll ratifiziert haben, das damit für diese beiden Staaten in Kraft tritt. Die Ratifizierung der übrigen 27 Staaten, die das Protokoll ebenfalls angenommen haben, steht noch aus. Unter letzteren Staaten befinden sich die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Italien, Japan, Russland und Deutschland.

Der französische Poincaré.

Paris. 17. Febr. In der Kammer stellte Poincaré wiederholth die Vertrauensfrage gegen Untergang auf Gewährung weiterer Aufschlafkredite. Als Abgeordneter (Soz.) Steuererleichterungen für eine bestimmte Klasse von Steuerpflichtigen forderte, erklärte Poincaré: „Über will ich das Ministerium für Männer und Münzen hinnehmen, die einen Schatztrag herbeiführen könnten!“ Auch Untergang auf Erhöhung von Ruhegehalt für Militärpersonen, die am letzten Kriene teilgenommen haben und die einen Aufschlafkredit von etwa 80 Millionen beansprucht hätten, wurden vom Finanzminister abgelehnt.

König George macht Visite.

Paris. 18. Febr. Martin kündigt an, daß der König von England demnächst nach Paris kommen werde, um den Besuch zu erwarten, den der Präsident der Republik im vergangenen Jahre England abgestattet habe.

London. 17. Febr. Im Unterhaus wurde der Gesetzentwurf über die Festlegung des Osterfestes, der vor sieht, daß der auf den zweiten Sonnabend im April folgende Sonntag als Ostermontag zu gelten hat, in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

London. 18. Febr. Gerüchten aus Amman aufzugeben haben einen Stamm im Transjordanland angegriffen und 100 Personen getötet. Der Stamm hatte sich geweigert, den Wahabitik Steuern zu zahlen. Auch die Wahabiten sollen annähernd 100 Krieger eingeschlagen haben.

Öffentliche Angelegenheiten.

Vater Gleim.

Zur 125. Wiederkehr seines Todestages
von Dr. A. Brandes.

Seinen dichterischen Ruhm verdankt Joh. Wilh. Ludwig Gleim dem aufzürrenden Geschehen des Siebenjährigen Krieges. Was er vorher geschaffen hatte, waren kleine tändelnde Lieder, in denen er nach dem Beispiel Anakreons die Liebe und den Wein verherrlichte. Die von der „Freude heitrem Gängelband regierte“ Göttler- und Märchenwelt Griechenlands wurde in seinen Dichtungen lebendig. Vor den Waffenstaten Friederichs des Großen verblümte das anakontische Geplänkel; Gleims „Lieder eines preußischen Grenadiers“ wurden das dichterische Ereignis jener Zeit. Lessing schrieb das Vorwort dazu. Die Gedichte trafen in glücklicher Weise den Volkston und erweckten den Eindruck, als seien sie von einem Miststreiter verfaßt worden. Sie fanden über Deutschlands Grenzen hinaus bewilligten Widerhall. Obwohl der Preußenkönig die deutsche Muse so wenig schätzte, blieb Gleim sein begeisterter Verehrer. Im Jahre 1785 hatte er die Freude, Friedrich den Großen persönlich vorzustellen zu werden.

Doch schon in den letzten Jahren des Siebenjährigen Krieges wandte Gleim sich wieder der heiteren Dichtkunst seiner Jugend zu. Er war in der offiziellen Pogge, der Poete nicht als einen Broterwerb betroffen zu müssen. Er erkannte in ihr vielmehr ein Mittel, sich dadurch das Leben im Kreise treuer Freunde zu verschönern. Sie veranstalteten Feierställe, auf denen sie ihre gerade zur Welt gekommenen Musenländer aus der Tasse hoben. Nosen umkränzten die Tafel und umwanden die Stirnen der Sänger. Kloster, Hof, Herder, Bürger, um nur einige zu nennen, verkehrten in dem gärtlichen Hause des „Vater Gleim“. Namentlich den Jüngeren half der Vater gern mit freiohrliger Hand aus der Not. Er ließ die Bildnisse der Freunde auf seine Kosten malen und in einem besondern Zimmer aufstellen, dem sogenannten „Musen- oder Freundschaftskasten“, in dem er besonders gern verweilte.

In den letzten Jahren seines langen Lebens — Gleim war 1719 geboren — bereiteten ihm die philosophischen und politischen Unruhslungen, besonders die französische Revolution, viel Verdruck, und veranlaßten ihn zu beständigem Wortschatz mit jüngeren Freunden, welche die neue Zeit vertraten.

In ungemeinster Verehrung blieb dennoch die deutsche Dichterwelt zu Vater Gleim empor. Mit Fugen trefflichen Strichen zeichnete Goethe, der ihn 1783 besuchte, sein Charakterbild in „Dichtung und Wahrheit“. Ame Jahre vor seinem Tode erblindete der würdige Greis. Er starb am 18. Januar 1803 und wurde — wie er es einst vorsichtig hatte — im Garten seines Hauses zwischen den Denkmälern seiner Freunde bestattet.

Unwetter und Hochwasser auch im Vogtland

Anfolge der gewaltigen Regenfälle der letzten Zeit und des Witterungsunwetters ist die Elster rasch gestiegen, wodurch besonders das gewaltige Werk der Elsterverstärkung bei Christschmid zum sechsten Mal vom Hochwasser heimgesucht wurde. Die Gewalt der Wasserströme ist so stark, daß die Flüsse in zwei Teile von 15 und 40 Meter Breite zerrissen wurden und die Elster sich nun einen Weg in das neue, noch nicht fertiggestellte Bett sucht. Der Schaden ist sehr groß.

In der näheren Umgebung von Plauen hat der Sturm beratig gewütet, daß die Waldungen sehr stark gelitten haben. — Bei Zwickau brach ein fünf Meter hoher Schornstein auf einem Dache zusammen und richtete schweren Schaden an.

** Freiberg. Infolge eines wasserbruchartigen Regens brachten in Seifersdorf der Mörtelgrundbach und der Dorfbach plötzlich beratige Wassermengen mit, daß die Dorfstraße an vielen Stellen überschwemmt und aufgerissen wurde. Sie bietet einen trostlosen An-

Die Cieglitzer Schülertragedie.

Die Gerichtsverhandlung wieder eröffnet.

Der Angeklagte Paul Krantz hat an Rechtsanwalt Dr. Frey aus dem Krankenhaus einen Brief geschrieben, in dem er ihn bittet, die Beleidigung wieder aufzunehmen und weiter für seinen Freispruch zu kämpfen. Freitag nachmittag fand zwischen Landgerichtsdirektor Dr. Dust und Dr. Frey eine Besprechung statt, in der die Meinungsverschiedenheiten gütlich beigelegt wurden. Dr. Frey hat daraufhin die Beleidigung des Angeklagten wieder übernommen.

Nachdem die Gerüte am heutigen Sonnabend morgen den Angeklagten Krantz für vernehmungsfähig erklärt, wurde die Verhandlung wieder eröffnet.

Eine Richtigstellung.

Die Mitteilung eines Berliner Blattes, daß anfänglich kein Beamter der Staatsanwaltschaft sich bereit erklärt habe, die Anklage im Falle Krantz zu vertreten, weil sie von vorneherein als aussichtslos erkannt wurde, und die weitere Behauptung, daß der Staatsanwalt Hoffmann erst auf Grund des Eingreifens eines früheren hohen Justizbeamten sich mit dem Verfahren befasst habe, und daß der ihm vorgelegte Erste Staatsanwalt hierdurch beeinflußt worden sei, die Anklage gegen seine eigene Überzeugung zu zeichnen, ist, wie offiziell festgestellt wird, völlig unzutreffend.

blick und ist mit Steinigeröll dicht bedekt. In zahlreiche Ställe, Scheunen und Kellerräume drang das Wasser ein, doch gelang es überall, das Vieh zu retten. Die auf der Straße von dem Wasser gerissenen Löcher sind bis 60 cm. tief. Die Feuerwehr mußte vielfach eingreifen und den Bedrohten Hilfe bringen. Bezeichnend ist es, daß die Gemeinde im letzten Sommer den Dorfbach regulieren lassen wollte, doch hat das Arbeitsamt Dresden S. Bt. die Hilfe der produktiven Erwerbsfürsorge an den 28 000 RM. befragenden Kolten mit Rücksicht auf die nicht genügende Zahl von Erwerbslosen abgelehnt. Nunmehr werden die Anstandsschungen der angerichteten Verwüstungen ein Vielfaches der damals beanspruchten Summe erfordern.

Aue, 18. Febr. Der für heute abend angesehene Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Barth kann leider nicht stattfinden, da Dr. Barth in Berlin unabkömmlich ist. Der Vortrag wird voraussichtlich nächste Woche stattfinden. (Siehe Anzeige.)

** Fallenhain. Beim Fällen von Bäumen geriet der Gutsbesitzer Heinrich Zimmer unter einen stürzenden Baumrücken und wurde so unglücklich getroffen, daß er bald nach dem Unfall verstarb.

Neues aus aller Welt.

Sturmschäden in aller Welt.

Nach herzlichem Frühlingswetter brach in den Vormittagsstunden in der Nürnberger Gegend ein Orkan aus, der an den Fernsprechleitungen große Störungen verursachte. Mittags traf Regen ein und vorübergehendes heftiges Schneetreiben, das wieder von Sonnenschein und heiterem Himmel abgelöst wurde. Am Abend setzte kaltes und windiges Wetter ein. — Bei dem schweren Wintergewitter, das am Freitag über das Riesengebirge zog, wurde durch den heftigen Sturm vielfach Schaden angerichtet. In Grünau wurde ein Haus abgedeckt. In Herzberg beschädigte ein durch den Sturm abgedeckter Baum die Leitung der Strombahn. Der Sturm war so stark, daß er drohte, im freien Fuhrwerke und Autos umzuwerfen. Im Hochgebirge und auch im Tal segten Schneefälle ein. — Das anhaltende Steigen des Rheins, der am Freitag einen Wasserstand von 450 Meter erreichte, hat am Neuhofer Walde südlich von Straßburg zu einem Dammbruch über 20 Meter Länge geführt. Ein zweiter Damm hielt die nordringenden Fluten ab, so daß die Arbeiten am neuen Straßburger Hafen nicht aussichtslos in Miserelei gerieten werden. — Infolge anhaltender Regengüsse ging in nächster Nähe von Berchtesgaden ein großer Erdsturz (1500 Kubikmeter) auf das Bahngleis nieder. Die Lokomotive eines ausfahrenden Personenzuges verletzte in die Erdmassen und entgleiste mit sämtlichen Achsen. Reisende und Personal blieben unverletzt. Wagen wurden nicht beschädigt. Die Strecke wird ungefähr zwei Tage gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umstieg aufrecht erhalten.

— In Seenot. Der auf der Fahrt nach Homburg befindliche 3040 Tonnen große englische Dampfer „Shonagh“ ist zwischen Mülheim und Bonn am See im Sturm gestrandet. Infolge des harfen Wellenangriffs brach das Schiff mittens durch, und das Vorschiff wurde vom Hinterschiff abgetrennt. Von Luk an See aus wird versucht, das Schiff mit dem Rettungsboot zu erreichen. Die „Shonagh“ ist in Liverpool beheimatet. Laut leichten Nachrichten liegt der vordere Teil des gestrandeten Dampfers etwa 900 Meter von der Küste entfernt auf einer Sandbank fest. Das etwa 500 Meter von ihm entfernte Hinterschiff steht bereits unter Wasser. Man glaubt, daß sich die aus 38 Mann bestehende Besatzung rechtzeitig auf das Vorschiff gerettet hat. Wegen des heftigen Sturmes hielten die Rettungsschiffe das Vorschiff noch immer nicht erreichen können. Zahlreiche Brüder und ein großer Teil der Ladung des Schiffes sind an die Küste angepumpt worden. Die Bevölkerung Mülheims befindet sich am Strand und versucht eifrig die weiteren Rettungsversuche.

— Der amerikanische Dampfer „Leviathan“, der frühere deutsche Dampfer „Peterland“, ist vor Southampton auf Grund gelaufen. Der Dampfer wurde nach zwei Stunden, nachdem Schleppschiffe zu seiner Hilfe eingetroffen waren, bei der Flut wieder flott. — In Tokio traf auf einem Fischerfahrzeug 21 Überlebende des amerikanischen Tiefseeschiffes „Chukun“ ein, das, wie die Schiffbrüchigen berichteten, auf der Fahrt von San Pedro nach Japan explodierte. Der Kanonen und 18 Mann der Besatzung wurden getötet. Von den Überlebenden sind mehrere bei der Explosion verletzt worden.

— 7. Okt. des Sichtages. Im Staat Queensland (Australien) herrschte gegenwärtig eine Sturmflut. 7 Personen sind an Sturmflut gestorben. Das Thermometer zeigt seit mehreren Tagen bei Sonnenaufgang eine Temperatur von 117 Grad Fahrenheit.

Außerordentlich.

21 Personen ertrunken.

Auf dem zwischen San Francisco und Oakland verlaufenden Fährboot „Beralia“ ereignete sich eine schwere Katastrophe. Bei sehr stürmischer See segte plötzlich eine hohe Sturzwelle über das Verdeck des Bootes und spülte 40 Personen über Bord. Es gelang, 19 Fahrgäste zu retten. Die übrigen sind ertrunken.

Die Schwindelwelle.

Einer neuen Kommissionsschwindel-Gesellschaft ist die Polizei auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen haben bereits zur Verhaftung eines angeblichen Rittergutsbesitzers Max Reillonat aus der Johann-Georg-Straße zu Halensee geführt. Er wird beschuldigt, gemeinsam mit zwei Kaufleuten Waren besogen und mit gefälschten Wechseln bezahlt zu haben. Außerdem betrieb er mit den Beiben den An- und Verkauf von Gütern, die ebenfalls mit gefälschten Wechseln bezahlt wurden. Nach den bisher eingegangenen Anzeigen handelt es sich um etwa 2 Millionen. Reillonat befindet sich in Untersuchungshaft. — In der letzten Zeit liefern bei der Polizei zahlreiche Anzeigen ein, die eine Berliner Grundstücksverwaltungsgesellschaft die vornehmlich ausländischen, vor allem italienischen Haushalte in Berlin verwaltet, schwerer Veruntreuungen befürchteten. Es handelt sich um die „Unione Immobiliare Italico Tedesca G. m. b. H.“ in der Ritterstraße, die die Verwaltung von mehr als 50 Häusern im Berliner Westen von italienischen Industriellen erhalten hatte. Beobachtungen ergeben, so viel befaßtes Material, daß bereits am Donnerstag die Verhaftung des Geschäftsführers Walter Reiner erfolgte. Die Untersuchung richtet sich ferner gegen zwei leitende Angestellte, den Bruder des Geschäftsführers, Kurt Reiner und den Stellvertreter der Vater, die der Mittäterschaft an den Veruntreuungen beschuldigt werden. Seit mehreren Monaten hatte die Unione Immobiliare ihren Auftraggeber die Mietshäuser nicht abgeliefert und auch für die eingenommenen Mieten keine Steuern gezahlt, so daß wiederholte Zuflussforderungen geschritten werden mußte. — Die Ermittlungen der Polizei zur Aufklärung der Veruntreuungen der „Wirtschaftskreditgenossenschaft“ und des „Bankhauses Pina & Co. in Berlin“, über die wir bereits Mitteilung machen, haben ergeben, daß es sich um einen Betrag von 200 000 Mark handelt, durch den nach vorstichtiger Schätzung etwa 1000 Firmen in Berlin und im Reich geschädigt worden sind. Vor allem hat sich ergeben, daß neun große Berliner Firmen mit dem Schwindelunternehmen zusammengearbeitet haben. Der Gesamtverlust der Lieferanten beträgt etwa 1 Million Mark. Geschädigt sind insbesondere Firmen in Thüringen, Bayern, Baden, die sich durch das Schreiben der Schwindelunternehmen „Wir hinterleben bei unserer Bank Aktien, die zurück mit 100 Prozent gehandelt werden“, interessieren ließen, und denen durch die Bank die angebliche Hinterlegung bestätigt wurde.

— Mordtaten. Von der Arbeit heimkehrende Leute fanden am Rande der Forsten des Gutes Höngelschloß im Bezirk Osna brück den Landjäger Döder erschossen auf. Der Beamte ist auf einem Dienstweg von Verbrechern erschossen worden. Nach den Ermittlungen hat sich die Blutspur in der Wiese abdragen, daß Döder mehrere verbündete Personen angeschlagen hat, von denen er bei der Entfernung der Personale überwältigt und mit dem eigenen Revolver erschossen wurde. — Wie aus Bielitz gemeldet wird, ermordeten in der leichten Nacht im nahegelegenen Schloss der Schlosser Boenisch und seine Söhne die ganze Familie Soedel. Vater, Mutter, Sohn und Tochter und durchsuchten die Wohnung nach Geld. Die Täter glaubten, eine namhafte Summe vorzufinden. Die Täter betrugen jedoch nur 5000 Mark. Es ist der Polizei gelungen, die Mörder festzunehmen. — Der als gewaltätig bekannte Besitzer der „Greben-Mühle“ bei Höchstädt an der Altmühl, der 50 Jahre alte Georg Orlitzky, geriet mit seinem 22jährigen Sohne Georg in Streit und schlug mit einer Wäschemondel auf diesen ein. Der Sohn verteidigte sich mit einem Messer. Der jüngere Bruder kam ihm zu Hilfe, entwand dem Vater die Wangel und schlug ebenfalls auf ihn ein. Der alte Orlitzky brach unter den Schlägen und Stichen der beiden zusammen und verstarb bald. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Wieder ein Opfer des Verkehrs. Die 77 Jahre alte, in Berlin wohnende Frau Anna von Malchow, eine Verwandte des verstorbenen Botschafters von Malchow, wurde beim Überqueren einer Straße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Mit einem Bruch des rechten Oberschenkels und einem Oberkieferbruch fiel sie aufnahme in einem Krankenhaus, wo sie kurz darauf verstarb.

Kirchennachrichten

für Sonntag (Schmids), den 19. Februar 1926.

(Fortsetzung aus der gestrigen Nummer.)

Bodau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (2. Sam. 12, 1-7). Solle für die Kirchliche Jugendklasse; nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Taufen. — Mittwoch: Frauenverein, Versammlung im Bahnhof. Sozialreform kommen. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein, ältere Abteilung. — Donnerstag abend 8 Uhr: 1. Missionsandacht (noch Bielitz).

Witterungsausichten

mitgeteilt von der sächsischen Landeswettermarke für den 18. Februar abends bis 19. Februar abends.

Beruhigung der Witterung. Vorwiegend wechselnd bewölkt, anfangs noch etwas zur Unbeständigkeit neigend, nachts auch im Hochland Temperaturen ähnlich um Null, tagsüber wenige Grad darüber. Von mittleren Gebirgslagen ab anhaltender Frost.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzer in Zwickau; für den Anzeigenteil: Albert Georal in Röhrsdorf. Not-Hochdruck und Telefon. C. M. Göttsche in Aue.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Diensthabende Kirche am Sonntag:

Aue: Dr. med. Lütscherer, Schwedenberger Straße.

Söhnitz: Dr. med. Peltz.

Diensthabende Apotheken am Sonntag:

Aue: Kunz'sche Apotheke am Markt (mit Nachtladen).

Rauschkeits: Kunz'sche Apotheke.

Hallo! Was ist los?

Schatzi! bitte nach
„Siegelhof“
Pöhl.



Heute Sonntag:
„Der bezaubernde
Tanz“.

Bockbierfest
im „Siegelhof“

Fasnachtsdienstag:
Bö-Bu-Ball.
(Böserbubenball — Bunter Abend)
Dirndl u. Bub'n kommt alle in btr. Tracht

An beiden Tagen abwechselnd Streich- und Blasmusik.
Erstklassige, neuorganisierte Kapelle. Persönl. Leitung: Musikk. Wagner.
Musikalische Unterhaltung in den Gaststücken.
Speisen in bekannter Güte. Freundliche Einladung: Familie Jäger.

Geyer!

Hotel „Ratskeller“.

Sonnabend, den 25. Februar:

Großer öffentl. Maskenball

Wunderbare Dekoration: „Ein Abend im Goldrausch.“
11.10 Uhr: „Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge.“
Um 10 Uhr Demaskierung und Preisverteilung. Preisberechtigt sind nur Masken, die bis spätestens 10 Uhr kontrollmäßig anwesend sind. Prämiiert werden nur die schönsten, vornehmsten und originellsten Masken. Standmasken und Gruppen werden dieses Jahr nicht prämiert. — Eintritt 3 RM, einschl. 1 RM. stadt Kartensteuer. An der Kasse 4 RM. Tanz frei. Garderobe zwang. 3 wertvolle Damenpreise. 1 Preis 1 gold. Armbanduhr. 3 wertvolle Herrenpreise. 1. Preis 1 gold. Uhr. Mehrere Trostprieze. Jedem Eintrittskartenhaber ist die Gelegenheit geboten, extra einen 48tel. Besteckkasten zu gewinnen. — Nach Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Thum Nachverbündung. Ankleideräume stehen dem auswärtigen Publikum zur Verfügung. — Vorverkauf: „Ratskeller“ Geyer auf Bestellung. Fernruf Nr. 49. A. Fellbaum.



Oeffentl. Vortragsabend

Dienstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr
im Saale der Realschule:

Frohe Kunst

dargeboten vom Vortragsmeister E. Kühne - Berlin.
Eintrittspreis: RM. 1.20.

Kaufmännischer Verein Schwarzenberg
O.-G. im D. H. V.

Raths Kaffeehaus Aue.

An Stelle des für Montag 5 Uhr nachm. angelegten Masken-Tees findet ein

Gesellschafts-Abend mit Tanz

(ohne Maske und Kostüm) statt. Beginn 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Dienstag, den 21. Februar: Masken-Fest wie inseriert.

Kaffeehaus und
Emil Wiegbleb



Tucherbräu-Stöß'l
Aue, Lindenstraße.

Zeller Berg.

Fernruf 294.

Eintritt frei!

Sonnabend, den 18. Februar ab 7 Uhr
Sonntag, den 19. Februar ab 4 Uhr

Gastspiel Hander - Walten - Duo!

das Stimmungsduett aus Breslau.

Überall der große Erfolg. Jeder prima Solist. Moderner Zauberakt. Beide Duett. Am Piano: Schorschel Bauer. Fortsetzung Spezialausschank Tucher-Bock. Faschingsdienstag Modeschau für Damen u. Herren aus der Faschingszeit Ja. 4711. Prämierung d 3 originellsten Damen und Herren und weitere Trostprieze. Konzert spielt die Bayrische Schrammel-Kapelle.

Emil Wiegbleb.
Es laden freundlich ein



Deutschnationaler Volksverein

für Aue i. Erzgeb. u. Umg.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Barth

Ist in Berlin unabkömmlich.

Der für heute Abend angesetzte Vortrag im Hotel Victoria wird deshalb verschoben.

Weitere Einladung erfolgt durch den Vorstand.

Berger.

Größte Auswahl!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Alle Einzelmöbel
Neueste separate Modelle stets fertig
am Lager.

Preise konkurrenzlos!
Garantie für beste, solide Ware.

Esel & Sohn, Aue

Schneeburg Str. 3, am Markt
Größtes Möbelhaus am Platze.

Conditorei u. Café Carola, Aue

Täglich ab 4 Uhr nachm.:
Künstler-Konzerte
der original Konzert- u. Stimmungs-Kapelle
„The Franks von Ball“.
Jeden Sonntag von 11-1 Uhr mittags:
Frühschoppen-Konzert.

Conditorei u. Café Georgi

Schneeb. Str. 30. AUE Schneeb. Str. 30.

Täglich von nachmittag 4 Uhr an: Konzert.

Hotel Stadtspark Aue

Angenehmes Familienverkehrslokal. Ruf 283

Jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Feine Ballmusik.

Bekannt gute, reichhaltige Küche.
Bestgepflegte Biere und Weine.

Dienstag feiner Fastnachtsball.

Es laden freundlich ein Paul Haßler und Frau.

Restaurant Feldschlößchen

Aue-Zelle.

Zu ihrem zur Fasching stattfindenden

Kaffee - Kränzchen

laden freundlich ein Paul Wallner und Frau.

„Gothenburg“ Schneeberg

Unter diesjährig es

Kaffee - Kränzchen

findet am Faschingsdienstag, den 21. Februar statt.

Hierzu laden freundlich ein Mag Richter und Frau.

Auf nach Bockau. Gasthof zur Sonne

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Feine, öffentliche Ballmusik,

abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Übernachtung. Ausspannung.

Ergebnest laden ein Otto Roscher und Frau.

Gasthof zur Linde, Hundshübel

Sonntag, von nachm. 5 Uhr ab

seine öffentl. Ballmusik

worauf freundlich einladen

Gustav Lorenz und Frau.

Priv. 24. 69 Schützengelehrte Schneeberg.

Die diesjährige ordentliche

Haupveranstaltung

findet Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, im

„Schützenheim“ statt.

Lagesordnung: Jahres-, Gesch., und Stoffenbericht.

Einträge sind schriftlich bis 17. Februar einzureichen

Das Dirktorium. Böller, Berlin.

Bürgergarten Aue

Sonntag, den 19. Februar und Dienstag
zur Faschacht:

Große öffentl. Ballmusik mit BOCKBIERFEST.

Zum Ausschank gelangt:
Schloß Chemnitzer Doppelbock.
Dienstag: Faschingsüberraschung im festlich
dekorierten Saale.

W. Hempel.



Hotel Deutsches Haus, Lößnitz

Zur Faschacht, den 21. Februar 1928
der große Maskenball

— Karneval in Köln —

Von 8-10 Uhr

großes Promenaden-Konzert

Hierauf Tanz in der Maske bis 12 Uhr. — Um 12 Uhr
Demaskierung und Preisverteilung an die 3 schönsten
Damen- und Herren-Masken.

Eintritt für Masken 125 RM. — Für Zuschauer 150 RM.
Vorverkauf im „Deutschen Haus“

Um recht zahlreichen Besuch zu diesem erstm. rheinischen
Maskenfeste bitten Wilhelm Seidel.

Über dem Alltag.

Viehlose Wohltätigkeit. Und wenn ich alle meine Hände den Armen gäbe...
1. Febr. 18, 3.

Wilhelm Busch, der lachende Philosoph, erzählt, wie er einmal — im Traume — von dem Verlangen gepackt worden sei, einem wahrhaft guten Menschen zu begegnen. Träume sind nicht immer nur Schäume. Lassen wir zunächst den heiteren Weisen berichten, was er auf seiner Suche nach einem guten Menschen erlebt hat:

„Ich folgte auf gut Glück einem Kollekten, der mit seiner Sammelleiste in eine nahe gelegene Villa ging. Der nicht unbekleidte Besitzer derselben gab eine Mark für die äußere Mission und fünfzig Pfennige für die innere. Nachdem er dies getan und der Kollektant sich entfernt hatte, verfiel er in Schwermut. Ich bin zu gut! Ich bin viel zu gut! rief er seufzend und war ganz gerührt über sich selber wegen seiner fast strohbarren Herzensglühe. — Ich war befriedigt. Ich hatte sogar einen mehr als guten Menschen gefunden.“

Im Ernst gesprochen: es werden heutzutage große Anforderungen an die Opferfreudigkeit des einzelnen gestellt. Organisationen aller Art wetteifern in Wohltätigkeit. Nur der Unbekleidete steht nicht, welche ungeheuren Summen Jahr für Jahr zur Befriedigung der Not von freiwilliger Liebe aufgebracht werden. Freilich will dabei beachtet sein, daß sich die Kosten dieser Liebesarbeit gar ungleich verteilen: der eine bringt wirklich ein Opfer — der Witwe gleich, die „von ihrer Armut ihre ganze Nahrung einlegte“ — der andere ist schon gerührt über sich selber, wenn er einen winzigen Prozentfach, ein Atom von seinem Überfluss — „geopfert“ hat. Wichtiger ist noch dies: organisierte Wohltätigkeit wird nicht selten zum seelenlosen Betrieb. Das liegt zum Teil in der Natur der Sache; je größer die Zahl der Hilfsbedürftigen ist, desto unpersönlicher vollzieht sich das ganze Unterstützungswezen. Von der „ersten Liebe“, welche die Schöpfer und Schöpferinnen der Wohlfahrtseinrichtungen durchdröhnt, ist dann oft nicht mehr viel zu spüren. Demgegenüber tut es not, daß man sich immer wieder auf die Kraftzentren aller Wohlfahrtsarbeit besinnt: „und wenn ich alle meine Hände den Armen gäbe — und hätte der Liebe nicht, so wäre mir nichts nütze“. Vor gefährlicher Erstarrung und mechanischer Betriebsamkeit bewahrt nur eine Liebe, die sich an der Liebe Jesu immer wieder erwärmt und belebt.

Pfarrer Trudenbacht, Meissen.

Öffentliche Angelegenheiten.

Tanzlied des Sturmes.

Das ist die Zeit, da die Wetterfahne wie Wölfe heulen, heulen und bellen die lange Nacht, rasseln und rütteln an Türe und Tor und heben davon wie die wilde Jagd. Alsbald erklingen die Fensterscheiben. Irgendwo schlägt eine Blende ans Gemauer... Dann graut der Morgen. Nur versteckt noch lauern die Wetterwölfe in den Winkel der Gassen. Dann und wann brechen sie hervor, fegen durch die Straßen, rasen hier und rauschen dort und dolgen sich mit lautem Hallen auf den öffentlichen Plätzen.

Bärigert und misgestimmt stampfen die Menschen durch den Tag, schlagen den Kragen hoch, drücken den Hut in die Stirn und vergraben die Hände tief in den Taschen. Nur schnell den unumgänglichen Weg zum Büro, ins Geschäft, zur Schule, zur Berufssarbeit! Nur nicht länger als unbedingt nötig in dieser unfreundlich-garstigen Witterung verweilen! Das ist die Parole der Meisten...

Und doch gibt es hin und wieder einen Menschen, der stark und frei seine Stimmen den Stürmen bietet, gibt es Menschen, denen der Sturm das Lied des Lebens singt, denen Wind und Wetter als Kampfgefeinde willkommen sind zu gewissen Zeiten, damit die große Müdigkeit nicht über sie kommt wie ein Dieb der Nacht, um Kraft und Mut und Stürmergeist zu stehlen.

„Mitsal-Wind, du Wolkenjäger,
Trübsal-Mörder, Himmelsfeuer,
Brauender, wie lieb ich dich!“

Das sang der Mann, bem doch zu Zeiten die Welt „ein Tor zu tausend Häuten stumm und kalt“ war. Aber da liegt ja das große Rätsel, der Trick und Tip der Lebenskünstler: Über Alltag und Lust nicht die Lust des Schaffens zu verlieren, nie Kraft und Freude einzubinden in fatter Fleiß- und Gemütllichkeit. Das Leben ist nun einmal Wicht und Not und Arbeit, ist kein Traum, den man weiterträumen darf. Das Leben ist ein Kampf, kämpfe weiter!

In der Sonne des Südens reißen die Märchen aus Laufendunderner Nacht, unter dem blauen Auro östlicher Himmel erschaffen Generationen kriegerischer Völker, wurden zu Sklaven der westlichen Welt. Wer dem Wetter ausweicht, wer Stürme meidet und Windel sucht, wird bald entwurzelt sein und schwach wie ein schwankend Roht, ein Halm, der im Winde hin und her weht.

Es liegt ein Lied im Sturm, eine Tanzeweise in den Weitern der Winternächte. Wer das Lied versteht, wer noch wie Niehle zu tanzen versteht im Rhythmus des Lebens, wird nie und nimmer am Leben zerbrechen. —

Unterrichtsfreiheit am Frühjahrskuhtag. Die Schulpolitische Korrespondenz schreibt: Für den Frühjahrskuhtag, 29. Februar, der bekanntlich staatlich nicht mehr anerkannt ist, gilt für die Befreiung vom Schulunterricht für Schüler und Lehrer nach der Verordnung des Volkssbildungsinstitutums vom 28. 2. 1925. Hierach erhalten Lehrer und Schüler Unterrichtsfreiheit für die Tageshälfte, in der sie den Gottesdienst besuchen wollen.

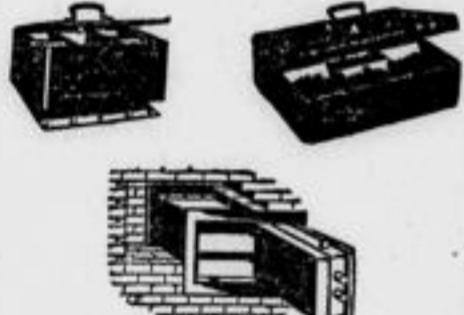
Die Lehrer erhalten die Befreiung durch die für sie zuständigen Dienststellen, die Schüler seitens des Klasslehrers, sofern diesem vorher eine schriftliche, von beiden Elternstellen unterschriebene Erklärung zugestellt worden ist, daß sie für ihr Kind die Unterrichtsfreiheit entsprechend der Verordnung vom 2. 2. 1925 beantragen. Diesem Antrage hat der Klasslehrer ohne jedweide Erörterung ohne weiteres stattzugeben. Dabei gilt die Unterrichtsfreiheit für den vollen Vormittag, wenn das Kind z. B. mit seinen Eltern den von der Landeskirche verordneten Vormittagsgottesdienst besucht oder den vielfach in Kirchengemeinden eingerichteten Kindergottesdienst. Vor und nach dem Gottesdienst ist das Kind nicht zum Schulbesuch verpflichtet, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen wird, auch nicht zu Schulwanderungen und dergl. auf diesen Tag verlegte schulische Veranstaltungen. Auch eine anderweitige Nachholung des befreiten Unterrichts schulisch selbst anzordnen, ist unstatthaft.

Die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt am 4. März. Alles Nähere über die Vorverkaufsstellen für Mehargelben und Mehadrückbücher, sowie über sonstige Auskunftsstellen in Mehangelegenheiten erheben Sie aus dem Inserat, welches das Leipziger Mehramt im „E. V.“ veröffentlicht.

Neustadt, 18. Febr. Am 15. d. M. waren es 50 Jahre, daß die Gerbersche Schankwirtschaft am Bahnhof in den Besitz des verstorbenen Fleischmelters Anton Gerber kam, der den Schank- und Fleischereibetrieb ausübte, den sein Sohn Gustav Gerber seit Jahren fortführt. Aus Anlaß dieses Gedächtnistages brachte eine Abordnung des Gastwirtvereins Neustadt dem lebenden Inhaber und seiner Familie herzliche Glückwünsche nebst einer Blumenspende dar. Auch von vielen anderen Seiten gingen ihm Beweise der freudigen Teilnahme zu.

Schwarzenberg, 18. Febr. Kapitänleutnant Hellmuth von Wille sprach am Mittwoch abend im Ratskeller über seine Kriegsergebnisse auf S.M.S. „Emden“ und S.M.S. „Ayesha“. In seiner bekannten, humorvollen Art erzählte er fast zwei Stunden vom Kreuzerkrieg der Emden, von den Erfahrungen der „Ayesha“ und den gewaltigen Leistungen der Schiffsmannschaft. Im Anfang September 1914 hatte die „Emden“ im Indischen Ozean den Kreuzerkrieg mit bestem Erfolg eröffnet. Mehrfach wurde die Vernichtung des kleinen deutschen Kreuzers gemeldet, der von 17 feindlichen stärkeren Schiffen in den ostasiatischen Gewässern umher gejagt wurde. Immer wieder tauchte die „Emden“ überraschend auf. Als in Madras gerade der Untergang des deutschen Kreuzers gefeiert wurde, erschien das Schiff unvermittelt und schoß die dortigen Petroleumtanks in Brand. Am 27. Oktober 1914 stattete der Kreuzer dem Hafen Kenang an der Malakkastraße einen unerwarteten Besuch ab. Es wurden innerhalb 9½ Min. der weit größere russische Kreuzer „Schemschut“ und in weiteren 2½ Min. der französische Torpedobootszerstörer „Mousquet“ vernichtet. Am 9. Nov. 1914 erreichte den Kreuzer während des Besiedens der britischen Felsenstation auf den Reeling-Inseln sein Schicksal. Er wurde von dem überlegenen englischen Kreuzer „Sidney“ geschossen, so daß Kommandant von Müller ihn auf die Riffe auffahren ließ. Erst länglich besuchte die neue „Emden“ das Wrack, von dem nur noch flimmernde Überreste festzustellen waren. Der Landungszug der 40 Getreuen kaperte den kleinen, schon längst außer Dienst

Diebessichere Stahlkassetten



Stahl-Geheimschränke zum Einmauern

Kopierpressen

Schlüsselkassetten

Dokumenten - Kassetten

Simplon Werk Albert Baumann

Handelsabt. Aue/Erzgeb. Telefon Nr. 75.

Biesen — Blissee

Ketteln — Knopflöcher — Kohlbaum
werden in eigener Werkstatt sofort angefertigt.
Geschmückliche Verarbeitung.

Milda Schulze, Aue
Gernruf 425. Wellnerstraße 56.



LEIPZIGER
MESSE
FRÜHJAHR 1928

Mustermesse 4.—10. März

Große Technische Messe und Baumesse mit Internationaler Automobil-Ausstellung für Last- und Sonderfahrzeuge 4.—14. März

Schuh- und Ledermesse bis 7. März. Textilmesse bis 7. März

Auskunft: Ehrenamt. Vertr. des Leipziger Messamis: Ernst Rauner, 1. Fa. F. A. Rauner, A.-G., Klingenthal 1. Sa., Tel. 15; die Handelsk. Plauen, Tel. 376/77 u. Nordd. Lloyd: Johann Ed. Dietel, Aue, Bahnhofstr. 41.

Messabzeichen zu Vorratspreisen beim Ehrenamt. Vertretet er und Nordd. Lloyd.

Amtl. Messadreßbuch ab 20. Febr. im Vorverkauf beim Nordd. Lloyd (Adresse s. oben).

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Hauptanstalt Leipzig

Zweigstellen:

Schwarzenberg, Sa.

Fernsprecher 24, 74, 84

empfehlen sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Vermietung feuer- und diebessicherer Stahlfächer.

Durch Verordnung des Sächs. Justizministeriums zur Annahme von Mündelgeldern im Falle § 1805 des B.G.B. ermächtigt.



**Billige
Mittelmeerreisen**

OSTERREISE NACH LISSABON, CA.

DIZ, SEVILLA, ALGIER, MALLORCA,

BARCELONA, NIZZA, GENUA

25. März ab Hamburg

MIT »MONTE SARMIENTO«

SCHIFFFAHRTSPREIS

einschließlich voller Verpflegung

NACH GRIECHENLAND,

KONSTANTINOPOL 3. Mai ab Venedig

von RM. 220.— AN

HAMBURG-SÜD AMERIKANISCHE

DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Vertreter: Ernst Gruner, Aue.



Ofenrohr, roh und
emailiert,
Roste und Platten

Reiche Auswahl, günstige Preise, Lieferung frei Haus.

E. K. Tautenhahn, Schneeberg, Markt 2.

gesellten Segler „Ayesha“ und entkam auf ihn. Er fuhr den holländischen Hafen Padang in Niederländisch-Indien an und verabredete sich dort mit einem internierten deutschen Dampfer. Auf hoher See siedelten sie auf diesen über und erreichten mit ihm nach mancherlei Irrfahrt den arabischen „Hafen“ Hodeida am Eingang des Roten Meeres. Nun waren sie auf dem Boden der türkischen Bundesgenossen. Die Türken selbst waren aber abgeschnitten und viel zu sehr bedrängt, als daß sie ihnen hätten Hilfe leisten könnten. So schlugen sich die tapferen Deutschen teils zu Wasser, teils zu Lande durch die arabische Wüste, fortgesetzt von Verrat und gefäuschten feindlichen Beduinenvögeln bedroht. Unter unglaublichen Schwierigkeiten erreichten die „Ayesha“-Deute den Endpunkt der Bahnlinie, auf der sie nach Konstantinopel kommen konnten. Zuletzt mußte sich die wackere Schat trennen. Einzelne, mit gefälschten Pässen, reisten sie durch die damals noch neutralen Balkanländer und kamen endlich nach neunmonatiger Abenteuerfahrt in die Heimat. Lichtbilder und ein kurzer Film über die Empfangsfreirächen in Konstantinopel vervollständigten den anschaulichen Vortrag.

Grünhain, 18. Febr. In der Stadtverordneten-
sitzung am Donnerstag gab der Vorsitzende bekannt: In
diesem Jahre wird eine Mitgliederversammlung des Sächs. Ge-
meindetages stattfinden. Bei der allgemeinen Verteilung aus
dem Lastenausgleich für 1926 ist Grünhain nicht bedacht
worden. Ein Gesuch um eine außerordentliche Beihilfe aus dem
Lastenausgleich läuft noch. Der Rat hat gegen eine Verteilung
von jährlich 300 RM den Nachdruck der Binglewerke II mit
übernommen. Die Firma Fischer hat auf die Erwerbung städti-
schen Baulandes verzichtet und wird ihren Fabrikneubau auf
eigenem Grundstück ausführen. Der Kreisausschuss hat auf An-
trag des Treuhänders für die Sparkasse Grünhain einen Auf-
wertungssatz von 25 Prozent für Altbesitzanleihe festgesetzt,
wogegen der Rat rechtzeitig Beschwerde erhoben hat. — Die
Aufwertungsregelung mit den städtischen Sied-
lungen liegt noch beim Wohlfahrtsministerium, das um endliche
Entscheidung ersucht werden soll. Da das bisherige Frei-
banklokal selbst bescheibenen Anforderungen nicht genügt,
soll der Einbau eines neuen Freibankraumes in den geplanten
städtischen Hausneubau vorgesehen werden. Einstimmig be-
schließt man die Anschaffung eines fahrbaren Konfiskate-
behälters für etwa 110 RM, die Beschaffung zweier Defen für
die Gendarmerie-Notwohnung und den Kauf einer mechanischen
Schiebeleiter für die Feuerwehr. Zu dem Kaufpreis der Leiter
von 18—1900 RM erhofft man einen Aufschwung von der Brand-
versicherungslammer. Der übrige Betrag geht zu Lasten des
nächst- und übernächstjährigen Haushaltplanes der Feuerlösch-
kasse. Der Freien Sportvereinigung wird auf dem Sportplatz
an der Zwölfner Straße ein Platz für eine einfache Unter-
kunftshalle gegen eine jährliche Pacht von 10 RM auf vor-
läufig 10 Jahre überlassen. Gegen die Ausbeizirkung einer
68,2 Ar großen Fläche zur Bahnhofserweiterung Beierfeld aus
dem Schul- und Standesamtbezirk bestehen keine Bedenken.
Der wieder zur Verhandlung stehende Vertrag mit der
Oberpostdirektion Chemnitz über die Schnell-Post-
kraftlinie Schwarzenberg-Zwönitz-Stollberg wird unter
Übernahme einer Garantiesumme von 432 RM einstimmig an-

Die Entwicklung des Feuerlöschwesens.

Von Stadtkommandierter Lühner - Lößnitz.

* Großstädte gab es schon im Altertum. So hatte das alte Rom bereits 2 Millionen Einwohner. Doch waren die eigentlichen Wohngebäude oft baufällige Metallasernen, die, in eng gewundenen Gassen, mit hölzernen und hölzernen Vorbauten, die Ausbreitung von Bränden außerordentlich begünstigten. Der einzelne Mensch mit seiner Familie war bei den schlechten und primitiven Feuerlöschgeräten der Gewalt des Feuers gegenüber einfach dachilos. Zudem sah man im Altertum, noch mehr im Mittelalter in Feuersbrünsten Strafgerichte Gottes, die der Mensch gebürtig auf sich nehmen müsse. Viele Städte fielen ferner in Kriegen dem Brand als bester Waffe zum Opfer. Doch finden wir auch im Altertum Anfänge zu einem gewissen Ausbau des Löschwesens. Es werden Abteilungen von Staatskriegen bereit gestellt, die bei Bränden mit einfachen Hilfsmitteln eingriffen. Kaiser Augustus beschränkte die Höhe der Häuser auf 20 Meter; er errichtete in Rom sieben Kohorten Scharwächter (vigiles), denen neben der Wahrung der öffentlichen Sicherheit auch der Feuerwehrdienst übertragen war. Ueber die Geräte wissen wir wenig. Nur von Bienenköpfen wissen wir, die mit Pech ausgegossen waren und zum Gießen von Wasser dienten. Ferner steht fest, daß Atesibios zu Alexandria bereits um 250 v. Chr. die Saug- und Druckpumpe erfunden, und daß sein Schüler Heron diese mit einem Windkessel versehen hat und sie zur Verwendung bei Feuergefahr empfahl.

In Deutschland war damals das Bedürfnis nach einem Feuerschutz noch gering. Wenn eine Blockhütte der alten Germanen in Brand geriet, so flüchteten die Bewohner und bauten sich an anderer Stelle wieder an. Die erste Entwicklung des Feuerlöschwesens fällt hier in die Zeit des Aufblühens der Städte. Feuersbrünste von gewaltiger Ausdehnung waren damals an der Tagesordnung. Bei der Enge der Straßen, dem durchweg üblichen Holzbau, der Masse in den Häusern aufgestapelter brennbarer Gegenstände, den höchst einfachen Heizungs- und Beleuchtungseinrichtungen waren alle Voraussetzungen für das Entstehen und die Ausbreitung von Bränden gegeben. Niemand konnte auch nur an Löschgeräten denken. Wenn die Feuerlodge ertönte, kannte der erschrockte Bürger keine andere Sorge, als sich und die Seinen vor der Wut des blitzschnell um sich greifenden Flammen zu retten; glücklich konnte er sich preisen, wenn es ihm gelang, das Wertvollste seiner Habe zu bergen. Die Geräte, deren man sich damals zum Löschien bediente, bestanden vielfach nur aus den in der Haushaltung ohnehin gebrauchten Wassergefäßen und aus Tresten zum Eintreten. Allmählich wurden besondere Feuerlöschgeräte, teils auf Stadtkosten an bestimmten Orten bereitgestellt, teils den Bürgern zu halten vorgeschrieben. Zu ersteren gehörten namentlich Leitern und große Feuerhaken, sowie mit Wasser gefüllte Sturmfässer, die auf Rufen zum Transport bereit gehalten wurden, während der lebernen Feuerkübel und die Handspritze aus Messing in keinem Bürgerhause fehlten durften.

fehlen durften.
Die Erfindung der Feuerspröhe wird dem Augsburger Goldschmied Anton Platner zugeschrieben; sie soll 1518 erfolgt sein. Die ersten Feuersprühen waren noch sehr unvollkommene Geräte und nur mit dem Wenderohr ausgerüstet, das war ein Stahlrohr, das um eine senkrechte Achse gedreht und um eine wagerechte Achse in geringem Umfange geschwenkt werden konnte, das fest mit der Spröhe verbunden war und daher das ganze Gerät schwerfällig machte. Es fehlte das Saugwerk, durch das die Spröhe selbst ihr Wasser ansaugt.

erkannt, nachdem die Fahrscheinen gedämpft und die Einnahmen der Linie gestiegen sind und eine jederzeitige selbständige Flurbildung des Bezirkes der Stadt eingeschärfert worden ist. Zu leidlichen Auseinandersetzungen kommt es bei Beratung des Antrages Kunstmünn (APD) um Bewilligung von Komfirmantenbeihilfen. Schon im Januar war die Bewilligung einer Beihilfe an bedürftige Konfirmanten aus dem Erlös der Neujahrsablösung von 320 RM und aus haushaltplanmäßigen Fürsorgemitteln von allen Fraktionen beschlossen worden. Von blutrüchtiger Seite wird darum der APD-Antrag als bloße Agitation bezeichnet und darauf hingewiesen, daß es in Gelsenkirchen schon Konfirmantenbeihilfe gab, als noch kein Kommunist die Stadtvorstellung zierte! Als darauf Stv. Kunstmünn den Fürsorgeausschuss eines schlechten Gewissens und „schweinemäßiger“ Arbeit beschuldigt, erhält er vom Vorsitzenden einen Ordnungsruf und muß sich eine derbe Abfuhr durch Stadtv. Leistner, Blehwegter und Heider gefallen lassen. Ein Antrag auf Schluß der Aussprache durch Stv. Baldauf beendete das heitere Treiben.

Johanngeorgenstadt, 19. Febr. Die Geschäfte räumen des Stadtrats (außer der Girokasse) bleiben Montag und Dienstag, den 20. und 21. Februar, wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen. Das Standesamt ist Montag von 11 bis 12 Uhr geöffnet. — Heute Sonnabend 12 Uhr hat der Klub der Rück- und Rassegeflügelzüchter seine Hauptversammlung, der Obererzgebirgische Auto- und Motorradklub Johanngeorgenstadt 19 Uhr in „Stadt Wien“ eine wichtige Versammlung. Der Weizmeister-Bezirksverein feiert im „Deutschen Haus“ sein Stiftungsfest; der Gesangsverein „Arius“ veranstaltet im Rathausaal sein 45. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. — Mittwoch, den 22. Februar, wird hier ein Film der Innern Mission von Bethel gezeigt; nachmittags 5 Uhr ist Kindervorstellung, abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreis für Kinder 25 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Wer die Filmvorführung im Januar über die Heidemission besucht hat, will sicher auch den neuen Film zu sehen wünschen und in Bekanntenkreisen für einen starken Besuch werben. Am Donnerstag, den 23. Februar, soll der Film auch im Gasthof Ernst am Steinbach mit den gleichen Eintrittsbedingungen vorgeführt werden. — Am gestrigen Abend bot der Photo-Klub eine Lichtbildvortrag über „Die Dolomiten“. Die Bevölkerung erkennt mit besonderem Dank, daß sich der Klub in den Dienst kostenfreier Volksbildungsbemühungen stellt.

Bischöflau, 18. Febr. Im Kaffee Lindengarten (Besitzer Dr. Wald Zech) ist in der Nacht zum 17. Februar eingebrochen worden. Der Einbrecher hatte eine Fensterscheibe im Glastürme eingedrückt. Er ist jedenfalls gestört worden und kann nichts mitnehmen können. Dem Täter ist man auf der Spur.

Bischöflau, 18. Febr. In der Gemeindeverordnetenversammlung am Dienstag waren der Gv.-Vorsitzende und 13 Gemeindevertreter anwesend. Beim neuen Fahrplan der Kraftpost wurde die Erhöhung des Fahrpreises auf 6 Pfo. für den Kilometer wurde Kenntnis genommen. Wegen weiterer Erhöhung auf 5 Pfo. sind noch Verhandlungen, Garantieleistung seitens der Gemeinde betreffend, im Gange. Wege-

Einführung einer weiteren Fahrt soll verhandelt werden. Die Stromlieferungsbedingungen für das Elektrizitätswerk wurden angenommen. Das Gesuch um eine Befreiung zum Bau eines Lehrlingsheimes für Taubstumme in Dresden ließ man auf sie beruhen. Der Aenderung der §§ 5 und 8 der Sozungen füllten den Berufsschulverband, Wahl von Gemeinbevölkertern betreut, wurde zugestimmt. In den Verbänden berufsschul vorstand wurden gewählt: Bürgermeister Heinke und die Gemeindeverordneten Lorenz, Hörtel, Müller, Groß als ordentliche Mitglieder; die Gemeindeverordneten Trommer, Reichel, Georgi und Klöher als Stellv. Mitglieder. In den Verbandsberufsschulausschuss wurden gewählt: Bürgermeister Heinke und Dr. Riebel als ordentliche Mitglieder, Dr. Brüderlein als Stellvertreter. Ferner wurden gewählt: als Stellvertreter für Bürgermeister Heinke Gemeinbeältester Nohner, als Elterntreter Gemeinbeältester Dehm und als dessen Stellvertreter Dr. Martin, als Arbeitgebervertreter Fabrikant Otto Ullmann und Maulemeister Paul Hörtel, als Stellvertreter Fabrikant Willy Wörschner und Tischlermeister Oswald Lorenz, als Arbeitnehmervertreter Fabrikarbeiter Max Trommer, als dessen Stellvertreter Facharbeiter Paul Bla. Den Richtlinien der Lehrenciaft und den Beschlüssen des Schulausschusses wurde zugestimmt. Die Inventur-Beschaffungskosten wurden bewilligt. Für die Klöppelschule soll ein Zimmer der Seidel'schen Wohnung benutzt werden. Für das Gelände südwestlich der Herzogstraße lagen 2 Bebauungsplan-Entwürfe vor, und zwar einer vom Sächs. Heimatshut in Dresden und einer von Landmesser Schubert in Aue. Beide Pläne sprachen an, doch entschied man sich mehr für den Plan des Landmessers Schubert. Die geplante Straße durch das Grundstück Emil Georgis soll in Bebau kommen. Die Talmulde auf dem Baumann'schen Grundstück soll als Grünanlage vorgesehen werden. Den Vorschlägen des Gemeinderates und des Bauausschusses hinsichtlich der eingegangenen Einsprüche gegen den Ortsbebauungsplan wurde zugestimmt. Es folgte nichtöffentliche Sitzung.

Zauter, 18. Febr.

Mit Rücksicht auf die alljährlich leicht auftretende Gefahr des Rotlaufs und der Badsteinblättern bei Schweinen seien die Viehherrn darauf hingewiesen, daß die Anzahl für staatliche Schlachtviehversteigerung Verluste, die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1928 bei Schweinen durch Beanstandung des Fleisches wegen Rotlaufs oder Badsteinblättern eintreten, in der gesetzlich vorgesehenen Höhe entschädigt, wenn die betreffenden Tiere von einem approbierten Tierarzt bis zum 31. Mai gegen Rotlauf geimpft worden sind. Bei unterbliebener Schu h e m p f u n g wird in der Regel nur die Hälfte der Entschädigung gewährt ausgenommen in Orten, deren Bevölkerung in den letzten beiden Jahren und bis Ende März 1928 nachweislich völlig frei von Rotlauf oder Badsteinblättern waren und mit Ausnahme von Schweinen, die nachweislich nach Ablauf des Juli geboren oder nach Ablauf des September zu Fütter- oder Mastzwecken nach Sachsen eingeführt worden sind. Die Anmeldung der Tiere beim Tierarzt zur Vorannahme der Impfung soll möglichst bis 1. April erfolgen.

Völksbibliothek Schneeberg:
Sonntags geöffnet 14—19 Uhr

Das Wasser wurde in Eimern herangetragen. Es fehlte aber Windkessel, der ein ununterbrochenes, nicht stoßweise Spritzen ermöglichte; es fehlten vor allem die Schläuche. Voll anderthalb Jahrhunderte vergingen seit der Entfindung des Feuerspritzes, bis diese drei wesentlichen Verbesserungen gefunden wurden (um 1670). Absonderlich will uns erscheinen, daß der Schlauch, der heute zum selbstverständlichen Bestandteil jedes Haushalts zu den verschiedensten Zwecken gehört, noch vor 250 Jahren unbekannt war. Die Art der Spritzen ist im Grunde die gleiche, wie die der noch auf dem Lande im Gebrauche befindlichen Handdruckspritzen. Immerhin waren die Erfolge, die mit den Spritzen erzielt wurden, derartig, daß sie mehr und mehr den Segen eines geordneten Feuerlöschwesens für die Allgemeinheit erkennen ließen. Immer mehr wird man sich auch dessen bewußt, daß für erfolgreiche Tätigkeit bei Brandausfällen dauernde Übung, strenge Manneszucht, schnelles Herbeitreten der Feuerlöschhilfe notwendig sind. Daher werden allmählich militärisch organisierte Feuerwehren geschaffen, die erste 1716 in Paris. Deutschland machte im 18. Jahrhundert nur geringe Fortschritte in der Entwicklung des Feuerlöschwesens. Sehr langsam erholtete sich das Land von den Folgen des 30jährigen Krieges. Man beginnt von den Massenaufgeboten des späteren Mittelalters abzugehen und überträgt den Löschdienst bestimmten Mannschaften. Nächtliche Patrouillen, sogenannte Brandwachen, gehen ständig durch die Straßen, Spritzenmeister werden ernannt.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts treten zwei Ereignisse ein, mit denen für das deutsche Feuerlöschwesen eine neue Ära beginnt: Die Errichtung der bürgerlichen Feuerwehr in Durlach in Baden, die als die erste freiwillige Feuerwehr zu bezeichnen ist, und die der ersten deutschen Berufsfeuerwehr in Berlin 1851. Bald entwickelten sich auch in anderen Städten aus der Bürgerschaft heraus freiwillige Feuerwehren. Heute ist die Zahl der freiwilligen Feuerwehren auf über 20 000 angewachsen, ihre Ausrüstung ist durchaus neuzeitlich.

Das Jahrhundert der Technik brachte Verbesserungen in Konstruktionseinzelheiten der Handdruckspritze. Die Menschenkraft wurde durch Dampf ersetzt. Große Häfen städtische führten Spritzenkomplexe ein. Auch Preßgas in Stahlfäschchen wurde in den sogenannten Gaspritzen zum Austreiben des Löschwassers benutzt. Als dann im Anfang des 20. Jahrhunderts der Benzinmotor seinen Siegeszug begann, trat er auch bei der Feuerwehr an die Stelle des Dampfes. Eine neuen Wendepunkt in der Entwicklung der Wehren gab die Einführung des Automobilbetriebes auch für die Fahrzeuge selbst. Der Fahrmotor wird nach der Ankunft auf der Brandstelle gleich zum Betriebe der Wasserpumpe benutzt. Die Maschine hat gesiegt, nur ein einzelner Mann ist jetzt zur Bedienung der Spritze noch erforderlich. Wenn die Spritzen auch die Hauptangriffsoberäte sind, so gehören daneben noch eine Reihe anderer Geräte zur notwendigen Ausrüstung der Wehren. Zur Rettung bedrohter Menschen und zum Angriff gegen das Feuer sind daher Leiteren notwendig. Die Kriegstechnik hatte schon im Jahre 1405 Leiteren einführt, die oben auf die Burgmauern des Feindes oder in Turmfenster eingeholt wurden. Sie bestanden aus Leiterbäumen mit oben angebrachten Haken. Aus diesen alten Kriegsleitern entstanden die Hakenleitern der Feuerwehr, welche in den verschiedensten Formen im Gebrauche stehen und ein unentbehrliches Gerät geworden sind. Später benann man Schiebleitern auf Fahrzeugen herzustellen. Zur Rettung von Menschen aus brennenden Häusern dienen außerdem u. a. das Rutschtuch, der Rettungsschlauch, das Sprungtuch, Dringe, die heute allerdings nur noch selten Anwendung finden.

Beobachten wir jetzt noch kurz den Ablauf in einer Großstadtfeuerwehr! Wir sehen auf die in der Stadt erfolgte Ver-tätigung des Feuermelders sofort im Telegraphenzimmer der Feuerwehr den Telegraphenapparat in Tätigkeit treten. Gleichzeitig ertönt die Alarmlöse in allen Räumen der Feuerwehr. Die Mannschaften eileiten aus ihren Aufenthaltsräumen an Rutschstangen zur Fahrzeughalle hinab. Eine halbe Minute nach dem Alarm rückt die neuzeitliche Berufsfeuerwehr ab.

Roch ein Wort über die Handfeuerlöcher. Die Entwicklung dieser Geräte, die vor etwa zwanzig Jahren eine seite, fanden die Fortschritte der chemischen Wissenschaft wesentlich zugute, denn die Wirkung dieser Löcher beruht zum Teil auf chemischen Vorgängen. Die Rauchlöscher, deren bester Vertreter „Minimag“ ist, haben eine Füllung aus Wasser mit Zusatz von Natron. Durch Eintreiben eines Schlagbolzens in das Innere der Armatur erfolgt die Zersetzung einer Salzsäure enthaltenden Glastube; die freiwerdende Säure entwickelt aus dem im Wasser aufgelösten Natron Kohlensäuregas, welches das Wasser aus dem Apparat herausdrückt. Einen anderen Weg gehen die Trockenlöscher der „Totalgesellschaft“. Diese bestehen aus einem Blechbehälter, der zur Aufnahme des Löschpulvers bestimmt ist, und einer Stahlflasche mit verdichteter Kohlensäure. Beim Aufdrehen eines Handrades entweicht diese Kohlensäure in den Löschpulverbehälter hinein, und ein Gemisch von Löschpulver und Kohlensäure tritt aus der Düse des Löschpulverbehälters aus. Endlich sind die Schaumlöscher der „Perko-Gesellschaft“ zu nennen, welche an Stelle von Wasser einen kohlensäurehaltigen Schaum entwickeln. Der Schaum verhindert die Sauerstoffaufzehrung zu dem Brände und führt ein Ersticken der Flamme herbei. Es handelt sich bei allen diesen Typen um durchaus wertvolle Werkzeuge im Kampf gegen das Feuer.

Wie segenreich die Arbeitsgemeinschaft der privaten Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland arbeitet, beweist folgende Zusammenstellung über statistische Jahresergebnisse der Brandschäden bei nachstehenden Betrieben:

Brandsätze hatte die chemische Industrie 13, Glasfabriken 11, Papierindustrie 6, Getreidemehl- und Schälmühlen 64, Fabriken zur Verarbeitung und Reinigung von Spinnstoffen 4, sonstige Nahrungsmittelindustrie 8, Zelluloidwarenfabriken 3, Maschinenfabriken und Eisengießereien 24, Schuhfabriken 6, Zudersfabriken 4, Metallwarenfabriken 32, übrige Textilindustrie 22, Schneidemühlen 29, Hochofen-, Stahl- und Eisenhüttenwerke 7, Elektrizitätswerke 5, Speiseölfabriken 3, Ziegeleien 5, elektrotechnische Industrie 9, Fabriken zur Verarbeitung von Erdöl und Braunkohleente 1, Schiffsmetalle und Schiffsbauanstalten 1, Spinnereien 11, Kunstleder-, Wasch- und Linoleumsfabriken 2, Warenlager und Geschäfte (ausschließlich Benzin und Delgroßhandlungen) 52, landwirtschaftliche Betriebe 113, sonstige tecamische Betriebe 11, Holzbearbeitungsfabriken 56, Schokolade- und Keksfabriken 2, Buchdruckereien und Lithographenanstalten 5, Glassfabriken 11, Gebäude ohne oder mit kleinen Gewerbebetrieb 24, Bekleidungs- und Reinigungsindustrie 6, Rollbergwerke 1, Verschiedenes 15. Insgesamt 566 Brände.

Brandursache: Rauchewiesene Brandstiftungen 31, vermutliche Brandstiftungen 127, Blitzschlag 13, fahrlässiges Rauchen usw. 4, vermutliches fahrlässiges Rauchen und Umgehen mit Streichhölzern, nachgewiesener Kurzschluß bzw. Elektrizität 10, vermutlicher Kurzschluß bzw. Elektrizität 35, Selbstentzündung 8, vermutliche Selbstentzündung 19, Feuerungsanlagen bzw. Funkenflug 31, vermutliche Feuerungsanlagen bzw. Funkenflug 28, Explosionen 13, vermutliche Explosionen 3, Verschiedenes 50, unermittelt bzw. nicht gemeldet 183.

Frauen-Zeitung

Der Kampf um Frauenstimmrecht in Frankreich.

Von Dr. Hans Hillebrand.

Frankreich, das sich so oft gerühmt hat, an der Spitze aller sozialistischen Bestrebungen zu stehen, ist heute fast der einzige unter den größeren europäischen Staaten, dessen Frauen noch immer kein Stimmrecht besitzen. Ganz allgemein ist der Anspruch der Frauen aller Kulturnationen auf Wahlrecht und Wählbarkeit ein fast selbstverständliches Postulat geworden, begründet auf dem Charakter der Frau als eines vernunftbegabten Wesens und ihren staatsbürglerischen Pflichten. Würde man sich aber über die politische Unmündigkeit der Französin von heute ironisch an sich, und versucht ihre Ursachen aufzudecken, so würde das Erstaunen noch mehr, wenn man erfährt, daß die größten Widerstände gegen die Einführung des Frauenstimmrechts keineswegs von dem konservativen Kern des Nationalen Blochs, der sogen. „Entente républicaine démocratique“, ausgehen, sondern von den sich jetzt so forschrittsmäßig gebärdenden radikalen Parteien des Landes. Kulturfämpferische Gesichtspunkte stehen somit im Vordergrunde des Problems, wogegen auch nicht verkannt werden darf, daß rein soziale und wirtschaftliche Faktoren hinzutreten und die Stellungnahme der einzelnen Parteien mehr oder weniger stark beeinflussen. Es ist klar, daß je mehr die Frauen eines Landes am öffentlichen Leben im Laufe der Zeit Anteil nehmen, so desto empfindlicher ihre politische Minderwertigkeit spüren und dadurch trocken müssen. Einfluß auf die Tätigkeit öffentlicher Rörperschaften zu gewinnen. Auch in Frankreich schied es nicht an beratigen Versuchen. Schon im Jahre 1848 verfündete Jeanne Doroin das Recht der Frauen auf volle politische Befreiung, aber erst ein halbes Jahrhundert später gelangte ein in diesem Sinne abgefaßter konkreter Vorschlag an die Kammer.

Während des Weltkrieges wurde sodann im Jahre 1917 im Stimmrechtsausschuss des Parlaments das Gemeindewahlrecht der Frau beschlossen. Am 20. Mai 1919 nahm die Deputiertenkammer, noch völlig unter dem Eindruck der bedeutenden Rolle, den die Franzosen während des großen Böllertengens gespielt hatte, mit 329 gegen 25 Stimmen ein Gesetz an, das den Frauen das Parlamentswahlrecht zusprach. Der Senat nahm zwar zu beiden Vorlagen Stellung, beschied sie jedoch abhängig: die „commission générale“ votierte am 2. März 1927 sowohl den von Louis Marin vertretenen Antrag über das gleiche Wahlrecht für beide Geschlechter als auch den Cheron's über die sogen. „élections municipales“. Daraufhin erfolgte am 8. Juli vorigen Jahres eine Entscheidung der Kammer um den Senat zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in dieser Frage zu veranlassen. Nun stehen bald die Neuwahlen vor der Tür, und es scheint, als ob vorsichtig alles beim alten bliebe. Es müssen somit starke Kräfte unabhängig am Werke sein, welche die Verhinderung der ganzen Angelegenheit von einer Session bis zur anderen geschickt durchzusehen wissen.

Der Niederschlag aller in der Öffentlichkeit geführten Erörterungen über die Frage des Frauenstimmrechts in der französischen Presse ist im allgemeinen als sehr geringfügig zu bezeichnen, und wenn das Pariser „Petit Journal“ tatsächlich eine Artikelserie über „Le vote des femmes“ veröffentlichte, so gehabt es in so überaus gemäßigter Form, daß höchstens der Eindruck einer vorsichtigen Sondierungsaufgabe im Leiter wachgerufen wurde. Immer wieder taucht in der Öffentlichkeit die hartnäckig von gewissen Kreisen vertretene Behauptung auf, von den Französinnen selbst sei an der Erlangung des Stimmrechts nur ein verschwindend kleiner Teil über-

haupt interessiert, und der Wert eines solchen „Danaergeschenks“ entschädigte die Frauen in seiner Weise für die Anstrengungen, denen sie sich vorher selbst unterzogen müssten.

Die Fragestellung wird jedoch eine ganz andere, wenn mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß einzelne Parteien die Frauen zur Stimmabgabe benötigen, wie es ja nicht selten der Fall ist. Dann verschwindet das frauerechte Moment vollständig hinter parteipolitischen Forderungen des Tages. Die Rechte in der Deputiertenkammer schwanken in dieser Frage; gegenüber dem Antrag auf Stimmenzuwendung durch weibliche Wähler verkennt sie nicht gewisse Frauen religiöser und sozialer Art, welche ein erlautes Frauenstimmrecht zweifellos zur Folge haben würde. Die Radikalen machen aus ihrer scharfen Ablehnung kein Hehl, befürchten sie doch lediglich eine Stärkung aller Alerikale durch eine etwaige weibliche Wählerschaft. Tatsache ist jedenfalls, daß die religiöse Verbundenheit der französischen Frau mit ihrer Landeskirche eine ungleich stärker und inniger ist als die des Mannes. Die widerspenstige Haltung der Radikalen in dieser Frage wird übrigens ganz offen als Ausdruck des zurzeit wieder sehr erbitterten Ringens zwischen den Freimaurern und Alerikalen gekennzeichnet. Was endlich die Haltung der Sozialisten und Kommunisten anbetrifft, so kann sie wohl zum mindesten nicht als oppositionell gelten, wenngleich sich auch beide Parteien keinen erheblichen Stimmenzuwinn durch Einführung des Frauenwahlrechts versprechen.

Eingesponnen in dieses engmaschige Netz sich vielfach durchkreuzender partei- und kulturpolitischer Kräfte, liegt vorläufig das heftig umstrittene Problem des Frauenstimmrechts in Frankreich. Wenn es gelingen wird, es aus den bisherigen Verhandlungen über- und nebengeordneter Interessen herauszulösen, ist eine Frage der Zeit und — der besseren Einsicht.

des Lebens und Todes mit den besten Philosophen des Landes. Hausfrauen, besonders wenn sie Mütter waren, erfreuten sich großer Freiheiten und nahmen selbst an allen öffentlichen Feierlichkeiten mitwirkend teil. Kausala galt einst als prominenteste Figur in dem großen Opferpiel, das von Dorothea veranstaltet wurde. Draupadi, Sita und Gandhari beteiligten sich eifrig an den gelehrten Unterhaltungen ihrer Männer mit den tiefsteinigsten Köpfen jener Zeit. Im dritten Jahrtausend vor Christi Geburt zogen Hindugötter sogar in die Schlacht und kämpften Schulter an Schulter mit ihren Männern. Die Gemahlin König Romachs schlug seine Feinde aufs Haupt, und von Saraswa wird berichtet, sie habe im Auftrage ihres Mannes sämliche Räuber des Landes vernichtet. Das später entwickelte Benana-System war keine Einrichtung der Hindus und im alten Indien überhaupt nicht bekannt. Die hierdurch auftretende Verschlechterung der gesamten Stellung der indischen Frau war jedenfalls weder durch religiöse noch durch soziale Gründe irgendwie gerechtfertigt, sondern lediglich das Werk einer herrschsüchtigen männlichen Priesterschaft, die ihre Siege allmählich durchzuführen verstand. — „Alles ist im Fluss.“ Heute knüpfen nun die Frauen Indiens wieder an jene Zustände an, in denen sich ihre weiblichen Vorfahren bereits vor vier Jahrtausenden befanden.



Aus dem DKW - Damenpreisausschreiben
1927.

Hunderte von Damen hatten sich beteiligt, auf ihrem eigenen DKW-Motorrad! DKW hat auch der Damenwelt die herrlichen Freuden eines Motorradbesitzes erschlossen, wie überhaupt DKW heute als das Motorrad des deutschen Volkes bezeichnet werden kann. In den wenigen Jahren wurden über 140 000 DKW-Motoren geliefert. Die Zschopauer Motorenwerke haben sich für dieses Frühjahr mit einem noch nie dagewesenen Lagerbestand von ca. 10 000 Motorräder vorbereitet und überdies noch die Fabrikation verdoppelt, sodass ein Tagesverkauf von mehreren Hundert erreicht werden soll. Hiermit werden die DKW-Werke die größte Motorradfabrik der Welt.

F. A. Praedicow

Inhaber: M. Baldau, Schneeberg

**Uhren
Gold- und Silberwaren
Optik u. Kunstgewerbe**

An das Fernsprechnetz unter
Nr. 387 angeschlossen!

5% Rabatt. **5% Rabatt.**
Zu den Fastnachtspfannkuchen gehört eine gute Tasse frischgekochter
Weißflock Kaffee
1/4 Plund 0.60 bis 1.30 RM.
Ferner empfiehlt sich
Marmeladen in feinsten Qualitäten:
Erdbeer-Marmelade 1.00
Anis-Kosen-Marmelade 0.95
Honig-Marmelade 1.00
Fleisch-Marmelade 0.80
Pflaumen-Marmelade 0.80
Palmin Schlinck 1/4 Pfd. 0.45, 1 Pfd. 0.82
Kokosfett in Tafeln 0.75
Garantiert reines Schweineschmalz
Plund 0.95
Schmelzmargarine, reine bayr. Qual.
versch. Preislagen von 0.60—1.40
Gemahlener Zucker 34 und 35 Plg

Paul Weißflog, Schneeberg
Markt,
Pestalozzistraße.
5% Rabatt. **5% Rabatt.**

**Mauerziegel
Zement
Kalkzement
Dachpappe
Steinzeugrohre
Marienberger Plaster**
empfohlen in altbewährter Qualität
**Baustoffhandlung
Gebrüder Mehlhorn**
Schneeberg — am Bahnhof
Dachdecker und Baumeister erhalten Vorzugspreise.

Infolge Einbau einer Dampfheizung sind mehrere guterhaltene

eiserne

Dauerbrandöfen

(darunter ein fast neuer) abzugeben.
Schulbezirksvorstand Ufeller.

5|14 PS Dixi

3-Sitzer, elektr. Licht, gut erhalten
fahrfertig verkauft für 900.— RM.

Jakob Heuvellink, Aue I. E.,
Poststraße 13.

Billige böhmische Bettfedern!

„Nur reine ausfüllende Sorten.“

Ein Foto grauer, geöffneter Mh. 3.—
holzwellige Mh. 4.—, weiße Mh. 5.—
bessere Mh. 6.—, Mh. 7.—, baumwoll-
wellige Mh. 8.—, Mh. 10.—, bessere
Sorte Mh. 12.—, Mh. 14.—, Verland
postfrei, sollfrei gegen Nachnahme.

Muster frei. Umlauf und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Dobes Nr. 361,
bei Dölln, Böhmen.

Gastgebende Schankwirtschaft mit Landwirtschaft

In der Nähe Schwarzenbergs, 2,5 ha
Land, mit lebendem u. totem Inventar,
billige Veränderungen halber zu ver-
kaufen, auch pollend für Viehberg-
land unter A 2104 an die Ge-
sch. d. Bl. in Aue erbeten.

Grundstücke

nahe der Stadt, an Straße gelegen,
zum Teil schönes Baueland, als
Siedlungsland gut geeignet,
billig zu verkaufen in Elbenstock i. Erzg.

Angebote unter A 2112 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Aue erbeten.

In gutes Sattland befindliches Fabrik-Grundstück

mit wenigstens 1500—1800 qm Nutzfläche und
anliegendem Grünland zur Gewerberaum, am
Lieben mit Wohnhaus auf der Straße Aue—
Schwarzenberg—Gründahn, zu kaufen gefügt.

Ausführliche Angebote unter A 2109 an die
Gesch. d. Bl. in Aue erbeten.

Berufstätige, ledige Dame sucht für sofort oder bald freundl. möbl. Zimmer

gutem Hause.
Angebote unter A 2111 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. in Aue.

Berpachte meine Landwirtschaft

unter sehr günstigen Bedingungen, späterer Kauf nicht
ausgeschlossen.

Zu er. u. A 2114 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Großer Gardinenverkauf zu niedrigsten Preisen

Im Spezialhaus
Camillo Gebhardt
AUE

Bahnhofstraße
Künstler-Garnituren
Halbstores
Scheibengardinen
Etamine
Dekorationsstoffe
Volles

Ecke Reichstr.
Madras-Garnituren
Falben
Bettdecken
Madrasstoffe
Vitragenstoffe
Brokatstoffe

Anfertigung von Dekorationen nach modernen Entwürfen
Einzelfenster / Restposten / Gardinenreste
besonders billig.

Die zum Verkauf gestellten Waren entstammen noch alten Abschlüssen und liegen bis 15% unter den heutigen Preisen.

Große Auswahl in sämtlichen Artikeln



Gelegenheitskäufe!

Wolfframm-Piano

wie neu erhalten
Neutrales

Harmonium

5 Oktaven, 2 Spulen, mit
der beliebten Aeolianharfe,
wie neu erhalten,
sehr preiswert zu verk.

Auch Ratenzahlung.
Evtl. unter günstigen Bedingungen zu vermeiden.
Ohne Kaufzwang
zu beschaffen
bei

Musikhaus Fr. Dolge

Annaberg I. E.

Johannisgasse 3
neb. Kaufl. Arnold Frank.
Fernspr. 3578.

Fachm. Stimmungen und
Reparaturen. — Elektra
modern eingerichtete
Werksstatt.

Ich empfehle
in hervorragenden
Qualitäten:

Erdbeerwein

10 Liter 13,50

Johannisebeerwein

10 Liter 10,-

Heidelbeerwein

10 Liter 10,-

Wermuthfruchtwein

10 Liter 9,-

Dessertfruchtwein I

(früher Russe)

10 Liter 9,-

Dessertfruchtwein III

(früher Maigrau)

10 Liter 10,-

Versand in 10-Liter-Korbblaschen franko.

Rudolf Wittig

Pirna / Elbe.

Feenfalle Lichteffekte!

Einzel-Möbel
Ausstattungen
Küchen
Polstermöbel

Solide Arbeit,
am eigener Fabrik.

Auf Kredit!

Kleinste Anzahlung!
Niedrige Raten.

Paul Katz,

Aue, Bahnhofstraße 34



von der Eisenbahn und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, die ja doch auf Ihre persönlichen Bedürfnisse hinsichtlich Zeit und Fahrstrecke keine Rücksicht nehmen. Der moderne Mensch ist sich längst darüber klar, daß sich heute niemand den Luxus erlauben kann, kein Kraftfahrzeug zu besitzen. Wenn Sie mit offenen Augen durch die fortschrittlicheren Teile Deutschlands reisen, muß Ihnen der rege Motorradverkehr auffallen. Alle paar Schritte werden Sie einem DKW-Motorrad begegnen. Dies muß Ihnen zu denken geben! Warum gestalten nicht auch Sie Ihr Leben durch ein Motorrad erfolgreicher und zugleich müheloser?

Mit einem Motorrad können Sie Ihren Kundenkreis beträchtlich erweitern. Sie werden in 24 Stunden genau soviel erledigen können wie sonst in einer ganzen Woche. Sie haben die Möglichkeit, nach Arbeitsschluß bequem Erholung in der herrlichen Natur zu finden und am Wochenende auf Tourenfahrten Ihre weitere Heimat kennen zu lernen: Das Leben wird Ihnen zur Freude werden!

Durch unsere konkurrenzlosen Ratenbedingungen ist der Ankauf eines Motorrades von der Vermögensfrage nicht mehr abhängig. Hierüber werden wir Ihnen später berichten.

Warum für Sie nur ein DKW-Motorrad in Frage kommen kann, werden wir Ihnen in 8 Tagen an derselben Stelle dieser Zeitung auseinandersetzen.

Oder wollen Sie sich schon heute an unsere Vertreter wenden, die sich in fast allen Städten des Reiches befinden?

Zschopauer Motorenwerke

J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau I. S.

Vertreter:

Emil Günther, Mittweida-Markersbach / Kraftfahrzeuge

Paul Schlesinger, Neustädtel.

Hermann Voigt, Lindenau.

Robert Morgner, Aue.

P. Pfab, Schwarzenberg.

Franz Francovics, Laufer.

Oswald Georgi, Zschorlau.

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "</

Dörfliche Angelegenheiten.

Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
15. Februar 1928.

Da die Gemeindeverordneten zu Bernsbach und Höhla trotz Anweisung der Reichssteuerbehörde eine Erhöhung der Zuschlüsse zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer auf 150 v. h. der Staatssteuerbeträge abgelehnt haben, so wurde ein die Erhöhung anordnende Ortsgefeß durch den Bezirksausschuß gemäß § 174 der Gemeindeordnung beschlossen. Dem 8. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Oberpfannen stieß, welcher eine gemeindliche Aufschlagssteuer zur Grund- und Gewerbesteuer in Höhe von 100 v. h. anstelle der bisherigen 150 v. h. vorsieht, wurde die Genehmigung versagt. Die Veräußerung von Gemeindeland in Radiumbad, Oberschlema und in Schönheide wurde bedingungsweise genehmigt. Zur Abtrennung von Flurstücken in Lauter und Strelitzwald wurde Nachsicht erzielt. Die Übernahme von Villengeschenken durch die Gemeinde Grünstädtel und Rittersgrün wurde genehmigt. Hinsichtlich der Ortsgesetze der Gemeinden Oberschlema und Sosa über Herstellung von Straßen und Schleusen wurde beschlossen, Genehmigung zu befrüchten. Von der Überweisung aus dem Kostenausgleichsstock wurde Kenntnis genommen. Wegen der Aufstellung der bisher geltenden Feststellung, wonach die Amtshauptmannschaften berechtigt waren, die für ihre Gemeinden überwiesenen Anteile bis zu einem Drittel in anderer Weise zu verteilen, sollen Vorstellungen erhoben werden, da hier von diesem Rechte ohnehin kein Gebrauch gemacht worden ist. Ein besonderer Fall bot Veranlassung, zu beschließen, an die von der Amtshauptmannschaften (Wohnungsbauanteil) betreuten Gemeinden Anweisung ergehen zu lassen behindegend, daß bei Berechnung von Mietanstrengbarkeit streng darauf geachtet wird, daß die Finanzierung der Bauten restlos gesichert ist und die sich ergebenden Mieten tragbar sind. An Stelle des verstorbenen Wasseramtssmitgliedes Kommerzienrat Toelle-Mauenhof soll dem Bezirksrat der Fabrikant Preßner in Albertshof vorgeschlagen werden. Von einer Beteiligung an der Mitteldeutschen Luftverkehrsgesellschaft wurde abgesehen. Zur Bereitstellung von Mitteln für Hochwasserschutz und zur Bewilligung einer Unterstiftung an die Reichsstelle des Deutschen Guttenträgerordens in Weissenfels verlor sich der Bezirksausschuß nicht zu entschließen. Von dem bestrebenden Verlauf einer Besichtigung der Bezirksanstalt durch Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums wurde Kenntnis genommen. Für den Gütbetrieb der Bezirksanstalt wurde der Anlauf einer Melmoschne beschlossen. Auf eine Anfrage gab Amtshauptmann Dr. v. Schwarz Auskunft über die Beteiligung der Gemeinde Radiumbad Oberschlema an dem Radiumbad.

* Personalveränderungen in der Reichswehr. Ernannt mit Wirkung vom 1. März: die Oberleutnants: Schleicher, St. d. 3. Kav. Div., g. Komdr. d. I./J. R. 12; von Waldow, R.R. 1, g. Komdr. d. R.R. 12. Ernannt mit Wirkung vom 1. April: Major Dr. Oegger, Reichs-Min. g. Komdr. d. A.J.R. 12. Mit 29. Februar scheiden aus: Generalleutnant von Metz, Inspekteur d. Heeres-Exerz. und Bild-Wesens; Oberst Genethle, Komdr. d. R.R. 12. Mit 31. März scheidet aus: Oberleutnant Wagner, Komdr. d. A.J.R. 12.

* Freimachen alter Wohnungen zur Erleichterung der Wohnungsnöt. Der Reichsstadtbund ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß zur Bekämpfung der Wohnungsnöt bei der angespannten Geldmarktlage alle sich dienenden Möglichkeiten ausgenutzt werden sollten. Es erscheint in vielen Fällen möglich, so heißt es nach der "Wohlsahl-Korrespondenz" in dem Streben, die Wohnungsnöt dadurch zu bekämpfen, daß durch geeignete Maßnahmen alter Wohnraum freigemacht wird. Dieses kann durch die Errichtung von Altersheimen und durch Erzag von Wohnraum und Unterflächen für gesunde Mieter, insbesondere für Alte, bestehen. Durch ein solches Vorgehen dürfte bei verhältnismäßig geringer Anspruchnahme der verfügbaren Mittel für den Wohnungsbau tatsächlich eine immerhin beträchtliche Erleichterung der Wohnungsnöt erreicht werden. Viele Gemeinden haben auf diesem Gebiet schon Vorbildliches geleistet. Der Reichsstadtbund bittet den Reichsstädtebund, in diesem Sinne auf die ihm angeschlossenen Gemeinden einzutreten und ihm über Erfolg und Erfahrungen auf dem Gebiete Mitteilung zu machen.

* Schneeberg, 18. Febr. Der Sächs. Militärverein ehem. 104er hielt fürlich seine Jahreshauptversammlung in der Centralhalle ab. Sie war gut besucht. Der erste Vorsteher, Bankvorstand Max Schubert, begrüßte die Kameraden und gab die Tagesordnung bekannt. Dann erstattete er einen ausführlichen Jahresbericht. Die Vereinsarbeit war besonders durch die Durchführung des 104er Tages sehr groß. Durch eine große Anzahl von Dankesreden der Teilnehmer sind der Festleitung und ihren Mitarbeitern Dank und Anerkennung ausgesprochen worden. Den Rassenbericht erstattet Kassierer Wilhelm Markus. Der Bericht zeigt ein erfreuliches Bild. Es ist ein Rassenbestand von ca. 1000 M. vorhanden; das Vereinsvermögen beträgt reichlich 3000 M. Es wurden ca. 400 M. an Spenden und Siedelgeltern bewilligt. Die Rechnung war von den Kameraden Paul Voß und Alfred Müller geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Vorsteher und dem Kassierer wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: erster Vorsteher Schubert, erster Schriftführer G. Freiburger jun., zweiter Kassierer Siegenmüller und die drei Beisitzer Hermann Schüter, Alfred Röder und Max Meier, wurden einstimmig wiedergewählt. Das Abendten der verstorbenen Kameraden Karl Klemt und Oskar Hahn ehrt die Versammlung in der üblichen Weise.

Die Vereinstreuer soll in der bisherigen Höhe erhoben werden. An die Vereinigten Militärvereine soll wegen der Frage des Ehrenmalen herangetreten werden. Die Versammlung beschloß ferner die Gründung und Uniformierung einer Gewehrabteilung, um den zahlreichen Veteranen und Wehrmachtsnehmern die leichte Ehre durch Ehrenabzeichen zu gewähren zu können. Von einer Anzahl Danckeschen, Einladungen u. m. wird Kenntnis genommen. Der Vorsteher schließt die Versammlung mit der Bitte um weitere treue Mitarbeit zum Wohle des Vaterlandes.

Löhnitz, 18. Febr. Auf den am morgigen Sonntag abends 7 Uhr stattfindenden Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Näheres siehe Inserat.

Reußstadt, 18. Febr. Die Jägerkompanie hielt Mittwoch bei Kamerad Weg. Beyer unter sehr starker Beteiligung die Hauptversammlung ab. Der Vorsteiger, Hauptmann Ernst Unteghem, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Ehrenhauptleute A. Puschmann und G. Freitag. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Jägerkompanie ein Jahr rege Tätigkeit hinter sich hat. Es fanden statt eine Generalversammlung, neun Versammlungen und vier Kommandositzungen, ferner fünf Schellen, je ein Preis-, Hindenburg- und Herkönigsschießen, Königsball und Festessen. Die Kompanie beteiligte sich an verschiedenen auswärtigen Schießen und Vergnügungen, an den Gauftischen, an der Weise des Jägerheims am Gilteiche und am Begräbnis des Ehrenmitgliedes Friedr. Pilz d. J. Aus der Jahrests geschichte der Kompanie ist noch besonders zu erwähnen, daß der Bau einer Schiebanlage am Jägerheim beschlossen wurde, daß der langjährige Hauptmann Gustav Freitag aus geschäftlichen Rückgründen sein Amt niedergelegt. Er wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenhauptmann ernannt. Leutnant Ernst Unteghem wurde einstimmig zum Hauptmann gewählt. Die altehrwürdige, wertvolle Fahne der Kompanie, im Februar 1814 als Namensfahne in Schneeberg geweiht, war im Laufe der Jahrschadhaft geworden; sie wurde wieder trefflich instand gesetzt, wird aber zur Schonung häufig nur bei besonderen Veranstaltungen mitgeführt. Kam. A. Friedrich trug die vorgeprägte und für richtig befundene Jahresrechnung vor, die in der Hauptkasse 558 RM. Einnahmen und 448 RDR Ausgaben, in der Schiekkasse mit 190 RM. Einnahmen und 128 RM. Ausgaben abschließt. Es folgten zwei Aufnahmen. Nach Vortrag eines Auflösungsschreibens des Schülchenhauptmanns Arieck in Niederschlema und nach längerer Ausprache wurde die Gründung einer Jungschützenabteilung beschlossen und das Kommando mit der Aufführung der Säuhungen beauftragt. Ueber die in Aue stattgefundenen Gau- und Hauptversammlungen und das in Aussicht genommene Gauftische berichtete Hauptmann Unteghem. Da in der Kommandositzung beschlossene Sondersteuer auf 1928 für den Bau der Schiebanlage wurde genehmigt. Sie ist von allen Mitgliedern zu entrichten. Beim Wettenschützenbund sollen Auszeichnungen an Mitglieder für 50- bzw. 40-jährige Mitgliedschaft beantragt werden; ferner wurden Richtlinien über Verleihung der Ehrenmitgliedschaft aufge-



ETERNIT
SCHIEFER
stahl. als Hartbedachung genehmigt.
Seit 30 Jahren auf vielen tausenden Dächern im In- u. Ausland verdeckt u. selbst in höchsten Gebirgslagen glänzend bewährt.
Wasserundurchlässig, sturm- und wettersicher, feuersicher (daher billige Versicherungsprämien) unempfindlich gegen Hitze u. Kälte. Dämpfe u. überehrtige Atmosphäre. Billiger als Naturstein, geringe Unterhaltungskosten, längste Haltbarkeit der Dächer.
Zu beziehen durch die Dachdeckungsgeschäfte.



Gronigitter, moderne Markisen u. w.
Georg Eilers, Kunstschlosserei,
Aue. Gr. geb.
Zeichnungen und Kostenvorschläge unverbindlich.

Parkettfußböden
In Eiche und Buche für Tanzalleen, Gastzimmer, Geschäftsräume, Wohnzimmer usw. direkt auf Holz, ausgetretene Dielen und Massivdecken verlegt.
Theodor Golditz, Parkettfabrik, Saupersdorf I. Sa
Telefon Nr. 115 Amt Kirchberg.

Wohnungstausch — Gesellschaftsfahrten



Möbeltransporte per Auto und Bahn.

Es ist nicht alles SALEM GOLD was glänzt!

Die neuen Salem-Zigaretten
mit Goldwappen sind unüber-
troffene Höchstleistungen:

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden

Dresden

Wir empfehlen als Kapitalanlage
unsere mündelichen

Goldkreditbriefe Goldpfandbriefe

Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und
Auskunft bei Sparkassen, Girokassen u.
allen Banken sowie bei der Anstalt in

DRESDEN-A., Ringstr. 27.

Radio-Börsch
Apparate
Einzelteile
12 c.

Telefon 3621 —

Selbstbaukästen in großer Auswahl.
Werkstatt für Radio-Mechanik und

Elektro-Technik.

Eine rhomantische Begasquelle für
billige böhmische Bettfedern.
1. Blatt grane, gute,
gefüllte Bettfedern
80 Dkg., bessere Qualität
1 M. halbweiss, blau-
mig 1 M. 20 u. 1 M. 40,
weiße, blaulige, gelbliche
1 M. 70, 2 M. 2 M. 50,
3 M. : leichte, sehr flinke
Salzbauer-Bettfedern
febern 4 M. 5 M. 6 M.
halbweiss Daunen 5 M. walze 7 M. hoch 10 M.
Verdecke jeder beliebigen Mengen zollfrei gegen
Nachnahme von 10 M. an franko. Umstausch ge-
stattet, ob Geld zurück. Mußter u. Preisliste kostenl.
G. Denkig. Bettledernerporti in Prag XII. Böhm.

Honigkenner

in Freibergen benutzten u. kaufen Honig von der
Fa. Grobimherr Ebersbach (Sa). Sie erhalten dort
ein lachgemäß gewonnener u. behandelten Edel-
honig von verbürgter Reinheit, hölzlichem Aroma
und unüberträffener Heilkraft, dessen chem. Untersu-
chung den Anforderungen des deutschen Arzneibuchs
entsprechen u. dessen Verland unter ständiger Kühlung
einen vereid. Handels- u. Gerichtsbeamters erfolgt.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Saatkartoffeln!

Unechtmacher benutzten u. kaufen Honig von der
Fa. Grobimherr Ebersbach (Sa). Sie erhalten dort
ein lachgemäß gewonnener u. behandelten Edel-
honig von verbürgter Reinheit, hölzlichem Aroma
und unüberträffener Heilkraft, dessen chem. Untersu-
chung den Anforderungen des deutschen Arzneibuchs
entsprechen u. dessen Verland unter ständiger Kühlung
einen vereid. Handels- u. Gerichtsbeamters erfolgt.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Fordern Sie Angebot
mit Greifprobe und Aufklärungsschrift. Grobimherr
Ebersbach (Sa) X. 3.

Sprechende Zahnen: Et. amtlicher Beur-
kundung ging uns
1927 unaufgefordert 787 Anerkennungen an u. wir
gewonnen allein durch freiwillige Empfehlungen öster
Kunden 1348 neue Postabnehmer. In der gleichen Zeit
erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen.
Abgabe von 1% Pfd. am. Ford

heit. Gedenk wurden innere Angelegenheiten erörtert und die Gründung eines Kammerunteroffiziers, ohne einen Beitrag zu lassen.

Bautzen, 18. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am gestrigen Freitag Korbwarengeschäftshaber Gustav Böller und Gattin. Das Jubelpaar erfreut sich körperlich und geistiger Frethe und wurde allzeit beglückwünscht.

Wolfsgrün. Ein Brand zerstörte am Freitag das unbewohnte Wohnhaus des Schnittwarenhändlers Paul Böhler bis auf die Umfassungsmauern. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Görlitz. Nachdem ein Gastwirt hier vor kurzem sechs Schweine zu sehr billigem Preise verpuffnet hat, beschloß die Fleischerinnung, den bisher 1,20 bis 1,40 RM. betragenden Pfundpreis für Schweinefleisch auf 90 Pf. herabzusetzen und den Preis bei Abnahme von mindestens 5 Pfund sogar noch weiter auf 80 Pf. zu ermäßigen. Das Vorgeren der Fleischerinnung hat unter der Bevölkerung umso größere Genugtuung ausgelöst, als durch die Zunahme der Erwerbslosigkeit bereits wieder eine empfindliche Armut unter der Einwohnerschaft Platz gefunden hat.

Dreimannsdorf. Das Flugzeug Nr. "D. 368" der Flughansa Chemnitz mußte auf Marienauer Flur infolge Wettereintritt durch den Nebel eine Notlandung vornehmen. Es handelt sich um ein Postflugzeug. Post und Passagiere wurden durch Auto weiterbefördert. Gegen 4 Uhr traf die Flugpolizei aus Chemnitz ein, und kurz darauf flog der Flieger weiter.

Wernsdorf. Von einem rückwärtsscharenden Postkramen wurde eine 80jährige Frau erschossen, umgeworfen und so ungünstig überfahren, daß sie bald verstarb. Die Greisin war schwerhörig und durfte die Hupensignale des Wagenführers überhört haben.

Chemnitz. Der Polizei gelang es, eine siebenköpfige Diebes- und Scherbande hinter Schloss und Riegel zu bringen. Die Bande konnten bisher zwei große Fabrikbrüche nachgewiesen werden. Bei diesen Einbrüchen sind den Verbrechern, unter denen sich auch eine Frau befindet, insgesamt gegen 300 Tausend wertvoller Strümpfe in die Hände gefallen. Nur ein geringer Teil der Diebesbeute konnte wieder herbeigebracht werden.

Chemnitz. Ein berüchtigter Raubräuber konnte in dem aus Elsterwerda gebürtigen Schneider Hugo Mella enttarnt und festgenommen werden. M. hat sich während des Krieges und der daraus folgenden Jahre im Ausland aufgehalten und sich ganz die Illuren eines Ausländer angeeignet. In Monaco ist es ihm gelungen, sich bei dem holländischen Konsul als Holländer auszugeben und einen Reisepass auf den Namen Karel van der Welde zu erschwindeln. Mit diesem Papp hat M. dann Deutschland bereist und die einzelnen holländischen Konsulate aufgesucht, bei denen er unter allerlei erlogenem Vorwanden Untersuchungen zu erlangen wußte.

Chemnitz. In einem Gesellschaftssaal an der Seestraße explodierte am Donnerstag nachmittag ein Räucherofen. Zur Bekämpfung der nicht unerheblichen Gefahr mußte die Feuerwehr alarmiert werden.

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetensitzung stellten die Kommunisten den Antrag, daß Rathaus zu Ostern aus Anlaß des Reichstagtages des KdV rot zu flaggen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Königsbrück. Im Juni v. J. war der Viehhändler Pleste auf der Straße nach Schweinitz nach einem Straßenrennen in schwerverletztem Zustand aufgefunden worden und tags darauf gestorben. Wie sich später herausstellte, hatte der Kaufmann Matuschka mit seinem Personenauto den Unfall verschuldet und den Unglücks hilflos auf der Straße liegen lassen. Das Schöffengericht verurteilte M. zu sechs Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Konzerte, Theater etc.

Walter, 18. Febr. Der Vereinsball des Gesangsvereins der Fa. Br. Neulrichner verlief in allen seinen Teilen in recht harmonischer Weise. Sieb und Tanz gaben die rechte Abwechslung. Besonders gefallen fanden ein Straußwalzer, vorgetragen vom Gemischten Chor, sowie das Tanzspiel "Trollöpschen". Der Verein ernannte Bürgermeister Böhm an n wegen seines Wohlwollens dem Verein gegenüber zum Ehrenmitglied.

Roschau, 18. Febr. Der Junglandbund Roschau und Umgeb. veranstaltete fröhlich in Hänels Restaurant eine gutbesuchte Vortragsversammlung. Als Referent war Gustav Otto aus Scheibenberg gewonnen, welcher über Gesäßzucht, Mittel und Wege zur Rentabilität sprach. Am heutigen Sonnabend, 18 Uhr, gedenkt der Junglandbund sein Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, im Hotel Bad Roschau zu feiern. Die musikalischen Part bestreitet die Schreyerische Kapelle. Die Freistube hält Schriftleiter Albert aus Mittweida (Bez. Chemnitz).

Aus den Kinos.

Aue, 18. Febr. Im nachträglich veränderten Programm bringen die Apollo-Lichtspiele einen Sensationsfilm "Die Brillantenenschmuggler von New York". Über das künstlerische Niveau amerikanischer Sensationsfilme kann man sehr geteilter Meinung sein. Doch bietet dieses unter Mitwirkung der amerikanischen Künstler gesetztes Filmwerk wertvolle Studien sowohl über das lichtscheine Treiben der modernen Verbretterhande in den Gemächern der Vereinigten Staaten, wie auch über die neuzeitlichen Hilfsmittel der Küstenwache im gefährlichen Kampf mit den Schmugglern. Mit republikanischen Staatsbürgern des Kontinents, die gewohnt sind, überall und zumal in der "Kunst" einer Verächtlichkeit der Polizei und Justiz zu begegnen, empfinden es nachgerade wohlthuend, wenn einmal dem heldenhaften Berufsleben der Wächter und Verfechter von Recht und Sittlichkeit ein ehrendes Denkmal gesetzt wird. Ein Mädchenstisch mali in düsteren, aber leider nur allzu lebenswahren Farben der zweiten Film: "S 182, Die Minderjährige". Die arme, kleine Weise macht schon in einem traurigen Kindheitserlebnis mit der Herzengärte der Menschen Bekanntschaft, als Not und Sorge um den todkranken Vater das gefundene Perlenketten anstatt aufs Fundbüro, ins Handhaus brachten. Der Vater stirbt, und die Polizei kommt ins Haus eines alten Wüstlings, der auf raffinierte Weise die verschüchterte Kleine sich willfährig macht. Nach bitteren, verzweiflungsvollen Stunden liegt das arme, gehetzte Opfer im Hospital, die fünfundzwanzigjährige Mutter stirbt unter den Händen des Arztes, der noch in letzter Stunde das Geständnis der Verstümmelung annehmen kann. Einige leichte Momente bringt in die unverschuldbare Lebenskatastrophe der kleinen Dulderin die leidenschaftliche Liebe zu einem treuherrlichen Durschen, der der Toten einen goldenen Ring auf den Finger streift: "So, kleine Lotte, jetzt brauchst du dich nicht mehr zu schämen!" Collette Brettel und Albert Steinrück machen mit ihrer mimischen Kunst, hier technische Vollendung und überragende Meisterschaft, dort lebenswarme Natürlichkeit, den Film zu einem erschütternden Erlebnis.

Aue, 18. Febr. Die Carolatheater-Lichtspiele Aue bringen im neuen Programm "Schwere Jungen - Ich teile Mädchens". Dieser Film des Meisters und Künstlers Ille ist ein unbestritten Erfolg des volkstümlichen Genres. Noch einmal zeigt Ille seine Welt, die Armen und die Reichen, die Faulenzer und die Arbeiter, die Lasterhaften und die Tugendreichen. Ille muß nicht Sonne, Mond und Sterne in Bewegung bringen, um das Menschengetübbel ins rechte Licht zu sehen. Er sieht uns Menschen von unseren Füßen her,

vom Hinterzetteln über den Bürgersteig, an der Ecke, an der Wand lang, und den weiten Horizont unseres Wandelns für ihn bilden die Plastersteine, über die unser Schatten fällt. Den Menschen von untenher sucht und erspäht Illes Blick. Im Film sehen wir ihn auf gleiche Weise wieder, und das Romanhaft erhebt sich zum Wesentlichen. Man atmet das Leben förmlich. Das "Billelli" des Films stellt den arbeitenden Menschen in den Vordergrund und beweist, wie anständig die menschenlebe, das Lumpenproletariat ist, wenn es auch noch so roh und ungefährlich poliert. Das Forte wohnt neben dem Harten, das Weichste neben dem Harten. Das Publikum juckt auf, als sich zwei Arbeiter, in der Kneipe Todfeinde zuvor, auf ihrer Arbeitsstätte plötzlich die Hände schütteln und der Verbote den Sieger von gestern front, mit welchem Trick er ihn trocken aufceptigt hätte. Das Ille-Ensemble errang sich stürmische Zustimmung. Miss Anna, Gustav Fröhlich, Karl Halberberg, Renate Brauweiler, Fritz Rompers, Bernd Altor verdienten Erwähnung. In einem wünschenswerten Auschnitt Berlins wird eine ganze Welt dargelegt. Mit ehrlicher Gelassenheit, mit göttlicher Schöpfersfreude. Kommt und schaut. — Der zweite deutsche Großfilm "Man steigt nach..." ist eines der besten Lustspiele, die in dieser Saison herausgebracht werden sind. Man läuft Tränen!

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Urkundenfälschung.

die in der Absicht geschehen ist, einem andern einen Schaden zuzufügen, hat das Schöffengericht Schneeberg am 22. September v. J. gegen den Lehrer a. D. Paul Max W., 1896 in Schneeberg geboren und in Burkhardsgrün wohnhaft, unter Annahme mildester Umstände auf 1 Monat Gefängnis erkannt. W. ist Psychoopath und schon in der Heilanstalt Untergöschitz untergebracht gewesen. Früher war er als Lehrer in Burkhardsgrün angestellt. Er hat aber seine Stelle dadurch verloren, daß er wegen vollendeten Vorslags und unbefugten Waffenbesitzes verurteilt worden ist. W. hat seinerzeit die eigene Frau erschossen und will dabei in Notwehr gehandelt haben. Er hat sich auch schon um ein Wiederaufnahmeverfahren bemüht, ebenso um seine Wiederanstellung, um liebsten in Burkhardsgrün, wenn auch daran nicht zu denken ist, wiewohl manche Einwohner für ihn sind. Für einen Strafrest von sechs Monaten ist ihm eine inzwischen abgelaufene Bewährungsfrist bewilligt worden. Mit seinem Nachfolger im Lehramt steht er nicht auf dem besten Fuße. Ende Februar 1927 ist ein angeblich von drei Einwohnern von Burkhardsgrün unterschriebener Brief im Waisenamt und am 12. März v. J. eine Postkarte an den Bezirksoberschulrat in Schwarzenberg gerichtet worden, die die häßlichsten Ausfälle gegen W.'s Nachfolger und dessen Familie enthalten. Erst vor gestern ist wieder eine Karte an den heute als Zeuge vernommenen Oberberichtsrat gelangt, die in der gleichen Schrift geschrieben ist und dieselben Gedankengänge enthält. Zwei Personen, deren Namen unter dem ersten Schreiben stehen, haben sonst entschieden bestritten, die Unterschrift geleistet zu haben. Der dritte ist inzwischen verstorben. Die Postkarte vom 12. März, die eine stark verstellte, zitternde Schrift zeigt, ist angedacht von dem 15jährigen Sohn des Verstorbenen geschrieben. Der Verdacht der Verfasserschaft ist auf W. gefallen. Die Kenntnis für Schriftvergleichung ist um Benennung eines Sachverständigen erachtet worden. Daraufhin hat der Schriftachverständige des Landgerichts Baunen sowiel Aehnlichkeiten festgestellt, daß er nicht an W.'s Verfasserschaft zweifelt und das Schöffengericht Schneeberg zur Verurteilung gelangt. Das Verfassungsgericht gab aber dem Antrag des Verteidigers statt, noch ein Oberzuloch des Obermedizinalrates Prof. Dr. Koch in Leipzig beizuziehen und diesem auch Schriftproben des Verstorbenen und dessen 15jährigen Sohnes vorzulegen. Aus diesem Grunde mußte die Verhandlung verlagert werden. Zur nächsten Verhandlung wird man außer den diesmal geladenen Zeugen auch den Bürgermeister von Burkhardsgrün und den 15jährigen Sohn des Verstorbenen laden.

Der gestohlene Uffe.

Kriminalroman von T. Vogel-Joergensen.
Copyright by W. Nobach & Co. G. m. b. H. zu Leipzig.
Neukleton-Betrieb C. Handmann, Leipzig S. 2.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluss.)

Das Dienstmädchen entfernte ich, wie ja bereits bekannt ist, indem ich sie mittels Automobils nach Roskilde versandte. Zuvor hatte ich bereits die Telephonleitung unterbrochen und die elektrische Hausschaltung zerstört. Bevor das Mädchen fortfuhr, ließ ich mir von ihr die Wohnungsschlüssel ausfolgen. Sobald sie aus der Tür war, vertauschte ich die Gehalt und wurde zum Reservebeamten, wie es in den Zeitungen genannt wurde. So, die Zeitungen boten mir oft eine Quelle der Unterhaltung! Jeden Tag konnte ich lesen, wie sie die blinden Spuren und Irrwege der Polizei mit Gläsern begleiteten. Als Reservebeamten gehörte eine auffallend schnelle, lispele Sprechweise mit zu meiner Bekleidung. Ich trat, als Peter Petersen nach Hause kam, als Freunden seines Mädchens auf, als Frau Rasmussen aus der Victoriastraße 27, einer erhabenen Adresse. Ich füllte Peter Petersens Abendessen, das aus Hering und Eiern bestand, mit Tophusbagatellen, die darüber gut gebeben. Ich konnte auch mit Zufließendheit feststellen, daß er erkrankte.

Beim Umkleiden legte ich, um den Verdacht gegen Johann W. zu verstärken, die rote Kravatte in die Kommodenablage des Mädchens. In der Kravatte ließ ich die große Nadel stecken. Denn ich wußte, daß das Mädchen und der Chauffeur, den ich gemietet hatte, um nach Roskilde zu fahren, die große Kravattennadel bemerkt haben müßten, die in Wirklichkeit eine Brosche ist. Sie ist so groß, daß sie der Aufmerksamkeit nicht entgehen würde, und wenn die Kravattennadel gefunden wurde, würde mein Zweifel darüber herrschen, daß sie und daher auch die Kravatte dem Großhändler gehören. Die Polizei nahm natürlich an, dieses Vergessen der Kravatte eine Unvorsichtigkeit im Stil der ersten war, über ein Gartenbett zu laufen.

Wenn jemand den Mechanismus gefunden haben sollte, mittels dessen diese Brosche zu öffnen ist, so möge man, weil Niels' Bild sich darin befindet, ihn deswegen nicht verdächtigen! Die Brosche ist das Geschenk eines eifigen Verehrers, den ich in Kopenhagen gerade zu der Zeit, als ich Frau Harriet ermordete, kennengelernt. Man wird ihnen die Würdigung „Für T. M.“ eingraviert finden. Ich trug nämlich damals unter

dem Namen Tessa Mathiesen auf. Das Bild jenes Mannes erscheite ich später durch das meines Jungen.

Am Morgen nach meinem Aufstehen bei Peter Petersen fand ich mich in Holger Dahls Villa als Krankenpflegerin ein. Ich sagte Holger, mit dem ich sprach, ohne daß er mich in meiner Bekleidung erkannt hätte, daß mich Professor Wilhelm Menz geschickt habe. Ich nannte mich Ellen Petersen. Ich kannte Dahl gut genug, um zu wissen, daß er in seiner Konfusion über das Vorgefallene nicht darüber nachdenken werde, ob diese Angabe zutreffe.

Alles ging ausgezeichnet. Einige Tage später nahm ich mir die Freiheit, Frau Dahl auf eine Stunde zu verlassen, nicht ohne ihr vorher so viel Morphin eingegeben zu haben, daß sie nicht vor meiner Rückkehr erwachen konnte. Diese Stunde benutzte ich, um als Händlerin verkleidet bei Simpler einen Besuch abzustatten, dessen Wirtschaftsklein ich noch längst zu veranlassen, einige Dutzend Eier bei mir zu kaufen, die alle mit Arsenik und Morphin vergiftet waren. Vor meinem Besuch hatte ich telephonisch angefragt, ob Simpler zu Hause sei, es war mir ja nicht darum zu tun, ihn zu treffen. Aber seine Wirtschaftsklein gab mir jede gewünschte Auskunft über die Zeit, wenn sie glaubte, daß er nach Hause kommen würde.

"Die Idiotin!", rief Simpler aus. "Ich habe Ihr's aber auch gründlich gefragt!"

Der Untersuchungsrichter und Peter Petersen verbissen ein Lächeln über diesen Gefühlsausbruch, und Simpler fuhr, nachdem er sich beruhigt hatte, zu lesen fort:

"Wenn Simpler nur eines von den Eltern gegessen hätte, wäre er erledigt und die Untersuchung aufs neue aufgehoben gewesen. Doch Simpler zog es vor, hungrig zu Bett zu gehen."

Als ich von dieser kleinen Exkursion in die Villa zurückkehrte, war Professor Menz bei der Kranken. Er möchte mir Vorwürfe, daß ich ausgegangen war, aber ich wußte dies zu begleichen. Er gab mir jedoch die Instruktion, das Krankenzimmer nicht mehr zu verlassen. Das habe ich später auch nicht mehr getan, bis zum heutigen Tage, da ich ganz verschwunden bin.

Dann wurde die Kravatte im Garten gefunden. Ich erfuhr, daß sie in Niels' und Johannis Zimmer gelangt waren sei. Trotz meiner Erklärung als Krankenpflegerin wußte ich es doch immer so einzurichten, daß ich mit dem Mädchen und Niels ein wenig schwören konnte. Meine Bekleidung war so gut, daß ich nicht fürchten mußte, Niels würde mich erkennen. Ich schlich mich unbemerkt in das Dienstzimmer, nahm die Kravatte und ver-

steckte sie in Johannis Pfeifenkopf, das heißt ich versteckte sie so, daß ein Atpel davon heraustand, damit man sie leicht finden könnte. Ich wußte ja, daß Simpler fortwährend hinter dieser Kravatte her war und sie daher bald suchen und finden würde. Dann sollte dadurch, daß sie in Johannis Pfeife gefunden wurde, der Verdacht neuerdings auf ihn geladen werden. Ich war ja noch immer der Meinung, daß die Kravatte Johann gehöre. Da kam der Fabrikant an jenem Nachmittag nach Hause. Dies war ein Auftakt — aber es half mir. Damals wußte ich noch nicht, daß man auch Dahl verächtigte, als ich über hörte, nachdem ich die Villa für immer verlassen hatte, daß er verhaftet worden sei, wurde es mir klar, daß ihn der Verdacht, er habe die Kravatte versteckt, leicht zu Fall bringen konnte.

Ich verließ meinen Posten als Krankenpflegerin bei Frau Dahl, als es ihr besser ging. Über sie mußte sterben. Da füllte ich ihre Medizin mit Arsenik und Morphin in solchen Mengen, daß wenn sie bloß die vorgefertigte Menge der Medizin nahm, es unbedingt tödlich für sie war. Bevor ich sie verließ, sorgte ich dafür, daß sie eine ausgiebige Menge Morphin bekam, und ich gab meiner Nachfolgerin, die ich telefonisch requirierte hatte, den Auftrag, ihr gleich noch eine Portion von der Medizin zu geben, daß ich sicher sein könnte, daß sie damit hinüberklimmern würde.

Meine leichte sogenannte „Dummheit“ im Stile der Fußspuren, der vergessenen Kravatte und des Verstecks im Pfeifenkopf war, daß ich die Kleider und die Giftdöschen in den Friedhofskanal warf, natürlich in der Hoffnung, daß das Pfeife gefunden werde. Die Kleider sollten nun auch gegen den Febrilonten zeigen, von dem ich früher ja gar nicht angenommen hatte, daß man ihn verdächtigen würde. Und nun sah ich also hier in der Mittelbryggeriet, wo ich mich unter dem Namen Friederike Hansen aufhielt, und schreibe an diesem Bericht: Ich habe mir heute auch die Extratragas erlaubt. Herrn Peter Petersen einen Brief zu senden, worin ich ihm für seine Hilfe dankte. Er hat es höchstlich verdient!

Ich will es nochmals wiederholen: Das alles habe ich nur wegen meines Jungen getan!

Nun habe ich also alles geordnet. Hier in Kopenhagen lasse ich nur einen Koffer mit den Kleidern zurück, die ich als Schreiterin im Serum Institut trug. Später werde ich ihn mit nach Stockholm senden lassen, wohin ich morgen zurückreise. Auf dem Wege zum Dampfer will ich diese Papier in einem Bankafe hinterlegen.

"Und damit sind wir zu Ende," sagte Simpler. "Nun, man weiß es der Dame lassen, daß sie auf zu berichten versteht."

an der
Ins für
lt. Den
m Film
onhoft
ormalich.
enfach
missa
och und
en, das
auf, als
gig den
of out
die Au-
eg, Re-
en Gr-
d eine
töder-
zweite
besten
t sind.

Turnen & Sport & Spiel

Kanada schlägt Schweden 11:0.

Eishockey.

St. Moritz, 17. Febr. Die Nacht zum Freitag brachte den von allen Olympiateilnehmern erwarteten Frost, so daß die Eishockey-Spiele des Vorabendes pünktlich beginnen konnten.

Zum ersten Male griff die kanadische Mannschaft ein und hinterließ ein eindrucksvolles Bild ihrer außerordentlichen Spielfähigkeit. Die Kanadier siegten 11:0 (4:0, 4:0, 3:0) über die Schweden, die mit einigen Erwachsenen antreten mußten.

Schweiz — England 4:0. Das zweite Eishockeystreffen der Vorabendgruppe wurde von der Schweiz gewonnen. Die Schweizer Mannschaft legte über die englische Bevölkerung 4:0 (0:0, 2:0, 2:0). Die Schweizer Eishockeymannschaft wird nun im Endspiel gegen Kanada antreten.

18 Km. Langlauf.

Von den 80 gemeldeten Läufern starteten 75, darunter 8 Deutsche. Die Norweger nahmen in dieser Konkurrenz an den Schweden für ihre Niederlage im 50-Kilometer-Lauf Rache. Die beste Zeit lief der norwegische Gröntjensbraaten mit 1:37:01. Von den deutschen Teilnehmern geliefert Boed am besten. Otto Wahl hatte sich noch nicht von den Anstrengungen des 50-Kilometer-Laufs erholt, ließ aber trotzdem verhältnismäßig gut. Bauer hatte großes Pech. Bei einer Stiefelabschaffung verlor er den Stoff und mußte wieder hundert Meter aufwärts steigen, wobei er sehr viel Zeit einbüßte. Glaß erzielte sehr niedrige und zeigte aus diesem Grunde seine guten Leistungen. Man hätte den Eindruck, daß unsere Leute übertrainiert waren.

Die Ergebnisse des 18-Kilometer-Langlaufes waren: 1. Gröntjensbraaten-Norwegen 1 Stunde 37 Min. 01 Sek. 2. Ole Hegge-Norwegen, 3. Debergard-Norwegen, 14. Böck - Deutschland.

Kunstläufen.

Dem Favoriten im Eiskunstlauf für Herren, Grafström-Schweden, gelang es trotz keiner Indisposition, den Olympischen Sieg in dieser Konkurrenz an sich zu bringen. Diesen Sieg verdankt er vor allem seiner vorsichtigen Art, die ihm einen Vorsprung vor dem ebenfalls favorisierten Weltmeister Böckl-Wien brachte. Der deutsche Meister Rittberger hatte das Nachgeschick, vor der letzten Figur der Pflichtübung von einer Darmfalte befallen zu werden.

Am Nachmittag wurden die Pflichtübungen der Damen im Eiskunstlauf fortgesetzt. Die kleine norwegische Weltmeisterin Sonja Henie lief die Figuren mit außerordentlicher Leidenschaft und Grazie und wird wohl kaum vom ersten Platz zu verdrängen sein. Überraschend gut liefen die amerikanischen Eiskunstläufnerinnen. Die deutschen Damen werden wohl erst im zweiten Drittel der Tabelle aufinden sein.

Unfähig der Tagung des Internationalen Bobverbandes in St. Moritz wurde der Deutsche Bobverband unter allgemeinem Beifall einstimmig aufgenommen. Neben Deutschland wurden noch Österreich, die Tschechoslowakei und Holland in den Verband aufgenommen. Die Europameisterschaften von 1929 werden in Danzig und die Weltmeisterschaften 1930 in Montreux (Schweiz) ausgetragen werden.

Skisport.

Deutsche Skimeisterschaften 1928.

Der vorläufige Welschluß für die vom 23. bis 26. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald zum Auszug kommenden Deutschen

Allgemeines.

Turn- und Sportabzeichen für Frauen und Mädchen.

Bei der ursprünglichen Festlegung der Bedingungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen für Frauen im Vorjahr wurde für Gruppe 4 Diskuswerfen und für Gruppe 5 ein Dauerlauf den Bedingungen zugesetzt. Von einer Leistungsfestsetzung

wurde aber noch abgesehen, um erst Erfahrungen für Mittelleistungen zu sammeln. Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen hat der Ausschuß für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen jetzt die Leistung für das Werfen mit 1 Kg-Diskus auf 18 Meter festgesetzt. Für den Dauerlauf wurde die 2 Km-Strecke in 16 Minuten gewählt. Da für das Speerwerfen jetzt bei allen Verbänden der 800 Gramm-Speer eingeschürt ist, wurde in Gruppe 4 Speerwerfen der 800 Gramm-Speer mit einer Leistung von 18 Metern gefordert; für diese Leistung steht also lediglich der 800 Gramm-Speer = 22 Meter. Die Bedingungen für das Reichsjugendschulabzeichen für Mädchen sind gleichfalls jetzt endgültig anerkannt. Auf Vorabzug des Fraueneinsatzes im Deutschen Reichsausschuß für Selbstversorgung ist in Gruppe 4 Werfen mit dem 800 Gramm-Speer = 18 Meter mit aufgenommen worden. — Für den 100-Meter-Lauf in Gruppe 3 hat man den 75-Meter-Lauf in 12 Sekunden eingesetzt. — Die Leistungsbücher mit den Eintragungen für das Abzeichen sind bereits durch das Generalsekretariat des D.R.S., Berlin W 35, Kurfürstenstraße 48, gegen Vorabinwendung von 1 RM bzw. gegen Nachnahme zu bestehen.

Turnen.

Die Meldestage für das 14. Deutsche Turnfest.

Der schwierige Aufbau eines Turnfestes bedingt eine Reihe verschiedener Meldungen für die verschiedenen Gebiete. Im Zusammenhang werden nachstehend alle Meldestage genannt:

Sonderausmeldung 25. April, Wohnungsmeldung 1. Mai, Schlussmeldung für Heftelogg und Wohnung nach Köln 20. Mai.

Turnerische Meldungen: alle Mehrkämpfer 20. Mai, alle Einzel- und Mannschaftskämpfer 28. Juni, alle Kreisgruppenmeister in den Winterspielen 7. Mai, alle Kreisgruppenmeister in den Sommerspielen 2. Juli, alle Schwimmer, Fechter und Ringer 20. Mai.

Sondervorführungen von den Vereinen und Gauen an den Kreisoberturnwart 1. März.

Turnverein 1869 Bodau (DT).

Bergangenen Sonntag hatte unsere Turnjugend zu einem Volksfesttag nach dem Sonnenhain eingeladen. Trotz des stürmischen Schneewetters waren die Freunde der Jugendbewegung in großer Zahl aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen. Umgangstest einst und waren alle Bewegungen. Wirklich wahre Vollständigkeit waren es, die nach der Müll von Freund sich getan wurden. Wunderbare Bilder entstanden durch die schönen Tanzkleider der Mädels und die blauen und grünen Jacken der Jungen. Nur zu schnell verloren die paar Stunden. Der Saal mußte geräumt werden, um Tänzen anderer Art Platz zu machen. Der Verein muß der Turnjugend für ihre Bemühungen, die zum Erfolg geführt haben, dankbar sein.

Fußball.

Amische Bekanntmachung des Gaues Erzgebirge im DFB.

Unfallsteuer betr. Die Vereine Auerhammer, Zelle, Bernbach, Bodau, Elbenstock, Johanngeorgenstadt, Lauter, Lößnitz, Schwarzenberg, Thalheim, Schörlau und Zöblitz sind noch im Rückstand mit den Unfallprämien, einige davon noch mit den Gauförstertern (III. Rate). Die Unfallgelder mahnt der D.V. wiederholtermaßen an, wobei diesfalls die längere Verzögerei Bestrafung der lärmigen Vereine eintritt, wie sie auch keinen Anspruch auf Unterstützung bei aufeinanderfolgenden ihrer Mitglieder haben. Letzter Termin war bereits bis mit 22. Februar 1928 veröffentlicht. Wir ersuchen die Vereine, diesen Termin möglichst nicht zu überschreiten.

25. Februar.

Reifel.

Sportclub „Eiche“ Schörlau.

Am morgigen Sonntag spielt hier die Reserve des VfR Auerhammer gegen Schörlau I.

Skimeisterschaften hat etwa 180 Rennungen ergeben. Neben den nebstens deutschen Südländern und Springern aus allen deutschen Gauen sind vom Ausland vertreten der Schweizerische Skiverband mit etwa 20 Teilnehmern, der Österreichische Skiverband mit etwa 10 Teilnehmern, während die Tschechoslowakei eine Mannschaft von etwa 6 Röppen entsendet. Die Japaner werden mit 6 bis 7 Mann und Norwegen mit 5 Mann vertreten sein. Die Polen haben 8 Mann angemeldet, deren Namen jedoch noch nicht bekannt sind. Der Hauptverband Deutscher Skisportvereine in der Tschechoslowakei entsendet etwa 8 Teilnehmer. Für den Langlauf liegen etwa 110 Meldungen vor, der Sprunglauf 80. Die Böffen dürfen sich in den nächsten Tagen noch erhöhen. Eine Fühlungsnahme mit englischen Teilnehmern ist im Gang. Die Verhandlungen mit den Italienern sind noch nicht abgeschlossen.

Ein 220-Meter-Sprung ist möglich.

Bei allen diesjährigen Skimeisterschaften, vor allen Dingen bei der Olympiafahrt selbst, war das große Rätsel, wie weit werden die Rekordspringe sein? Nur wenige Zuschauer ahnen, daß zu Höchstleistungen außer den Fähigkeiten des Springers selbst Sprunghilfsmittel vorhanden sein müssen, die erst auf Grund mathematischer Berechnungen die Möglichkeit bestimmt langer Sprünge geben. Diese Sprungförderung-Mathematik besteht seit Jahren der Schweizer Ingenieur Straumann. Er glaubt das Geheimnis des Erfolges von Walter Glaß gefunden zu haben, der, mittlerweile unbewußt, beim letzten Olypiaspripping am Feldberg durch seine Rückspringe die mathematische Formel bewies, daß infolge der besonderen Haltung des Springers nach dem Absprung eine größere Geschwindigkeit als bei der Anfangs- und dem Sprunganfang selbst erzielt wird. Die Haltung beim Rücksprung ergibt eine Verlängerung des Sprunges um 4 bis 5 Meter.

Straumann untersuchte die modernen Sprungtechniken. Bezeichnend ist, daß die Bernino-Schanze in Pontresina auf Grund des ersten Springens geändert wurde und daß Straumann durch diese Veränderung die Möglichkeit von 70- und 80-Meter-Sprünge auf der Schanze erreichte. Die Springen des Schweizers Trojani über 70 Meter bestätigten schon nach 14 Tagen die Richtigkeit Straumanns Mathematik. Straumann erreichte aus seinen jetzigen Versuchen die Möglichkeit von Sprüngen von 220 bis 240 Meter. Allerdings befürchtet eine solche Sprungweite eine Anlaufgeschwindigkeit von 100 bis 120 Stundenkilometer. Heute ist eine Geschwindigkeit, die bei den Rekordspringen in der Aufsprungsgeschwindigkeit vorkommt. Diese Geschwindigkeiten sind unfehlbar selbst für Skiläufer, die sich zu den „Fortschritten“ gehören; die Rekordspringer scheinen sich aber mit den rasendesten Zeiten abzufinden.

Für die Olympia-Schanze errechnete Straumann werft Sprünge von 90 Meter, heute läßt sie theoretisch 90-Meter-Sprünge unter den allerbesten Voraussetzungen zu. Die Größe des tatsächlichen Erfolges solcher Weiten ist, wie oben bereits erwähnt, nur für den glänzendsten Springer und für die entsprechend gebaute Schanze möglich.

Kraftfahrsport.

MSB-Hundskübel u. Umg.

Am 14. Februar hielt die Motor sportvereinigung ihre Monatsversammlung in der Höpnerischen Restauration ab, die gut besucht war. Es wurde bekanntgegeben, daß die Vereinigung als Ortsgruppe des W.D.A. vom Bau XVI endgültig anerkannt worden ist. Das Sportprogramm für 1928 wurde festgelegt. Als vom W.D.A. genehmigt kann das am 8. Juli stattfindende Sportfest, verbunden mit einer 1. Liter Betriebsstoff-Sparwettbewerb und Geschwindigkeitsfahrt, betrachtet werden. Die genaue Zeitfolge wird noch bekanntgegeben. Die junge Vereinigung läßt bereits 38 Mitglieder, von denen 32 dem W.D.A. angehören. Die M.S.B. würde die prozentual stärkste Ortsgruppe des Gau XVI sein. Herr R. Michael ist der Vereinigung ein vorzüglicher Leiter. Nächste Rennen soll am 27. Februar im Restaurant „zum kleinen Brunnen“ (Höpner) sein.

„So hätten wir also Klarheit über alles und können beruhigt die vier Verhafteten frelassen, gegen die nun jeder Verdacht behoben ist,“ sagte der Untersuchungsrichter.

Ein Gerichtsdienst meldete in diesem Augenblick, daß Frau Inger Dahl den Untersuchungsrichter zu sprechen wünsche.

„Lassen Sie die Dame nur eintreten,“ sagte dieser, gut gelaunt, und zu Simpler gewendet: „Sie kommt ja wie gerufen, um der Enthaftung beizuwohnen.“

Frau Inger war ganz einfach und dunkel gekleidet. Sie bat zu entschuldigen, daß sie wieder vorschreibe, aber sie möchte noch einmal anfragen, ob es denn nicht möglich wäre, die vier Verhafteten gegen eine angemessene Ration auf freien Fuß zu setzen.

Der Untersuchungsrichter lächelte und sagte:

„Darf ich Sie bitten, einen Augenblick zu warten, gnädige Frau.“

Und er gab einem Gerichtsdienner die Weisung, die vier Verhafteten vorzuführen.

Schluß.

Während Frau Inger im Gerichtssaal wartete, ging der Untersuchungsrichter in den Vorraum hinaus, um die vier Verhafteten in Empfang zu nehmen.

Er gab den Gerichtsdienern, die sie begleiteten, Befehl, sich zu entfernen, und öffnete ihnen höflich die Tür in den Gerichtssaal und ließ die Häftlinge zuerst einzutreten.

Thora, Johann und Niels, die nicht wußten, was das zu bedeuten habe — Herr Dahl war ja bereits unterrichtet —, sahen sehr verwundert drein über diese Höflichkeit, und erschaunten noch mehr, als sie Frau Dahl erblickten.

Es fand eine kleine rührende Begrüßungsszene zwischen dem Fabrikanten und seiner Frau statt, und dann nahm der Untersuchungsrichter das Wort und erklärte, daß die Sache von dem „gestohlenen Affen“ nun bis in alle Einzelheiten vollkommen aufgeklärt sei.

In kurzen Augenblicken erzählte er die Anwesenden darüber auf, wie sich die Sache zugetragen hatte, und sprach sein ehrliches Bedauern darüber aus, daß sich die Polizei durch schwerwiegende Verbrechsmomente veranlaßt gezeigt habe, nach langerem Zögern die Verhaftung von vier Unschuldigen vorzunehmen, deren Ehrenhaftigkeit jedoch nun wieder über jeden Zweifel erhaben sei, vorüber sich niemand mehr freuen könne. „Es ist falsch.“

Nur eine Sache hatte der Untersuchungsrichter nicht berührt, daß die Mörderin Niels' Mutter und Niels des Fabrikanten Sohn war. Diesen Teil seines Berichts gab er, abgesehen von den anderen, nur Herrn Dahl, dessen Ausdruck sich infolge dieser Mitteilung neuverklärt.

Inzwischen waren Frau Dahl, Thora, Niels und Johann bei einem der großen Fenster im Gespräch beisammen gestanden. Es gab genug zu fragen und zu erläutern, so viel, daß es lange brauchte, bevor Frau Inger und Johann entdeckten, daß Thora und Niels sich umarmt hielten, und als man es entdeckt hatte, mußte doch auch dies erklärt werden.

Nun aber wandte sich der Untersuchungsrichter wieder an alle Anwesenden mit der kurzen Mitteilung, daß die Mörderin Erilia Berg im Epidemiehospital in Göteborg an Starkrampf gestorben sei.

„Ihre eigene Werdwaffe hat sie niedergestellt,“ bemerkte Simpler.

Friede ihrer Asche!

Es war der Fabrikant, der mit einer wunderlich ernsten Stimme diese Worte gesprochen hatte. Alle Anwesenden sahen auf ihn. Er fühlte es und richtete sich hoch auf und sagte dann:

„Ja, es liegt wohl merkwürdig, wenn man ergriffen ist von dem Tode derjenigen, die so viel Unglück verursacht hat. Aber es ist ein verripeltes Leben, das damit seinen Abschluß gefunden hat — ein zerstörtes Leben. Und dies macht einen viel stärkeren Eindruck auf mich als auf euch, die ihr nicht wisst, daß ich es bin, der ihr Leben zerstört hat.“

Alle sahen in höchster Spannung auf Holger Dahl. Er wirkte ein wenig, aber Frau Inger stützte ihn, und so fuhr er fort:

„Ja, ich bin es, der viel auszumachen hat. Weisest, habe ich erst von einigen Augenblicken erfahren, aber ich will es euch nun mitteilen — ihr seid es, die ihr mir zu vergeben habt.“

Richt nur du bist es Inger, die mir vergessen soll, daß ich die indirekte Ursache für das Verbrechen war, das an dir verübt worden ist — du bist es vor allem, Niels, der zeigen soll, ob du mir vergessen kannst!“

Alle sahen mehr und mehr erstaunt auf Dahl. Sie meinten, erphantasiere, rede im Irren, schon deshalb, weil er zu Niels saß.

Wer Dahl fuhr fort:

„Ich kann es nicht schonender sagen, als ich es jetzt hier tue, Niels. Wie und wann ich es die auch mittellen würde, wäre der Schlag gleich gewaltig und schwer für dich; die Frau, die nun in Göteborg gestorben ist, war deine Mutter.“

Niels, der, während Dahl sprach, ihn unverwandt mit einem eigenen angstfüllten Blick angestarrt hatte, brach nun in traurhaftes Weinen aus. Es war, als würde die Spannung all dieser Tage nun gelöst und breche alle Schranken. Als sein Weinen etwas nachließ, sagte der Fabrikant:

„Niels — mein Junge, kannst du mir verzeihen? Ich bin dein Vater!“

Die beiden Männer standen einander lange gegenüber, während die anderen von einem zum anderen sahen.

Zuletzt fiel Niels dem Fabrikanten um den Hals, und als Dahl seinen Sohn an die Brust drückte, fühlte er, wie Niels' Brust unter dem gewaltigen Schluchzen bebte.

Einige Wochen danach war alles geordnet.

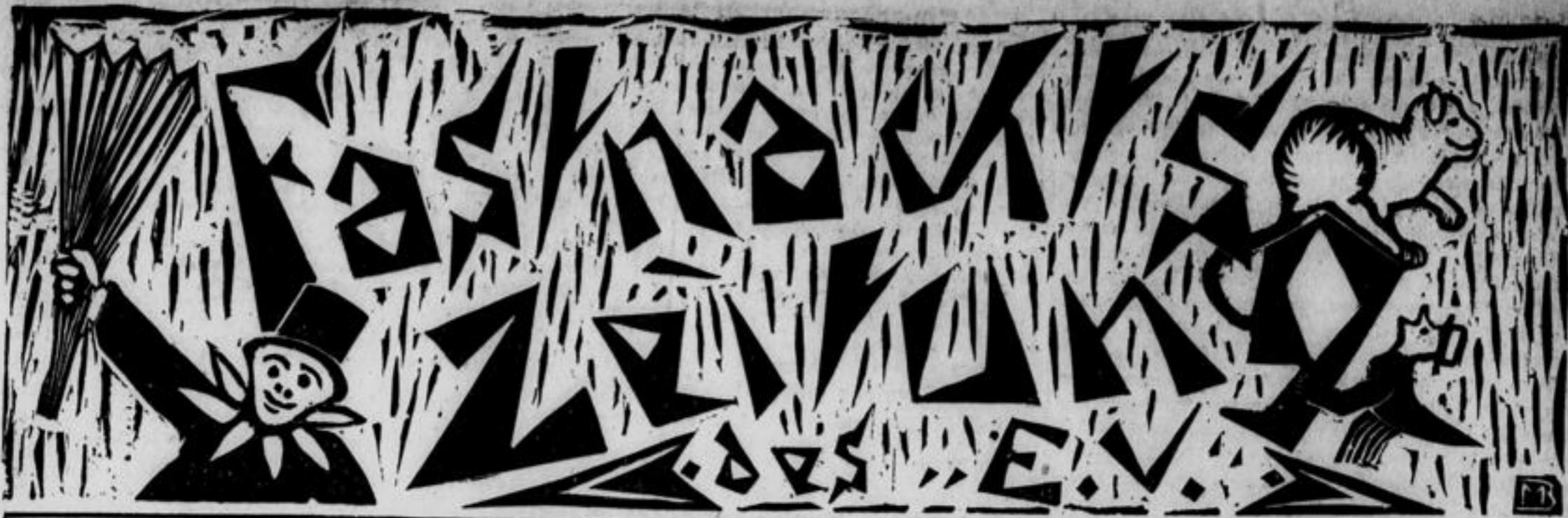
Niels hatte seinen Zunamen Hessum, der seiner Großmutter Mädchennamen war, mit dem seines Vaters vertauscht. Thora, seine Verlobte, hatte ihm geholfen, über die erste schwere Zeit hinwegzukommen. Nun zog er in die Villa ein als des Hauses Sohn und Erbe, sowohl der Fabrik wie des Vermögens. Frau Inger hatte ihn als Stiefführer und Schwager herzlich und achtlich empflogen.

Die Sache war in allen Einzelheiten untersucht worden, und stimmte mit Erilia Bergs ausführlichem Bericht überein.

Zuletzt hatte Frau Dahl auch Erilia für ihren kleinen Affen „Molly“ bekommen. Eines Tages hatte ihr der Fabrikanten einen anderen Affen gebracht. Er glidi Molly auf ein Soar. Dahl war es gegliedert, jenen Affen aus dem Serum-Institut zu erwerben, welcher der Impfung entgangen war, da die gestohlene Molly an seiner Statt den Tod hatte erleiden müssen.

„Was ist übrigens aus dem richtigen gestohlenen Affen geworden?“ fragte der Fabrikant eines Tages den Untersuchungsrichter nach einigen Begrüßungsworten im Foyer des Dogmar-Theaters.

„Das kann ich Ihnen sagen,“ erwiderte der Untersuchungsrichter. „Dem Gesetz nach gehören alle Waffen oder Machwerzeuge, mit denen ein Verbrechen oder ein Teil eines Verbrechens ausgeführt worden ist, der Polizei. Und da der gestohlene Affe in dieser Sache als Machwerkzeug betrachtet werden muß, gehört er also der Polizei. Er wurde



Chre, wem Chre gebühret!

Massenpromotion der M. d. R. zu Chrendoktoren.

Da nun das Ende des glorreichen Reichstags in Aussicht steht, sind für die Reichsboten, die gewöhnlichen und diejenigen, die es zu etwas gebracht haben (wie z. B. die Minister), eine Reihe besondere Ehrenungen in Aussicht genommen worden. Nach dem Vorschlag des ehemals bekannten Kultusministers Becker, des Mannes, der die akademische Freiheit nach dem System Metternich neu begründete, erhalten diejenigen Abgeordneten, die noch nicht ehrenhalber promoviert worden sind, den Doktorstitel. Die Auswahl unter den Fakultäten ist ihnen überlassen. Die Promotion findet en bloc am Faschingstag statt auf dem Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude statt. Das Programm der Feierlichkeit ist bisher nur in großen Zügen bekannt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: Parlamentarier heraus! hört ein Mitglied der stärksten Fraktion, der sozialdemokratischen, eine Ansprache über das Thema: Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren? Sind wir nicht gar schnell emporgediehen?, wobei er der schönen Tage von Schwanenwerder gedenkt und der Brüder Barmat. Dann wird ein Angehöriger der Parteien der bisherigen Regierungskoalition eine gemeinsame Abschiedserklärung verlesen, die in die zeitgemäßen Verse ausklingt:

Auf den Rabenklippen bleichen Anabentrippen
und der Mond verkleidet sich duster ins Gewölle,
ringt im Kreis schmatzen schwarze Ringelnägeln,
und der Uhr naht sich mit Geböll!
Mit den Tagen krahen bleiche Rahmenfrähen
an dem Leichenstein, der Modergruft.
Furchtbar, gräßlich, schrecklich, gräulich, eßig,
hässlich tönt ihr Wehgewinsel durch die Luft!

Tief im Moore brodelt's und im Chore lobelt's
in die Kohlpechrabenschwarze Nacht hinaus,
keine Brandungslüde, keine Landungsbrücke
gibt's in diesem Meer von Schreck und Graus!
Selbst ein dummer Stümker wird zum stummen Denker,
Wenn er soviel Grausen hört und sieht.
Trinkt noch schnell'nen Bittern, sinkt zur Stell' mit Zittern
mit 'ner Kreidehaut ins Heidekraut.

Worauf die Abgeordneten Koch und Wirth das schöne
Duet singen:

Es zogen zwei Bursche wohl über den Rhein,
Bei Poincaré, Briand, da fehlten sie ein,
und die demokratische Fraktion den Kantus steigen läßt:
Herr Bruder zur Rechten, Herr Bruder zur Linken,
Wir wollen einander ein Schmollis guttinken.

Einer der äußersten Linken schließt den Aufführung mit
dem schönen Verse:

Über Lumpen, wie Reubell und Heilmann,
rämpft ich nur verächtlich die Nas;
ich bin ein vollendeter Rindviech,
meine Mittel (aus Moskau) erlauben mir das!

Dann kommt das gemeinsame Schlüssel:

Heute scheid' ich, heute wandre ich,
Keine Seele weint um mich.

Die neuen und alten Doktores h. c. ordnen sich dann zum
Parademarsch, den als Sachverständiger der Oberpostdirektion
General a. D. und Dr. der Tierheilkunde Freiherr v. Schönai

abzunehmen gerufen werden. Darauf findet ein Couleurbummel mit Damen durch die Siegesalle statt. Soweit die dort aufgestellten Denkmäler noch nicht zerfallen sind, dürfen sie bei dieser Gelegenheit mit Spazierstöcken und Regenschirmen attackiert werden. Den Schluß des reizenden Festes, das für alle Teilnehmer eine angenehme Erinnerung hinterlassen wird, bildet eine Exkneipe in den Räumen des von der vor Geld stinkenden preußischen Staatsregierung unter Aufwand von 15 Millionen Reichsmark neu renovierten Opernhauses.

Von den sonstigen geplanten Ehrenungen für die bisherigen Abgeordneten seien nur folgende erwähnt: Jeder erhält für sich, seine Gattin und Nachkommen einen Schein, der zur freien lebenslänglichen Benutzung sämtlicher Eisenbahn-, Straßenbahn-, Flugzeug- und Omnibuslinien sowie zur Requisition jedes beliebigen Autos im Bedarfsfalle berechtigt, für die Dauer seines Erdenwalls eine Pension in Höhe der fünfzigsten Dörter (aus diesem Grunde verzichteten selbstlosweise die Herren sämtlich auf Biederaufstellung), sowie ein Dauerfreibonnement auf sämtliche in Zweck erscheinenden Zeitungen, einschließlich Lebens-, Unfall-, Kasino-, Mietzins-, Steuer-, Einbruchsbiebstahl- und Bangeleitungsabgabenverhinderung.

So ist's recht!

Nachdem dem Außenminister von Duckeldorf der Geduldsfaden gerissen war, hatte er bekanntlich seinem Kollegen von Großmaulhausen Heucheler und ähnliches vorgeworfen und ihn à la Götz von Berlichingen apostrophiert. Um die Wirkung seiner Rede zu verstärken, packte er schleunigst seinen Koffer und fuhr zum Kurgebrauch nach Großmaulhausen.

Karnevals-Umzug in Aue.

In aller Stille, ohne daß bisher etwas von der Idee und ihrer Ausführung an die Öffentlichkeit getragen wäre, ist bei lokalpatriotischen Männern unserer Vaterstadt ein Gedanke gereift, dessen kostliche Früchte die Bürgerschaft am kommenden Montag kennen lernen soll. Man plant nämlich einen Karnevalsumzug in Aue. Einmal aus der Erwögung heraus, daß es vermieden werden muß, daß immer noch soundsoviele junge und alte Auer an diesem Tage ihr Gelb nach Bad Elster bringen, um dort sich einen fremden Zug anzusehen, dann aber auch, weil man von vornherein überzeugt sein konnte, bei uns in Aue Überfluss an Stoff für wirkungsvolle Gruppen und Festwagen zu haben, entschloß man sich, auf eigene Faust einen Karnevalsumzug zu inszenieren. Ein Komitee, in dem sämtliche Vereine und Innungen vertreten sind, und das unter der Protektion der hohen Stadtverwaltung selbst steht, hat seit Wochen im Stadthaus getagt, Entwürfe gemacht und Programme aufgestellt und ist in der uneigennützigen Weise für die Sache tätig gewesen. Der Erfolg dürfte diesen Aufwendungen entsprechen und umso größer sein, als der Zug dem weitauß größten Teil der Bürgerschaft völlig überraschend kommt. Im Interesse Aues als Fremden-Industrie und vor allem als Kunststadt ist es aber von größter Bedeutung, daß der Gedanke Platz greift, Aue nicht aus seiner bevorzugten Stellung zurückdrängen zu lassen, sondern überall mit zu helfen, wenn es gilt, neues zu bieten und diese Stellung neu zu festigen. Daß die Festwagen, Gruppen und Abordnungen dem Auge Aues entsprechend künstlerisch gestaltet werden, versteht sich von selbst. Entscheidend dabei wird nicht traditioneller Pomp und Pracht sein, sondern Witz und Geist werden das Szepter schwingen.

Ich möchte indes der verehrten Bevölkerung des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ schon heute eine erläuternde

Beschreibung des Zugprogramms
bieten. Dem ganzen Zug ist als leitende gemeinsame Idee: „Preis der Stadt Aue“ zu Grunde gelegt worden, und man wird sehen, daß in der Tat der Zug sich zu einer großartigen Apotheose unserer Vaterstadt und zu einer kostlichen Verherrlichung ihrer Vorteile gestaltet.

Die Reihenfolge der Wagen und Fußgruppen ist folgende:

Abteilung: Deffensivische Sicherheit.

Berittene Schuhleute. (Es wird gebeten, Ross und Reiter nicht zu reißen.)

Sipo und Verkehrsschuhleute zu Fuß. (Zur Sicherheit der Rosa- und Gangrotten sind nur tropenseste Leute gewählt, die bisher noch keine Anfälle vom Amoklaufen gezeigt haben.)

Feuerwehr mit der neuen Dampfspritze.

Die privilegierte Schülengilde mit Büchsen und dem elektrisch betriebenen Schießstand, dem Herrn Major und dem Herrn Ehrenmajor, sowie König und Königin. Schülernädel verteilen Freibier. Auf dem Marsfelderwagen werden Schweinsköder mit Sauerkraut abgeföhrt.

Abteilung: Deffensivische Verwaltung.

Bebauungsplan von Groß-Aue einschließlich der eingemeindeten Orte Lauter, Alberoda, Schneeberg, Lößnitz, Schörlau, Reudersdorf, Borsdorf und Schwarzenberg.

Der Oberbürgermeister mit der neuverliehenen goldenen Amtskeule (seine Post mehr).

Herolde, Pagen, Ritter.

Musikkorps zu Fuß. (Auer Stadtkapelle. Die Herren marschieren ohne Kopftuchbedeckung, weil sie sich weigerten, bunte Mützen aufzusehen.)

Abteilung: Hoch- und Tiefbau.

Modell des Kriegerdenkmals (mit den Sparbüchsen für den Baufonds und den Bausteinen).

Prunkwagen: Die Submission. (Man sieht eine riesige Kuh aus Beton, welche die Stadt darstellen soll; eine Anzahl Leute sorgen drum herum und versuchen zu melden. Von hinten kommt Dr. Vinus mit der Mistgabel und schäfft sie auf.)

Städtische Reinigungskolonne.

Gruppe der Straßenpassanten in den Moorhäusern am Bahnhof und in der Weißstraße; die Herren tragen Wasserstiefel, die Damen sind barfuß.

Abteilung: Gasfernversorgung.

Da die Gasfernversorgung jetzt von Schörlau bewerkstelligt wird, geht das Auer Gaswerk ein.

Prunkwagen: Unser stillgelegtes Gaswerk in seinen verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten (als Herberge, Freibank, Fischverkaufshalle, Krankenhaus und dergleichen).

Urgesandte aus Schörlau bringen in einem Schlauch die geplante Fernleitung.

Fußgruppen schreiten vorauf: Mastenläger, Lampenfüßer mit der Schleifeleiter usw.

Eine städtische Deputation trägt auf einer Fahre den entzlosenen Einheitspreis.

Entlassene Arbeiter und Angestellte.

Fußgruppe: Die bestriedigen Roten, die ihr Leibblatt verteilen.

Abteilung: Theater, Musik, Kunst.

Die „verstärkte“ Stadtkapelle unter Mechsels Leitung.

Das Modell der neuen Stadthalle (getragen von Mitgliedern der Freien Volksbühne mit 2000 Mark Subvention).

Prunkwagen mit den bei der letzten Ausstellung zurückgewiesenen Zeichnungen, Gemälden und Plastiken.

Fußgruppe: Die Nörgler.

Abteilung: Spiel und Sport.

Fußgruppe: Die Kilometerfresserabteilung des Radfahrervereins „Diamant“.

Die Rudimente des Stadions (das nie fertig wird).

Fußgruppe der betrübten Steuerzahler, die allesbleiben müssen.

Das neue Paddelboot, das den Verkehr auf dem Floßgraben zwischen Borsdorf und Schneeberg vermittelt.

Verunglückte Skifahrer vom Auersberg.

Abteilung: Eingang des Prinzen Karneval.

Berittenes Musikkorps in Erzgebirgsstroh. (Die Kapelle spielt: Wir ham ja Geld, wir ham ja großes Geld, wir ham ja kleines Geld . . .)

Die Vorstände der Vereine und die Präsidenten der hiesigen Karnevalsgesellschaft in einem Ehrenwagen (falls sie sich miteinander vertragen).

Herolde, Ritter, Pagen.

Prunkwagen: Prinz Karneval. Den Grund des Wagens bilden die städtischen Schulden; acht der dicke Gaulen von Grüner haben daran zu ziehen. Der Thron des Prinzen ist aus leichten Hoffnungen errichtet. Prinz Karneval wirft die mit 100 Prozent aufgewerteten städtischen Sparlastengelder unter die ihm zujubelnde Menge.

Die ganze Freiwillige Feuerwehr (um nach den schweren Tagen den Brand zu löschen).

Leere Brieftaschen, liegen gebliebene Festgäste, verlorene Masken und dergl.

Vielf Volk.

Indem ich den geschätzten Lesern diese Mitteilung mache, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß rechtes Parkettwetter den ersten Karnevalsumzug in Aue begünstigen möge.

Meierhan.

Wenige könige nach Berlin kommen.

Berlin. Die vereinigte Linie des Stadtverordnetenkollegiums hat im Verein mit der preußischen Staatsregierung beschlossen, den Empfang des Königs Palastjogoskam von Afghanistan mit Rücksicht darauf, daß er seit 1918 der erste wirkliche König ist, der offiziell den Boden der Reichshauptstadt betrifft, besonders feierlich zu gestalten. Um von vornherein Zwischenfälle zu vermeiden, wird der Oberbürgermeister Voß zunächst eigenhändig auf sämtlichen Hotels der Stadt die verfassungsmäßigen Fahnen aufziehen, worauf er am Prenzlauer Tor vorhauptig die astatische Majestät begrüßen wird. Der ungetröstete König von Preußen, Dr. h. c. Braun, gibt einen Empfang im ehem. königlichen Marstall. Dabei wird ihn der Genosse Kuttner unterstützen, der in diesen Hallen in den unruhigen Januartagen 1919 die Republik durch Erschießen eines betrunkenen Genossen (in der Notwehr, denn der Genosse war allein und kaum bewaffnet, während Kuttner, alias Michael von Hinterleben, von einer Schar bis an die Zähne bewaffneter Reisiger umgeben war) rettete, woher der Name Hemmorth seinen Ursprung hat. Darnach wird der König einen Vortrag des preußischen Kultusministers Dr. Becker anzu hören geruhen, der sich über die diversen Arten der Konkurrenz studentischer Freiheiten verbreiten wird. Gelegenheit eines nun folgendes Festaktes in dem Verlagshause der vereinigten Firmen Ullstein und Mosse werden dem Herrscher aller Afghane 20 in Schafleder gebundene starke Bände überreicht werden. Diese enthalten die Seitartikel, durch welche die Berliner demokratische Presse in Zeiten, als noch die roten Absturzflug und Kommerzienratstitel zu ergattern waren, den ehemaligen Throninhabern Deutschlands lobhudeiteln. Wenn es dem König nach flüchtigem Durchblättern eines der Bücher noch nicht schlecht geworden sein sollte, wird er anschließend den Vorbeimarsch des Reichsbanners abnehmen. Dann aber wird er, bestimmt sichtlich erledigt, das ihm zur Verfügung gestellte königliche Schloß Bellevue aufsuchen, wo ihm das Gedicht seines Vorgängers im Globetrotten: Der Wilde, in den Sinn kommen wird, in dem es so schön heißt: Wir Wilden sind doch bessere Menschen.

Endlich.

Paris. „Matin“ meldet: Endlich ist es Außenminister Briand durch Vermittelung der belgischen Regierung gelungen, die deutsche Regierung zu bewegen, ihre Erlaubnis zur Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Rheinland zu geben. Ministerpräsident Poincaré wird vor Freude am nächsten Sonntag eine Denkschrift halten, in der er die Schuld Frankreichs am Kriege proklamieren wird.

Öffentliche Angelegenheiten.

Regierungskrise in Sachsen.

Innerhalb der Koalitionsregierung sind ernste Meinungsverschiedenheiten über die Einstufung der Abortionfrauen der staatlichen Museen in die Besoldungsordnung entstanden. Während ein Teil der Minister für eine Gleichstellung jener Damen mit den Ministerialdirektoren eintrat, will der andere Teil ihnen nur Gehalt und Rang von Ministerialräten zubilligen. Die beiden fossildemokratischen Minister haben das gerade in diesem Falle zweitmäßige getan, nämlich die Kabinettsfrage gestellt, während die Radikalepartei gedroht hat, ihren Vertreter von Rauchetti aus dem Kabinett zurückzuziehen. (Durchgefahrene Referendare werden aufgefordert, sich beizutzen um den eventuell freiwerdenden Posten des Justizministers zu bewerben.) In einer Sitzung sämtlicher beteiligten Kreise will man, einem edlen Orange folgend, einen leichten Versuch machen, die widerstreitenden Meinungen in einen Topf zu bringen.

Aue. Mit dem anwachsenden Verkehr, besonders zu Jahrmarktszeiten, wird es sich notwendig machen, 4 Meter über den heutigen Rueau der Bahnhofstraße eine zweite Stroh anzulegen. Die über den Geschäften steht angebrachten Lichtreklamen werden dann gerade auf den Fußsteigen der neuen Straße aufliegen. Das Polizeiamt besteuert nun schon jetzt diese Lichtreklamen, da sie „eine Verhinderung des öffentlichen Straßenraumes“ darstellen. Weil man bei dieser Behörde nicht nur weislich, sondern auch gründlich ist, wird die Steuer gleich rückwirkend auf die letzten 20 Jahre eingezogen. Gewiß ein nachahmungswertes Vorgehen!

Aue. Die Stadtverwaltung steht in Kaufverhandlungen über den Gasthof zum Brünningberg, der zum Rathaus von Großau ausgeboten werden soll. Den Subunterverkehr auf diesem Punkte wird die Fliegenschule Pöhlau übernehmen.

Aue. Wie wir jetzt erfahren, hat der Verein für sinnvolle Entwicklung des Stadtbildes höheren Orts eine Verfügung erwartet, die sich gegen verschiedene dunkle Bestrebungen im Weichbild der Stadt richtet. Saut genannter Verfügung sind die bekannten, vielumwobenen Straßenfesten an der Muldenbrücke, d. s. d. der Commerzbank und das d. b. dem Postgebäude auf die nächsten 100 Jahre als Schuttablagungshallen und Konserventilbehältern auseinander und notariell festgelegt. Ferner darf an keinem Ende und in keinem Winkel der aufstrebenden Stadt ein Gebäude aufgeführt werden, das mehr als zwei Zimmer hintereinander und mehr als ein Stockwerk übereinander enthält. Sämtliche Breiterbuden und Schindelbuden werden als Naturdenkmäler den besonderen Schutz oben genannter Abteilung genießen. Auch hat man Vororge getroffen, daß bei der jetzt so günstigen Witterung die Bürger der Stadt die Unnahmlichkeiten des geschätzten und weit be- so geplant, daß die Straße in Zukunft nur noch 2 Meter

Ein zeitgemäßer Vorschlag.

Berlin. Aus Anlaß des 80jährigen Jubiläums ihres Prozesses beabsichtigen die Brüder Baemat eine Stiftung zu errichten, deren Erträgnisse dazu verwendet werden sollen, in allen Ortschaften Deutschlands Denkmäler aufzustellen, welche das goldene Kalb darstellen, und an diesen Mästern jährlich am Geburtstage Philipp Scheidemanns, der dann zum Nationalfeiertag erhoben wird, große Hammel oder Rindviecher zu opfern. Es sollen solche den Vorzug haben, welche die Segnungen des Kapitalsozialismus noch nicht begripen haben. Das Amt der Oberpriester werden die Genossen Hellmann, Bauer und Richter gern übernehmen. Als Zeichen der Würde tragen sie eine Amulettkette aus holländischen Gulden, im Behangen einen goldenen Zahnstocher und auf dem Barett eine Schwansenwerberfeber.

Die Sowjets wissen sich zu helfen.

Moskau. Das Exekutivkomitee der Vereinigten Sowjetrepubliken hat beschlossen, die Kräfte der drei in die Verbannung geschickten Rätselführer der Opposition, Sinowjew, Trotski und Nadel, weiter nutzbar zu machen. Sinowjew erhält den Auftrag, eine Zählung der Aufstädte auf Kamtschatka vorzunehmen (bekanntlich hatte der Herr vor seiner kommunistischen Umtaufe den sympathischen Namen Aufselbaum). Trotski, der eigentlich Braunstein heißt, ist zur Zwanasarbeit in die Braunesengruben auf Nowaja Semja geschickt worden, während Nadel, dem der Name Kanalgeruch fehlt, ansonsten, als Tiefbauarbeiter in der Gegend des Balkans beschäftigt wird. Man wird den Sowjets weder den Humor aussprechen noch sie beschuldigen können, sie verständigen nicht das Praktische mit dem Ungenauen zu verbinden.

Berlin. Weil er die ewigen Verwechslungen mit dem Heiligen der Sozialisten Marx saß hat, hat der Reichsanwalt Dr. Marx beschlossen, seinen Namen in Strauß umzuändern. Da der Kanzler den Kopf sowieso immer im Sande stecken hat, dürfte die Wahl des neuen Namens recht glücklich zu nennen sein.

Berlin. Die Bekleidung der Reichswehr und Reichspost soll weiter modernisiert werden. Nachdem Krägen, Vorhembchen und Schläppi bereits eingeführt sind, sind folgende zeitgemäße Neuerungen geplant: feste Kölle, Spikertaschentücher, die ½ Meter aus der linken Brusttasche herausabhängen, Sowschoschen, Hauttonas und Pumps.

Gef. Die an die Wüste Sahara angrenzenden Kolonial- und sonstigen Territorien liegen seit langem über die Sand- und Staubplogie in jener Gegend. Der Völkerbund wird auf Antrag in seiner nächsten Sitzung Mittel und Wege erwägen, diesem Überstand abzuhelfen. Wahrscheinlich wird er beschließen, die Wüste zu pflastern. Auf die Überführung der dadurch freierwerdenden Kamle nach Gef. wird man allerdings nicht zukommen können, da der Bedarf an solchen dort dreimal im Jahre reichlich gedeckt ist. Auch Berlin soll aus naheliegenden Gründen als Siedlungsort für diese Tiere nicht in Aussicht genommen sein.

Rückblick. Aue. Morale ist ausgiebig geniesen können. Die Verwaltung des Hauptbahnhofes ist laut genannter Verfügung gehalten, von sämtlichen Bahnteigen die jüngst aufgestoßenen Schuttmassen baldigst wieder zu entfernen, da einerseits ein Bahnsteig kein Steinbruch ist und andererseits dem nächsten Schutt das ganze Seengebiet des Bahnhofshochplateaus zum Opfer gefallen ist. Gleichzeitig mit dieser vielseitigen Verfügung hat der Verein einen Strafenzug der Stadt preisgekündigt. Es ist das Strafenetz des Zeller Berges und im besonderen der herrliche Fußweg zum Viehmarktheim. Es soll dort selbst am ersten Sonntagnachmittag ein Denkmal I ausgeführt werden. Allerdings konnte sich der um unsere Stadt so hochverdiente Verein über die Form des Denkmals noch nicht schlüssig werden. Um meiste Unterstützung findet ein Projekt, das einen riesigen Schwimmstuhl, von Schwimmwellen umwogen und gefüllt, darstellt. Dies herrliche Monument will man der Stadt schenken unter der Bedingung, daß die Stadtverordneten 10 000 Mark für einen würdigen Soden bewilligen. — — —

Schneeberg. Um festzustellen, ob die durch ganz Europa schallenden Freudenausbrüche über den Zustand der Zwickerstraße, berechtigt sind, hat die Stadtverwaltung ein nicht alltägliches Verfahren für angezeigt gehalten. Auf die Dauer mehrere Wochen wird die Hälfte der hiesigen Ratsmitglieder und Stadtverordneten täglich ein paar Stunden in Kraftwagen die Straße hin- und herfahren, wobei das Tempo 100 Km. nicht überschreiten soll. Die andere Hälfte bewegt sich unterdessen pendelnd auf dem Fußsteige. Gemäß werden die Männer jener Avenue so am besten ergründet. Was ein rüchtiger Stadtpater ist, nimmt die dabei unumgänglichen Gehirnerschütterungen und Wirbelsäulenverletzungen, sowie seine Gattin die Oedkruste auf den Kleidungsstücke ihres Angebrachten in Kauf. Im Übrigen stoßen hier die Befreiungen des Vereins „Farbe im Stadtbild“ auf Widerstand. Wozu brauchen die Häuser noch Farbe, wo doch in allen Straßen der Stadt Autos und Busse für die malerische Bepfropfung der Fassaden sorgen?

Reußstädt. Eine äußerst seltene Auszeichnung, der Verdienstorden für Dauerbedarf am Band, ist einem Moskowiter unserer Stadt verliehen worden. Dieser Dokumentarior der äußersten Linken hat mit seiner jungen Rekordzeit im Rat der Stadtväter höheren Orts Aufmerksamkeit erregt. Wie verlautet, plant man bereits eine Berufung ins Reichswehrministerium, wo man noch ein paar solche Kunden braucht, um den Feind im Westen besessen zu reden, dem man mit den gebräuchlichen Waffen der Landesverteidigung nicht beikommen kann. Auch verspricht man sich von den stilistischen und worttechnischen Qualitäten dieses Herren eine außerordentliche Erfüllung der deutschen Schriftsprache. Einstweilen ist das jüngste Amt des Dekorations: „Ich möchte Herrn Bürgermeister anheischen, daß die Stadt der Verarmung begegnet ist“, als Musterbeispiel des Stils der neuen Sozialität ins Lehrbuch der hiesigen Schule aufgenommen worden.

Zöschitz. (Umlieblich.) Unsere drei Meter breite Marktstraße ist nur noch für solche Kraftomnibusse offen, welche eine Breite von 3½ Metern aufweisen. Der Fluchtenplan ist so geplant, daß die Straße in Zukunft nur noch 2 Meter

Breite aufweisen wird. Alle Anlieger werden aufgefordert, ihre Häuser umgehend in diese Fluchtenlinie hineinzuziehen. Der sonstige Verkehr nach Aue wird schon jetzt über das Schönburger Haus, die Meisterrei, Alberoda, Hängebrücke, Niederschlema, Muldentalstraße verwiesen.

Schwarzenberg. Das Duschenmännchen am Prachtgebäude der V.D.R. wird abgebaut, weil es entgegen allen Vereinbarungen, im ganzen langen, lieben Jahr erst einen einzigen Duschen zu Wasser gebracht hat, und der ist noch nicht einmal fertig! . . . Der Rat hat die „hohe“ Stelle erneut ausgeschrieben unter dem Stichwort: Freie Bahn dem Glückigen!

Grünhain. Seit zwei Tagen halten sich auf dem Aussichtsturm des Spiegelwaldes zwei Söder auf, die entweder bei anhaltende Sturm in unsere Gegend verschlagen oder der Frischluft der oberen Teiche angelockt hat. Die beiden seltenen Gäste sind der Gegenstand aufsichtigster Bewunderung und werden täglich von zahlreichen Neugierigen angestaut.

Grünhain. Sportliche Kreise werben in letzter Zeit eifrig für die Anlage eines großzügigen Schwimmstreichbades in der Nähe der Wallstraße unterhalb des Lust- und Badebodes des Gesundheitsvereins. Nachdem fast jedes Erholungsdorf beratige Badegesellschaften besitzt, ist diese Ansicht nur zu begrüßen. Wegen der durch unsre Höhenlage bedingten unsicherer Witterungsverhältnisse will man die Anlage hielatzt gestalten. Zeichnungscheine werden demnächst zur Ausgabe kommen.

Radiumbad Oberschlema. Der Streit zwischen dem Hause und der Gemeinde, der wegen der Unterhaltung der Fußstraße am Blaufarbenwerk seit Jahrhunderten tobte, ist nunmehr durch einen Vergleich beigelegt worden. Man hat sich dahin geeinigt, daß besagte Straße wieder von der einen noch von der anderen Partei in gebrauchsfähigem Zustand gesetzt wird. Was im Interesse vor allem der Augenärzte zu begrüßen ist.

Radiumbad Oberschlema. Es muß zum größten Schmerze der hier weilenden Fremden festgestellt werden, daß die Neuanlage, auf welche bisher das Schneberger Ende der Ziegelschleife stieß, der Neuerungslust der alten Bergstadt zum Opfer gefallen ist. Zur Erinnerung an die Vergangenheit steht nur noch ein einsamer Pfahl vor ihr. Damit das Stadtbild nicht allzusehr beeinträchtigt wird, hat man jetzt längs der Straße ungeheure Massen von Feldsteinen aufgeschichtet. So kommen die Kurgäste und die Fremden, die das Weichbild Schneberg vom Centralbahnhof haltepunkt aus betreten, doch noch zu dem erwarteten ästhetischen Genuss.

Niederschlema. Ein selenes Erlebnis wird uns von einem Dauerreisenden zwischen Aue und Schneeberg mitgeteilt. Als unser Gewährsmann vor kurzem wieder einmal die altevertraute Strecke fuhr, machte er auf dem Bahnhof Niederschlema die eigenartige Beobachtung, daß er mit seinen Mitreisenden nach dem gewohnten halbstündigen Aufenthalt auf einem toten Gleis gelandet war. Raum hatten die Fahrgäste festgestellt, daß besagter Wagen losgeloppelt und zurückgelassen war, so war bereits die Bahnspurpolizei zur Stelle und händigte jedem der erstaunten Fahrgäste ein Strafmandat über 10 Mark wegen unbefugten Verweilens im Waggon aus. Wie der „E. B.“ erfährt, ist dies eigenartige Verhalten der Bahnspurinspektion auf eine Verordnung Parker Gilberts zurückzuführen, der sich solcherart neue Einnahmequellen für den Davestribut zu erschaffen gedacht. Da eigentlich nur der leere Wagen des Auges bietet etwas außergewöhnlichen Steuerentreibungs-Methode zum Opfer fällt, wird allen Fahrgästen dringend empfohlen, den gefährlichen Waggons zu meiden.

Auerbach. Hier ist ein Ortsgesetz in Kraft getreten, nach dem die Ortsbehörden zu jedem stattfindenden Saufab einzuholen sind.

Bodau. Ordnung muß sein. Es gibt immer noch Deute, die der veralteten Ansicht huldigen, daß bestehende Strafen dem Verkehr dienen. Täglich versuchen 10 000 solcher Sünder, dem Durchgangsverkehr auf der Straße nach Sofia zu frönen. Sie werden von der auf 2000 Mann verstärkten Streife der hiesigen Bahnverwaltung bei Betreten der bahnlassischen Teile dieses Weges unarmherzig abgeföhrt. Zwecks Unterbringung der Delinquenter ist ein Zentralgefängnis im Bau, das den Namen Dawesburg erhalten soll. Die bei derselben strafaren Handlung täglich konfiszierten 500 Autos werden zu Gunsten der notleidenden Verwaltungsträger der Deutschen Reichsbahn an Ort und Stelle an die Meißnietenden zur Versteigerung gebracht. Der Zustrom der Vieter ist ungeheuer. Um ihn notdürftig unterzubringen, wird das Schwarze Casino, dessen Name schlicht in „Dorpmissel“ umgedeutet wird, zu dem größten Hotel Centraleuropas ausgebaut werden.

Bodau. Das Problem der Verlegung des Dorfbaches hat endlich eine praktische Lösung gefunden. Da eine Regulierung innerhalb des Ortes wegen der vielen Parallelstraßen nicht zu denken ist, wird das Wasser des Baches am oberen Ende des Dorfes auf elektrischem Wege abgezogen und auf die Morgenläste gepumpt werden. Von dort wird es mittels riesiger Rieselräder auf die Angelkaplanlagen unseres Ortes als künstlicher Regen niedergeschlagen werden. Die Firma Bemberg soll die Ansicht haben, unter diesen glücklichen Umständen gewaltige Kunstfelder hier anzulegen. Die Einführung der Strumpfindustrie in unserem Orte ist also nur noch eine Frage von Wochen.

Schörlau. Hier hat sich ein neuer Verein gebildet. Mitglieder können nur diejenigen Ortsangehörigen von hier, Alberoda und Reudorf werden, welche innerhalb eines Jahres 720 mal (also zweimal täglich) wegen Überfüllung des Postautos den Weg nach und von Aue zu Fuß zurücklegen müssen, nachdem sie mindestens je eine Stunde auf dem Fuß gewartet hatten. Der Verein soll trotz der erschweren Aufnahmeverhinderungen bereits 10 000 Mitglieder zählen.

Schörlau. Endlich geht das Projekt der Erschließung des Steinbergs seiner Verwirklichung entgegen. Der Bauungsplan ist fertiggestellt. Er sieht am Fuße des Berges einen Kratz von Hochhäusern vor, ferner die Höhe hinauf eine Anzahl Häuserblöcke in nach oben abnehmender Höhe. In ganzen werden Wohnhäuser für 200 000 Menschen errichtet, so daß es nur noch eine Frage der Zeit sein kann, daß unser Ort die Stadtgerechtigkeit verliehen erhält. Aue

sind von hier aus Bahnhof erhalten; an eine Einbeziehung dieses Städtchens wird nicht mehr gedacht, da man sich hierzu mit Kleinigkeiten nicht mehr abzugeben gedenkt.

Saxier. Dem weit über die Grenzen des Erzgebirges rühmlich bekannten Baumeister **F. H. Ballkub** und **Vittoria** steht eine höchst seltene, ehrwürdige Auszeichnung bevor. Der **Prinz von Wales**, — bekanntlich ein eisiger Sportmann — der seit Wochen mit besonderer Vorliebe die Leistungen deutscher Sportler verfolgt, hat den rührigen Clubleiter der **Vittorianer** seinen Besuch für den 24. Februar in Aussicht gestellt. Der Prinz befindet sich auf einer Reise nach Karlsbad, wo er Heilung von einem linsenförmigen Doppelbruch suchen will, den er sich als Rechtsaußen beim leichten Match in Dörfel zugezogen hat. Ein kleiner Arzt wird ihn ins Erzgebirge und in das Vereinslokal der Vittorianer führen, wo er in trauriger Stunde einen Abend zu verbringen gedenkt. Da der Prinz, ein berühmter Trainer, gewiß bereit sein wird, einige englische Tips zu geben, wird gebeten, Weißtuch und Papier mitzubringen. Klubangang = Gut, weiße Mütze, kurze Sporthose.

Bernsbach. In einer am Montag abgehaltenen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde die Frage an den Bürgermeister gerichtet, ob es sich beweise, daß auch Bernsbach in Aue eingemeldet werde. Der Bürgermeister konnte eine befriedigende Antwort geben. Er teilte gleichzeitig mit, daß zur besseren Verbindung mit Groß-Aue eine Fahrradabfuhr gebaut werden soll. Die notwendigen Mittel sind durch eine Unleihe in Amerika, die vielfach überzeichnet werde, bereits vorhanden. Mit dem Bauanfang wird am Dienstag bereits begonnen werden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Eröffnung noch in diesem Jahre stattfinden kann.

Beiersfeld. Alle Sportfreunde werden aufgerufen, sich dem Motorradfahrerclub „Allschlagslos“ anzuschließen. Übungspisten von 18 Uhr bis 3 Uhr (nachts), Fahrgelände: die Staatsstraße und alle Ortsstraßen. Es werden jedoch nur solche Mitglieder aufgenommen, die sich verpflichten, ein Tempo nicht unter 100 Km. zu fahren, grundsätzlich die Auspuffklappe offen zu halten und den Unterschied zwischen Fußstieg und Gehweg, der sich in Zeitalter des Verkehrs sowieso nicht mehr aufrecht erhalten läßt, vollständig zu ignorieren. Für behördliche Verfügungen steht ein Papierkorb zur Verfügung. Mit dem Motto: Heil und Sieg über alle Nichtfahrer! Die Einberufung.

Beiersfeld. Ein hochinteressanter Kampfabend steht den Freunden des **Vereinssportes** am 29. Februar bevor. Der unermüdlichen Vereinsleitung des ABCD ist es gelungen, den berühmten Schwergewichtsmeister K. O. Rippentrath zu einem Boxabend zu verpflichten. Der Meister, dessen Spezialität Stierlämpfe ohne Degen sind, wird einen riesigen Bullen mit der bloßen Hand abfertigen. Einzelheiten ist man im oberen Erzgebirge auf der Suche nach dem größten Ochs. (1) Da K. O. Rippentrath im Nebeneruf Fleischermeister ist, wird der Kampfabend am 29. Febr. mit einer großen Schmausfeier endigen. Ein Besuch ist also dringend zu empfehlen.

Beiersfeld. Wie wir aus bestunterrichteten Quellen hören, beschäftigen die Vereinigten Regelklubs die im Unterboden gelegenen Blei-Tiefe anzu kaufen. Diese werden trocken gelegt, und auf dem so gewonnenen Gelände wird ein „Stadion“ für Regel-Sport errichtet, wie man es seinesgleichen weder im Erzgebirge noch in Amerika findet. Schwarzenberg soll sich bereits einen beträchtlichen Teil der Aktien gesichert haben, da man sich aus dem zu erhoffenden riesigen Gewinnen eine kräftige Aufbesserung der städtischen Finanzen verspricht. — Der Fünfkreis-Verein hat nun endlich von der obersten Postbehörde die Erlaubnis erhalten, einen eigenen Sender errichten zu dürfen. Als Funkturm wird die im Mittelpunkt des Ortes befindliche 100-Meter-Esse der Fa. H. Kier verwendet werden, da es einem Mitglied des Vereins gelungen ist, eine Erfindung zu machen, die es ermöglicht, an jedem über die 50-Meter-Grenze hinaustragenden Gebäude eine Sendeanlage anzubringen. Die Eröffnung wird am 1. April erfolgen. Für die Bevölkerung ist bereits eine prominenten Persönlichkeit gewonnen worden.

Spiegelwald. Um dem sich steigernden Fremdenverkehr nach dem Spiegelwald gerecht zu werden, planen die umliegenden Erzgebirgs- und Verkehrsvereine den Bau einer neuzeitlichen Autostraße von der Beiersfelder Haltestelle nach der Oberpfannstädter Höhe. Auch Kraftomnibusse sollen diese Straße benutzen können. Gleichzeitig will man das Berggasthaus durch

einen geräumigen Saalbau den zwingenden Verhältnissen anpassen. Schon jetzt hat es sich gezeigt, daß bei den sich mehrenden vielen Vereinen auf den zunehmenden Vergnügungen die Säle der umliegenden Ortschaften nicht mehr ausreichen und den Andrang des Publikums nicht mehr zu befriedigen vermögen.

Kostbau. Ein Fund von größter wissenschaftlicher Bedeutung ist soeben in hiesiger Gegend gemacht worden. Im Kostbau stand ein Arbeiterviertel des Ausbaus auf einer Reihe weiße Masse, die er zunächst für einen Stein hielt. Dann stellte es sich heraus, daß es sich um einen großen Knochen handelte. Man brachte zuerst an ein Verbrennen und arbeitete vorsichtig weiter, um das Skelett des vermeintlichen Opfers freizulegen. Bald ließ sich aber erkennen, daß es sich um das Skelett eines Umgangs aus der Urgestalt handelte. Der aus Leipzig herbeigefahrene Professor Schlemann schätzt das Alter des Urzeitlers auf zweihundert Millionen Jahre. Der Fund ist deshalb so besonders wertvoll, weil sich am Knochen noch der Kopf befindet. Er hat eine dreieckige Form und entspricht oben in der Schädelbede eine Höhlung für das dritte Auge. Das Skelett ist sehn Meter lang; es ist dem Schwarzenberger Museum überreicht worden.

Rosbach. Da die Sitzungen der hiesigen Gemeindevertretung bekanntlich darunter leiden, daß sie völlig geräuschlos verlaufen, hat der Gemeinderat beschlossen, zur Belebung dieses Lebendandes, eine Jazzkapelle zu engagieren, die während der Tagungen des Gemeinderatsparlaments andauernd den beliebten Radierstager ausspielt: Mensch, wie kannst mir nur ins Gesicht springen.

Böhmen. Ein neuer gewesener **Rekord** wurde am letzten Flugtag von der Segelflugschule am **Hundsmarke** aufgestellt. Bei leichter Seebrise stieg der bekannte Pilot Dr. **Luftf. F. L. S.** mit seiner Riesenmaschine „Hausmichgeschenk“ auf. Nach schnelliger Umlaufkurve schoss die Maschine plötzlich in Richtung Rosbach davon, schraubte sich unter dem brauenden Weißfall des Zuschauer höher und immer höher empor und war nach wenigen Minuten den Bildern der verdunkelten Menge entstanden. Dr. Luftf. ist bis zur Stunde noch nicht wieder gelandet. In großer Sorge um ihren Mitpiloten hat die Fliegerschule die Sternwarten Greenwich und Neumarkt benachrichtigt. Ein Astronom auf den Montefukulinseln will im Aktionsradius des Sirius ein in rasender Rotation den Stern wenig Hoffnung, den beliebten Musketenfeger aus der Anziehungssphäre des fernen Planeten zu befreien.

Gosa. Die Bergakademie, die sich bekanntlich jetzt in Freiberg kümmerlich dahinstreift, wird nach hier verlegt werden. Sie wird einen ungeahnten Aufschwung nehmen, nachdem der Erzbergbau im Auersberggebiet sich zu einer fabelhaften Blüte entfaltet hat. In 3—4 Gruben, die bisher eine Tiefe von je 1½ Meter erreicht haben, ist bereits eine Belegschaft von zusammen zwei Mann beschäftigt.

Hundshübel. Unser stiller Bergdorfchen wird in kürzer Zeit eine größere Veränderung dadurch erlangen, daß von der Deutschen Luft Hansa die Anlegung eines Flughafens in Aussicht genommen ist. Das Projekt war ursprünglich auf Neuhausleiter Glut geplant, doch ist es den eifigen Bemühungen des rührigen Gemeindeleiters und Ratsvorstandes gelungen, dem Bergbau-Konsortium, Neuhausleiter, den Rang abzulösen. Als Gelände ist die ideal in Dorfesmitte gelegene Gemeindeleite vorzusehen. Der anliegende Gast- und Fremdenhof „Zur Linde“ soll als Flughafenrestaurant umgebaut werden. Nach der Eröffnung des Flugbetriebes erhält Hundshübel auch den seit Jahren gewünschten Anschluß an die Kraftverkehrslinien.

Neues aus aller Welt.

Neu- **Land und Stad**. In landwirtschaftlichen Gegenden Deutschlands melden sich die Fälle, daß völlig nackte Menschen angetroffen werden. Auf Fragen geben sie übereinstimmend an, sie kämen vom Finanzamt.

Eigentümliche Naturerscheinung. Auf den höchsten Gipfeln der Alpen beobachtete man in den vergangenen Tagen ein Naturphänomen besonderer Art. Es bestand aus einer weißlichen Masse, die aus hineinbergehenden Flocken bestand. Nach Angaben der ältesten Deute soll es sich um Schnee (six communis) handeln.

Ich erschau vor der plötzlichen Veränderung in Ihrem Gesicht. Gern heißen war Ihre Stimme: „Sprechen Sie nicht so! Nicht im Fasching! Wo ist denn unser Herz?“

„Wie können wir lachen und fröhlich sein, wenn unser Herz nicht dabei ist?“

Sie sah mich ungewöhnlich an. Ihren Gedanken schien es schwer zu werden, eine Brücke aus der dunken Maske zu führen in eine andere, ernste Wirklichkeit zu finden. Aber — mochte sie Vertrauen zu mir haben oder eine plötzliche Erkenntnis der Scheinwelt wie Müdigkeit sie überfallen — mit einer nervösen Handbewegung ließ sie mich sitzen, trank ihr Glas leer und sprach leise mit verdeckter Stimme:

„Es wird heute viel von Liebe gesprochen und am Aschermittwoch vergessen. Und wenn wir von hier ausziehen, soll der Eine vergessen, was der Andere gesagt hat. Ich bitte Sie darum.“

„Rein, man muß im Fasching sein Herz zu Hause lassen. Alles, was wir hier erleben, darf nicht mehr als ein leichter Füllertanz sein, den wir wieder ablegen können, wenn wir uns genug gefreut haben. Ist es nicht der Sinn des Karnevals, einmal sich verschütteln und ein anderer Mensch sein zu dürfen? Ich weiß, Sie wundern sich über mich. Ich bin anders, als Sie mich kennen, aber nur jetzt, weil ich eine Maske trage — vergessen Sie das nicht — und weil etwas immer in uns loßt. Anderen, die ebenso sorglos wie Sie mit ihrem Herzen umgeben, wehe zu tun. Sie sehen, ich bin ehrlich — trotz des Faschings.“

„Sie kennen ja meinen Freund, den Lorenz. Und Sie haben vielleicht auch gehört und gespürt, daß nur Entmutigung und trübselige Sehnsucht nach Wohlleben mich in die Ehe mit Alsen lockte. Über die Menschen mit dem billigen Trost, daß die Liebe in der Ehe kommt, wenn man sie nicht mit hineinbrachte, haben unrecht. Es war ein ruhiges, ermüdbenes, häßliches und fremdes Leben nebeneinander, darum vielleicht besonders, weil Alsen von meiner Liebe zu Lorenz und meinem

Die neue Kleimode.

Schon heißt die Freude mein Gemüte,
Als ob es lieber Frühlings wäre —
Die Mode neuer Damenkleid
Verdringt uns das Gesicht nicht mehr!
Der Dame, die in diesem Spaziergang
Entzog uns schmollend das Vertraun,
Kann man selbst über halb der Stadt
Seht wieder in die Augen schau'n.

Wenn heut' ich durch die Straßen wand're,
Da noch des Winters Stürme wehn,
Er scheint mir eine wie die andre,
Vom Schwung der Weine abgeschn.
Sobald der Lenz in seiner Güte,
Der nächstes schon die Knospen bricht,
Bringt neues Hoffen, neue Hütte
Und überraschend: das Gesicht!

Doch — mögt' die Mode auch verpaßt sein,
Die uns die Füße unterdrückt —
Man muß auf mancherlei gefaßt sein,
Wenn sie den Rand nach oben zieht.
Denn selbst des Schminkeits lächelte Striche
Verhindern's kaum, daß du erfährst,
Wenn du so manches Schauerliche,
Das eh' verborgen war, erblickst...

Doch kenn' ich eine, die sich heut schon
Beglückt der neuen Mode wehn,
Die sich des Frühlingsblüthens freut schon,
Das sie bis jetzt nur „prophetet“.
Sie jubelt, daß nichts mehr „davor“ ist
Vor Ihren Augen, steif und fest,
Weil dieser Zug' das hübsche Tor ist,
Das Sonne in die Seele läßt.

— Immer praktisch. „Was macht denn eigentlich Ihr ältester Sohn? Wissen Sie der, der als kleines Kind ein Goldstück verschluckt hat?“ — „Der ist bei der Deutschen Bank.“ — „Bekommen Sie da nicht Blumen für ihn?“

— Ein nicht sehr beliebter Geschäftsinhaber wird von einem seiner Angestellten aus Lebensgefahr gerettet und dankt ihm mit überschwenglichen Worten. „Wünschen Sie sich irgend etwas, ich werde jede Bitte erfüllen.“ — „Bitte, verraten Sie es nicht meinen Kollegen, daß ich Sie gerettet habe.“

— Gutes Geschäft. Der Automobilist hat einen Hund überfahren und will nun den Schaden bei seinem Besitzer wieder gut machen. „War der Hund wertvoll?“ fragte er. „Nicht sehr.“ „Würden Sie mit zwanzig Mark aufzudenken sein?“ „Warum nicht?“ „Es tut mir leid, daß ich Sie nun an Ihrem Gang zur Jagd verhindere.“ sagt der Automobilist zu dem Besitzer, der das Gewehr über dem Rücken hat. „Ich wollte gar nicht jagen gehen.“ sagt der andere und sieht den Schein ein, „ich wollte bloß den alten Röter im Wolke erschießen.“

Briefkasten.

x. y. Wir wissen nicht, ob die betreffenden Zeitungen, welche Ihnen nun seit Jahren täglich postweise und gratis ins Haus geschleudert werden, aus dem **Grenzfonds** eine Unterstützung erhalten. An sich war dieser eingerichtet, um Blätter zu unterstützen, die an der Grenze des Reiches erscheinen. Da der Erscheinungsort der angefragten Zeitungen doch ein Stück von der Grenze entfernt liegt, könnte eine Unterstützung aus dem **Grenzfonds** nur aus dem Grunde zu rechtiffigt sein, weil diese Zeitungen mit der Erfüllung des Publikums und ihren sonstigen geschäftlichen Methoden an die Grenze des **Ainstands** gelangt sind, ja sogar diese bereits überschritten haben.

Gust. Sie beschweren sich, daß Sie von Ihrer Partei nicht als Kandidat für die Gemeinderatswahlen angenommen wurden, obwohl Sie bereits seit der Wiese im Bezirk des Mittelschulds seien. Ja, mein Lieber, das genügt heute bei dem Andrang von Prominenten und Akademikern zu der Partei nicht mehr. Sie hätten eben nicht Wolfsmenschlosser werden sollen, sondern Waffenstübent und Mittmeister der Reserve in einem feudalen Kavallerieregiment. Dann hätten Sie es sogar zum sozialistischen Bürgermeister von Dresden bringen können. Sie wissen doch: freie Wahl dem Tüchtigen...

Kampf um das Bergesen wußte. Das anfangs unbekore wurde zur Gewohnheit...

Einmal auf einem Mastenfest sahen wir Lorenz, der vorübergehend in unserer Stadt war. Ich hatte schon viel mit Lorenz getanzt und gesprochen, die Gegenwart war uns schon verunken und alle goldene Vergangenheit lebendig geworden, als auch Alsen ihn erkannte. Er begrüßte ihn wie einen alten Freund. Ich ihn an unseren Tisch, war aufgeräumt und sahen alle eiserne Gedanken vergessen zu haben. Gegen zehn Uhr entschuldigte er sich — er müßte gehen, denn er habe früh am anderen Tage eine Konferenz. Lorenz werde mich schon unterhalten und gut nach Hause bringen — und ging.

Muß ich Ihnen erst sagen, daß dann dieser Fasching, obwohl die Wiedergeburt alles einst genossenen Glückes wurde?

„Aber da war doch das Herz dabei“, rief ich etwas fassungslos dazwischen. „Und Alsen — wie konnte er — war es Leichtinn oder Großmut?“

„Es war wohl Er wußte, wie fest Lorenz und ich einandergeblieben waren und wie schwer es uns geworden war, uns zu trennen. Und diese ganze Zeit des Lebens wollte er uns wieder erleben lassen, durch ein neues Sichfinden, dem eine neue Trennung folgen mußte. Und es ist ihm gelungen.“

„Richtig muß man sein, mein Freund, im Fasching. Aber man darf von den Menschen, mit denen man lacht, nichts wissen, um darf kein Herz haben und darf keine Liebe ver-

tragen.“

„War nicht etwas wie Aschermittwochswahl in der Musik? Verwirkt und wohlheimlich ein wenig barbar, mit der Musik auch alle törichten und überstürzten Gedanken ablegen, aus dem Fest in das alte Leben unbedeutend zurückkehren zu können, läßt ich der schönen, blauen Frau die Hand, — der Frau, die jetzt inmitten der ungesättigt Lebendestollen milde den Kopf senkte und weinte.“

Das Herz.

Karnevalstage von Hans Waldeu.

Vieles Ernstes und Glückliches, das sich in unsere Seele eingegraben hat, wird vergessen und erdrückt. Die Erlebnisse anderer Menschen bleiben in uns haften. —

Als ich auf einem Faschingsball Ruth Alsen, die Frau eines bekannten Karnevalspolitikers aus M... wiederfand, erinnerte ich mich an alles, was ich flüchtig einmal gesehen oder gehört hatte: Das vornehme Helm in München mit der freundlichen, etwas in sich gelehnten Frau und dem nüchternen Mann mit der Despotenstimme — Gerüchte von einer heißen Liebe zu einem Bildhauer vor der Ehe — später eine mißglückte Eheschließung — wenig Glück in langen Jahren —

Und ich wunderte mich, gerade diese Frau in so lustiger Gesellschaft zu finden, schön und verführerisch, wie man sie nie gesehen hatte. Sie erkannte mich wieder, wietanten zusammen, verabredeten uns für den nächsten Ball am anderen Abend — und da hatte ich schon keine Gedanken mehr für die übermäßigen Männchen, die sich in meinen Arm hielten oder flüchtig an den Tisch setzten; ich fühlte, daß ich langsam mein Herz an Ruth Alsen verlor — gewiß, zwischen der aus Wein, Sang und Lärm gewordenen traumhaften Stimmung tauchten manchmal nüchterne Gedanken auf, an Konflikte, Verantwortungen — aber wenn wir wieder die Gläser anstießen, waren die Gedanken weit weg. —

Einmal fragte sie, erregt noch vom Tanz: „Wie gefüllt es Ihnen?“

Da sagte ich: „Die zehn Minuten Wege, die ich Sie von hier nach Hause begleiten darf, werden für mich die schönsten sein. Weil ich eiferlich auf die anderen bin — weil ich Sie liebe, Ruth...“

(Schluß der Karnevalssitzung.)



Melket mit „Moment“.

Mit Melkmaschine gemolkene Vollmilch ist bakterienarm wohlschmeckend sauber sie ist wertvoller und wird besser bezahlt. Verlangen Sie unverbindlich Vorführung, Beschreibung und Preis. Es lohnt auch für Sie! Landmaschinenfabrik Hofmann & Sohn, Lößnitz-Dittersdorf. Station: Lößnig oberer Bahnhof. Fernruf Amt Aue 740.



Kein Krampf, keine Stoffbelastung mehr! M. Brodmanns Bieh.-Lebertran-Emulsion „Osteson“ ist das beste Vorbeugungsmittel! Besonders stark! vitaminhaltig! M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Gutriesch. Zu haben in Aue: bei Otto Niem, Samenhandlung.



Milchfaz. - Mittel

Lactina

Das hochkonzentrierte, ölfreie, rationelle Kuhviehauflösung. Kraut- und Maisfutter. Große Erleichterung der Milchzufuhr bei bedeutsamen Grippeanfällen Gehundes, kräftiges und ruhiges Wachstum der Jungtiere. 5 kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten 4,50 RM.

Erhältlich bei Spar-, Kreiß- und Belegs.-Werke. Ober-Häfler u. Umgeb. e. G. m. u. S. Häfler.

Leere Weinschlächen und eine Mign.-Schreibmasch.

Zu verkaufen. Angebote unter A 2107 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Lebende Karpfen und Schleien empfiehlt Kurt Dötsch, Schneiders.

Generalverliefung

eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bezirksverliefung

(großes Gebiet) mit Auslieferungslager. Gute Verdienstmöglichkeit. Güntiger Bedingungen. Ausbildung. Angeb. mit Angabe der bisherigen und jetzigen Tätigkeit unter „1752“ an Kenningers Ansagen. Vermittlung. Plauen Vogtl. erbelen.

Junger Kaufmann

aus der Holz- od. Baubranche gesucht. Angebote unter A 2115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Fabrik der Tapetenlebranche sucht für später jüngeren, fühl. Kaufmann

möglichst branchekundig, aus gutem Hause. Angebote unter „A 2110“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbelen.

Tüchtiger Bauklemper und Installateur

sorot gesucht.

Rudolf Mühlmann, Radiumbad Oberschlema.

Tüchtigen

Brettschneider

sucht zum sofortigen Antritt Gustav Graf, Sägewerke, Schwarzenberg.

Schnitt- und Glanzensbauer

zum sofortigen Antritt sucht Paul Richter, Spezialfabrik für Schnitt- und Stanz-Werkzeuge, Grünhain.

Suche zum 1. März d. J. für Villenbaushalt, 3 erwachsene Personen, einfaches

Stuben- oder Stubenmädchen

das schon in besserem Hause häufig war. Frau Dr. Adelheid Rothrock, Eibenstock I. Sa. Bergstraße 3.

Suche für Eltern einen Lehrling

Büchermeister Gundlach, Lößnig I. Sa. Marktstraße 75.

Stelle ab Sonntag, den 19. Februar, eine Auswahl von 30 Stück erklassiger, mittelschwerer bis schwerer schwedischer und dänischer Arbeitspferden

In allen Farben zu soliden Preisen unter bestimmter Reifezeit s. Verk. derselben einen Transport

Original östfriesischer Kühe und Kalben. Gustav Bauer, Viehhandlung, Niederschwönitz. Fernruf Zwönitz 52.

Von heute ab sieht wieder ein großer Transport erklassiger, hochtragender

Kühe u. Kalben

des schweren, milchreichen, östpreußischen Schlages sehr preiswert zum Verkauf bei

Hugo Georgi, Zschorlau 18. Fernruf 971 Amt Aue.

Eine frische Transport prima junger Milch- und Einspannkühe sow. erklassiger Kalben

hochtragend und frischgekalbt im eingetroffen und sieht äußerst preiswert zum Verkauf bei

Paul Wöbel, Häfler. Ruf 560 Amt Aue.

Stelle ab Montag, den 20. Februar zwei frische Transorte rohrohner Hollsteiner hochtrag. u. langtrag.

Kühe und Kalben

sowie Jungvieh, eine Auswahl von ca. 30 Stück, im Hotel „Weißes Roß“ Harzenstein

zum Verkauf. Schlachtwieh wird in Zahlung genommen. Durch direkten Einlauf kann ich hochtragende Kühe schon von 350,- RM. an verkaufen. Rudolf Illing, Viehgeschäft, Pöhlwitz. Fernruf Amt Zwönitz 6023.

Verkaufe ein zweijähriges, lebhaftes und gutes braunes

Wallachfohlen.

Georg Meyer, Neudörfel b. Fährbrücke.

Ein sprungsfähiger Simmentaler Zuchtbulle steht zum Verkauf. Rühnhalde b. Zwönitz, Nr. 11.

Ein Simmentaler Zuchtbulle ein Jahr alt zu verkaufen.

Grandorf Nr. 62.

2 Kalben

(dauer) zu verkaufen. Lößnig, Gütern Nr. 385

Schweinewölfe, neu. In Schleiführung, verkaufte weit unter Preis 218 Jel. Aue.

Lafelwagen 30-35 Zentner Tragkraft steht zum Verkauf. Wachleithe Nr. 19.



Nach Einfahren weiterer großer Transporte stellen wir ab Sonntag, den 19. Februar, wiederum 50 Stück beste belgische, dänische u. schwedische Mäuler.

Große Erleichterung der Milchzufuhr bei bedeutsamen Grippeanfällen Gehundes, kräftiges und ruhiges Wachstum der Jungtiere.

5 kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten 4,50 RM.

Erhältlich bei Spar-, Kreiß- und Belegs.-Werke. Ober-Häfler u. Umgeb. e. G. m. u. S. Häfler.

Leere Weinschlächen und eine Mign.-Schreibmasch.

Zu verkaufen. Angebote unter A 2107 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Lebende Karpfen und Schleien empfiehlt Kurt Dötsch, Schneiders.

Stelle ab Sonntag, den 19. Februar, eine Auswahl von 30 Stück erklassiger, mittelschwerer bis schwerer schwedischer und dänischer Arbeitspferde

leicht und schweren Schlages, unter bekannten günstigen Bedingungen in unseren Stallungen zum Verkauf bereit.

Zwickau (Sa.), Pöhlauer Str. 7 und Anger-Str. 1.

Fernruf 5810.

Arbeitspferde,

leichten und schweren Schlages, unter bekannten günstigen Bedingungen in unseren Stallungen zum Verkauf bereit.

Zwickau (Sa.), Pöhlauer Str. 7 und Anger-Str. 1.

Fernruf 5810.

Ga. Robert Thiele.



Bin wieder mit einem schönen frischen Transport erklassiger schwerer und leichter dänischer u. belgischer Arbeitspferde eingetroffen.

Stelle von heute ab eine Auswahl von 25 Stück unter voller Garantie sehr preiswert zum Verkauf.

Oswald Leissner, Wertheim.

— Fernruf Aue 232.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Generalverliefung eines anerkannt erklassigen Auto-Deles sucht für sofort freiliegende, Krebskamen Herrn für dortige

Bedingung: Gesund, kräftig, aus achtbarer Fam'le, gute Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen u. A. 2006 an